



---

# **BACHELORARBEIT**

Frau

Miriam Stenzel

**DIE BEDEUTUNG  
VON MOBILTELEFONAUFNAHMEN  
IM FERNSEHJOURNALISMUS  
AM BEISPIEL  
DER KRISENBERICHTERSTATTUNG JAPAN 2011**

Mittweida, Juli 2011



---

# **BACHELORARBEIT**

---

## **Die Bedeutung von Mobiltelefonaufnahmen im Fernsehjournalismus am Beispiel der Krisenberichterstattung Japan 2011**

Autor:  
**Frau**

**Miriam Stenzel**

Studiengang:  
**Angewandte Medienwirtschaft**

Seminargruppe:  
**AM08wT2-B**

Erstprüfer:  
**Prof. Peter Gottschalk**

Zweitprüfer:  
**Dr. Volkmar Kümmel**

Einreichung:  
**Mittweida, 22.07.2011**

Verteidigung/ Bewertung:  
**Mittweida. 2011**

**Mittweida, 2011**

Faculty of Media

---

## **BACHELOR THESIS**

---

# **The importance of mobile phone records in television journalism on the example of Japan 2011 Crisis Reporting**

author:

**Ms.**

**Miriam Stenzel**

course of studies:

**Applied Media Economics**

seminar group:

**AM08wT2-B**

first examiner:

**Prof. Peter Gottschalk**

second examiner:

**Dr. Volkmar Kümmel**

submission:

**Mittweida, 22.07.2011**

defence/ evaluation:

**Mittweida, 2011**

## **I Bibliografische Beschreibung:**

Stenzel, Miriam:

Die Bedeutung von Mobiltelefonaufnahmen im Fernsehjournalismus am Beispiel der Krisenberichterstattung Japan 2011. - 2011. – 88 Seiten.

Mittweida, Hochschule Mittweida, Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2011

## **II Referat:**

Die vorliegende Bachelorarbeit analysiert den momentanen Entwicklungsstand der Verwendung von Mobiltelefonaufnahmen in den Nachrichten als neues Produktionsverfahren im öffentlich-rechtlichen und privaten Rundfunk in Deutschland. Anhand einer Analyse von vier verschiedenen Nachrichtensendungen, werden die Auswirkungen auf journalistischer Ebene und im gesellschaftlich-politischen Bereich aufgezeigt und eine Prognose zur zukünftigen Entwicklung dieser journalistischen Methode gestellt. Der Autor kommt zu dem Ergebnis, dass Mobiltelefonaufnahmen eine zusätzlich wertvolle Materialquelle für die Fernsehanstalten darstellen und von den Sendern unter Vorbehalt auch als diese erkannt werden. Es ist davon auszugehen, dass diese junge Entwicklung weiterhin ausgebaut und in Zukunft für den Fernsehjournalismus und die Gesellschaft weiterhin an Bedeutung gewinnen wird.

# Inhalt

Bibliografische Beschreibung.....	I
Referat.....	II
Inhalt.....	III
Abbildungsverzeichnis .....	VI
Abkürzungsverzeichnis .....	V
1 Einleitung .....	1
1.1 Ziele der Arbeit .....	1
1.2 Aufbau der Arbeit.....	3
2 Fernsehjournalismus und Krisenberichterstattung .....	5
2.1 Kurzbeschreibung Fernsehjournalismus.....	5
2.2 Kurzbeschreibung Krisenberichterstattung im deutschen Fernsehen bei Katastrophen am Beispiel des 11. Septembers 2001.....	7
2.3 Globale Krisenberichterstattung, Entwicklung und kritische Aspekte .....	11
2.4 Medienethische Aspekte im Fernsehjournalismus .....	16
2.4.1 Selbstkontrolle der Medien.....	18
2.4.2 Gesellschaftliche Kontrolle .....	19
3 Die neuen Medien und der Bürgerjournalismus .....	21
3.1 Begrifflichkeiten und theoretische Ansätze .....	22
3.1.1 Neue Medien .....	22
3.1.2 Bürgerjournalismus .....	24
3.1.2.1 Definition .....	25
3.1.2.2 Entstehung und Entwicklung des Bürgerjournalismus.....	26
3.1.2.3 Praktische Beispiele und allgemeine Betrachtungen.....	26
3.2. Entstehung und Entwicklung des Amateurvideojournalismus.....	31
3.2.1 Plattformen .....	31
3.2.2 Strukturelle Veränderung der Medien .....	37
4 Der Einsatz von Amateurvideos in den Fernsehnachrichten.....	39
4.1 Die Bedeutung des Bildes .....	40

4.2	Entstehung und Entwicklung .....	43
5	Mobiltelefonaufnahmen in der Krisenberichterstattung Japan 11 .....	45
5.1	Kurzbeschreibung der Katastrophe in Japan am 11.03.2011 .....	47
5.2	Vergleich öffentlich-rechtliche und private Sender .....	50
5.2.1	ARD „Tageschau“ .....	50
5.2.2	ZDF „heute-journal“ .....	54
5.2.3	RTL „aktuell“ .....	62
5.2.4	N24 „Nachrichten“ .....	70
5.3	Zusammenfassung .....	76
6	Auswirkungen, Kritik und Gefahren .....	77
6.1	Auswirkungen, Kritik und Gefahren für den Journalismus .....	77
6.1.1	Vorteile .....	78
6.1.2	Gefahren .....	80
6.2	Gesellschaftlich-politische Auswirkungen .....	83
7	Zusammenfassung und Ausblick .....	87
	Literatur .....	89
	Anlagen .....	97
	Anlagen, Teil 1 .....	A-1
	Selbstständigkeitserklärung .....	100

# Abbildungsverzeichnis

## Abbildung 1:

Grafische Animation in der ARD 20.00 Uhr- „Tageschau“ am 11.03.2011 ..... 51

## Abbildung 2:

Bildmaterial von NHK World in der ARD 20.00 Uhr- „Tageschau“ am 11.03.2011 ..... 53

## Abbildung 3:

Bild des Tsumai im ZDF „heute journal“ am 11.03.2011 um 21.45 Uhr ..... 56

## Abbildung 4:

Amateurvideoaufnahme im ZDF „heute journal“ am 11.03.2011 um 21.45 Uhr ..... 58

## Abbildung 5:

Berichterstattung via Skype im ZDF „heute journal“ am 12.03.2011 um 23.50 Uhr ..... 60

## Abbildung 6:

Amateurvideoaufnahme in RTL „aktuell“ am 11.03.2011 um 18.45 Uhr ..... 63

## Abbildung 7:

Bilder aus Tokio in RTL „aktuell“ am 16.03.2011 um 18.45 Uhr ..... 65

## Abbildung 8:

Aufnahmen eines Autofahrers, der von der Tsunami-Welle überrascht wird in RTL „aktuell“ am 18.03.2011 um 18.45 Uhr ..... 68

## Abbildung 9:

Amateurvideoaufnahmen aus Japan in den N24 „Nachrichten“ am 11.03.2011 um 15.50 Uhr ..... 70

## Abbildung 10:

Bilder von ANN auf N24 am 12.03.2011 um 18.21 Uhr ..... 72

## Abbildung 11:

Amateurvideoaufnahmen von NHK World in der N24 Dokumentation "Das Jahrhundertbeben von Japan" am 15.03.2011 ..... 75



# Abkürzungsverzeichnis

<b>ABC</b>	American Broadcasting Company
<b>AKW</b>	Atomares Kernkraftwerk
<b>ANN</b>	A News Network
<b>ARD</b>	Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland
<b>AVN</b>	Arlington Virginia Network
<b>BBC</b>	British Broadcasting Corporation
<b>BUND</b>	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
<b>CNN</b>	Cable News Network
<b>DW</b>	Deutsche Welle
<b>FSF</b>	Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen
<b>I.S.A.R</b>	International Search and Rescue
<b>NBC</b>	National Broadcasting Company
<b>NHK</b>	Nippon Hōsōn Kyōkai
<b>RTL</b>	Radio Télévision Luxembourg
<b>SWR</b>	Südwestrundfunk
<b>TBC</b>	Tokyo Broadcasting Company
<b>TBS</b>	Tokyo Broadcasting System
<b>TV</b>	Television
<b>TMG</b>	Telemediengesetz
<b>ZDF</b>	Zweites Deutsches Fernsehen

# 1 Einleitung

## 1.1 Ziele der Arbeit

Ob 2005 bei den Bombenanschlägen auf die Londoner U-Bahn<sup>1</sup>, den aktuellen Unruhen im Nahen Osten<sup>2</sup>, der Loveparade in Duisburg 2010<sup>3</sup> oder bei der aktuellen Krisensituation in Japan im März 2011<sup>4</sup> – der Mensch ist dank Amateurvideoaufnahmen auf Youtube, Twittermeldungen und Bildtelefonie via Skype visuell so nah am Weltgeschehen wie nie zuvor. Bei den Ereignissen des 11. Septembers 2001 erschienen in großem Umfang verwackelte Videoaufnahmen der Geschehnisse in den Fernsehnachrichten, aufgenommen von Bürgern, die im richtigen Augenblick ihr Mobiltelefon zückten und die „Aufnahmetaste“ drückten. In Zeiten der durch das Internet unterstützten Globalisierung erscheint es normal jedes Ereignis mit der Mobiltelefonkamera zu filmen und im Internet zu veröffentlichen. Durch die Neuen Medien wächst die Welt zusammen und Dank der modernen Technik können Informationen und Videomaterial blitzschnell über die ganze Welt verteilt werden. Daraus entstand im Zuge des technischen Fortschritts der letzten Jahre eine neue Form des Journalismus. Der „Bürgerjournalist“<sup>5</sup> ist stets nah am Geschehen und verteilt Informationen „live“ über das Internet. Der Einsatz von Mobiltelefonaufnahmen in den Fernsehnachrichten hat aktuell zugenommen und trägt wachsende Bedeutung. Die Medien nutzen und fördern diese neue Form des Journalismus und so prägen wackelige

---

<sup>1</sup> Am 07.07.2005 zündeten Selbstmordattentäter in der Londoner U-Bahn vier Bomben. Es gab über 52 Tote und 700 Verletzte. In den Fernsehnachrichten werden Mobiltelefonaufnahmen von Zeugen gezeigt.

<sup>2</sup> Seit Anfang 2011 finden in mehreren arabischen Ländern gewaltsame Aufstände des Volkes gegen die Regierungen statt. Im Internet kursieren hunderte Amateurvideos und Blogseinträge der betroffenen Zivilbevölkerung, um so über die Auseinandersetzungen zu informieren.

<sup>3</sup> Am 24.07.2010 entstand während der Musikveranstaltung „Loveparade“ in Duisburg eine Massenpanik, bei der mehr als 21 Menschen starben und über 500 verletzt wurden. Zeitgleich tauchen im Internet dutzende Mobiltelefonaufnahmen auf, die das Geschehen „live“ zeigen.

<sup>4</sup> Am 11.03.2011 fanden in Japan nahe Tokio ein Erdbeben der Stärke 9,0 mit mehreren Nachbeben statt, welches unmittelbar Tsunami-Flutwellen und einen schwerwiegenden Reaktorunfall in dem Atomkraftwerk Fukushima zur Folge hatte.

<sup>5</sup> Siehe 3.1.2 Bürgerjournalismus

Amateurvideos das Nachrichtenbild bei besonderen aktuellen Krisenereignissen. Auf diese Weise kommen Bilder ans Tageslicht, welche sonst nie publik geworden wären. Journalisten sind jedoch umso mehr gefordert, diese Quellen zu verifizieren. Mit der Anzahl der Internetquellen im Journalismus, steigt auch die Gefahr der falschen Verwendung und Manipulation. Falschmeldungen können gerade in Zeiten der Unruhe erhebliche politische und gesellschaftliche Auswirkungen haben.

In meiner Bachelorarbeit möchte ich dieses relativ neue Phänomenen der Verwendung von Mobiltelefonaufnahmen in den Nachrichten, auf die Frage seiner Bedeutung für die Zukunft hin untersuchen. Wird sich diese Veränderung im Journalismus weiterhin durchsetzen und welches sind die Folgen für Politik und unsere Gesellschaft?

## 1.2 Aufbau der Arbeit

Diese Arbeit gliedert sich im ersten Teil in allgemeine Betrachtungen der Begriffe „Fernsehjournalismus“ und „Krisenberichterstattung“. Hierbei wird zunächst allgemeiner Fernsehjournalismus beschrieben und anschließend Krisenberichterstattung im deutschen Fernsehen am Beispiel des 11. Septembers 2001 erläutert. Im nächsten Punkt wird auf globale Krisenberichterstattung und seine Entwicklung eingegangen, wobei kritische Aspekte aufgezeigt werden. Im Folgenden wird der Teilbereich Medienethik im Fernsehjournalismus beschrieben und auf die aktuelle Krisenberichterstattung bezogen. Weiterführend wird aufgezeigt, inwieweit Medienkontrolle auf gesellschaftlicher und eigenverantwortlicher Ebene stattfindet.

Im zweiten Teil werden die Neuen Medien und der Bürgerjournalismus thematisiert. Nach einer klassischen Definition beider Begrifflichkeiten, wird auf die Entstehung und Entwicklung des Bürgerjournalismus eingegangen. Anschließend werden verschiedene Beispiele für Bürgerjournalismus im Printbereich aufgezeigt, Sachdiskussionen um ebendiesen dargestellt und eine Verbindung zur Krisenberichterstattung hergestellt.

Im folgenden Punkt „Entstehung und Entwicklung des Amateurvideojournalismus“ wird das Phänomen der Augenzeugenaufnahmen beleuchtet und die verschiedenen Plattformen im Internet beschrieben, die Fernsehsender aus aller Welt anbieten, um an genau diese Aufnahmen zu gelangen. Im Zuge dessen wird die Frage erörtert, inwieweit sich die Strukturen des Journalismus durch Bürgerjournalismus verändern.

Nachfolgend wird der Einsatz von Amateurvideos in den Fernsehnachrichten behandelt. Dazu wird zunächst auf die allgemeine Bedeutung des Bildes eingegangen, um anschließend den Entstehungsprozess der Einbindung von „Augenzeugenmaterial“ darzustellen.

In der folgenden Analyse wird der Einsatz von Mobiltelefonaufnahmen in den Fernsehnachrichten am Beispiel der Krisenberichterstattung aus Japan im

März 2011 unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet. Hierzu werden die ARD „Tageschau“ und das ZDF „heute journal“ aus dem öffentlich-rechtlichen Fernsehen sowie RTL „aktuell“ und die N24 „Nachrichten“ der privaten Sender gegenübergestellt und verglichen.

Es folgt im nächsten Teil eine Auswertung in der die Vorteile, aber auch die Gefahren dieser Quellennutzung kritisch untersucht und aufgezeigt werden. Hierzu werden die Auswirkungen im und auf den Journalismus betrachtet. Anschließend wird auf gesellschaftliche und politische Aspekte der Thematik eingegangen.

In einer abschließenden Betrachtung werden die Ergebnisse der Arbeit zusammengefasst und eine Prognose hinsichtlich der anfänglichen Fragestellung abgegeben.

## 2 Fernsehjournalismus und Krisenberichterstattung

Um ein grundsätzliches Fundament zu setzen, werden am Anfang dieser Arbeit Grundbegriffe definiert, die notwendig zum weitergehenden Verständnis sind. Es wird auf die Standards in der wissenschaftlichen Literatur Bezug genommen.

### 2.1 Kurzbeschreibung Fernsehjournalismus

Ein übergeordneter und besonders wichtiger Begriff ist der Journalismus. „Journalismus“ ist keine festgelegte Begrifflichkeit, sondern wird in vielfacher Form verwendet und bezeichnet. Weischenberg definiert Journalismus wie folgt:

*„Journalismus: Hauptberufliche Tätigkeit von Personen, die an der Sammlung, Prüfung, Auswahl, Verarbeitung und Verbreitung von Nachrichten, Kommentaren sowie Unterhaltungsstoffen durch Massenmedien beteiligt sind. Journalisten (der Begriff stammt aus dem Französischen le jour – der Tag) arbeiten in fester Anstellung oder als freie Mitarbeiter für Presse und Rundfunk, Agenturen oder Pressedienste, aber auch in Pressestellen von Firmen, Verbänden und der Verwaltung.“<sup>6</sup>*

Neuere Ansätze der Journalistik gebrauchen den Begriff „Journalismus“ im Zusammenhang mit den journalistischen Beiträgen, die Produktion dieser Kommunikate und institutionalisierten Sozialsystemen mit seinen gesellschaftlichen Funktionen.<sup>7</sup>

---

<sup>6</sup> Weischenberg (1981), S. 96-99

<sup>7</sup> Vgl. Renner (2007), S. 21

Im Journalismus gelten das journalistische Basiswissen, grundsätzliche Kommunikationstheorien oder bedingende medienökonomische und medienrechtliche Faktoren unabhängig von der medialen Publikationsvariante. Idealerweise werden die ethischen Grundwerte des verantwortungsvollen Handelns in Bezug auf Informationsverbreitung und Meinungsbildung berücksichtigt, welche im Pressekodex von 1973<sup>8</sup> festgelegt wurden. Das setzt eine gewissenhafte und ausführliche Recherche, die kritische Auseinandersetzung mit dem Thema und die objektive Auswertung des Journalisten voraus.

Eine klare Definition des Fernsehjournalismus ist weitaus schwieriger zu finden: *„Als Schmuddelkind des Journalismus ist der Fernsehjournalismus immer dazu gut, als Negativbeispiel herzuhalten, doch findet er kaum das ihm zustehende theoretische Interesse.“*<sup>9</sup>

Daher ist es weitaus einfacher, die Hauptmerkmale des Fernsehjournalismus zu beschreiben. Im Gegensatz zum Print-Journalismus werden im Fernsehjournalismus die audiovisuellen Sinne angesprochen und somit ist

*„...der Einsatz von Bildern, die Bildsprache, die Komposition mittels Kameraperspektive als auch der Schnitt und die Montage des vorliegenden Filmmaterials von großer Bedeutung. All dies ist vom Journalisten fachkundig zu planen, zu berücksichtigen und umzusetzen. Wenn im Team gearbeitet wird, so sind das theoretische Wissen und ein Minimum an praktischen und technischen Kenntnissen unerlässlich. Kameraarbeit, Beleuchtung, Vertonung, Montage und Produktionsmethoden spielen beim Fernseh-Journalismus ebenso eine Rolle wie die fundierte Recherche, die Planung des Drehbuchs für den Beitrag als auch die organisatorische Realisierung vor Ort und im Team.“*<sup>10</sup>

Der Fernseh-Journalismus unterliegt seit seinem Beginn und temporär einer stetigen Weiterentwicklung, Dynamik und wachsenden Veränderungen. Der

---

<sup>8</sup> Vgl. <http://www.presserat.info/inhalt/der-pressekodex/pressekodex.html> (Stand: 02.06.2011)

<sup>9</sup> Renner (2007), S. 11

<sup>10</sup> <http://www.reyreflections.org/2011/01/fernseh-journalismus/> (Stand: 20.05.2011)

Tätigkeitsbereich eines Journalisten variiert je nach Sender, Sendung und Beitrag so stark, dass eine allgemeine und allumfassende Definition nicht jedem Fernseh-Journalisten gerecht werden kann. Gerade in den letzten Jahren mit der Entwicklung der Neuen Medien veränderte sich auch der Fernsehjournalismus, insbesondere die Nachrichtensendungen und die Berichterstattung, so vehement, dass diese ihr optisches Erscheinungsbild und ihren Kontext stetig neu definierten und somit dem Massenmedium Fernsehen eine ganz neue Bedeutung verliehen.

## **2.2 Kurzbeschreibung Krisenberichterstattung im deutschen Fernsehen bei Katastrophen am Beispiel des 11. Septembers 2001**

Im Folgenden Kapitel soll ein Zugang zu dem Thema geschaffen und ein kurzer Überblick gegeben werden, da das Thema als solches zu umfangreich ist, als dass es in aller Ausführlichkeit analysiert werden könnte. Am Beispiel der Krisenberichterstattung der Terroranschläge auf das amerikanische World Trade Center am 11. September 2001 werden allgemeine Zusammenhänge der Krisenberichterstattung und dessen Bedeutung für das Fernsehen verdeutlicht.

*„Wenn man an Ort und Stelle angekommen ist, stellt sich die Situation dort ganz anders dar, als sie in den Medien geschildert wird. Das war schon im Vietnamkrieg und im Algerienkrieg so und ist jetzt wieder so.“<sup>11</sup>*, äußerte Peter Scholl-Latour 2008 in einem Sammelwerk zum Thema Krisenberichterstattung. Er zeigt damit den Widerspruch zwischen erlebter Realität durch den Reporter und Mediendarstellung auf und macht somit als Medienschaffender auf die vielfältigen Probleme dieses Themengebietes aufmerksam.

Da in der Medienwissenschaft keine festgelegte Definition der Begrifflichkeit „Krisenberichterstattung“ vorhanden scheint, wird diese im Folgenden als kritisch objektive Berichterstattung aktueller globaler Krisen- und

---

<sup>11</sup> Scholl-Latour (2008), S. 28



Katastrophenereignisse festgelegt. Eine spezialisierte Sonderform der Krisenberichterstattung ist die Kriegsberichterstattung.

Kriegs-, Krisen-, und Katastrophenereignisse sind seit dem modernen Journalismus im Mediengeschäft ein wichtiges und willkommenes Nachrichtenthema, da sie usuell für Auflagen- und Quotensteigerungen der entsprechenden Medien sorgen. Gefühlt und auch statistisch nimmt die Flut von Nachrichten aus allen Teilen der Erde zu, wie der ehemalige WDR-Intendant Fritz Pleitgen 2005 in einer Rede über die Verantwortung der Medien in Krisenzeiten feststellt:

*„Kriege und Naturkatastrophen, Terroranschläge und Hungersnöte – die Krisenberichterstattung nimmt in den Nachrichten aller Medien breiten Raum ein. Getreu dem alten Journalisten-Motto: ‚Bad news are good news.‘ Man mag die Menge dieser schlechten Nachrichten nun bedauern – mit dieser Haltung könnten Sie sich sofort mit den allermeisten unserer Korrespondenten verbrüdern, mich eingeschlossen, als einem ehemaligen Korrespondenten! Die Auslandsberichterstatter der ARD, aber auch der anderen Medien, würden viel lieber über die hoffnungsvollen Seiten ihrer Regionen berichten. Aber es gibt auch in unserer Branche Kollegen, die geradezu süchtig sind nach Krisen. Denn sie sehen, dass sich der Kampf um Marktanteile und Quoten gerade in Krisenzeiten besonders gut austragen lässt. Der Golf-Krieg zum Beispiel ließ Zeitungsauflagen um bis zu 15 Prozent steigen, die Einschaltquoten der Fernsehnachrichten gingen um bis zu 37 Prozent nach oben. Am Ende jedoch, und das ist meine feste Überzeugung, sollte allein die Substanz der Berichterstattung zählen – und die Antwort auf die Frage, ob es den Medien gelungen ist, Hintergründe und Zusammenhänge verständlich zu machen.“<sup>12</sup>*

Pleitgen kritisiert die moralische Einstellung vieler seiner Journalistenkollegen, räumt jedoch ein, wie wichtig Krisenthemen für die Medienunternehmen sind. Seiner Auffassung nach, sollte bei jedem Thema, ob positiv oder negativ, der gelungene Informationsauftrag im Vordergrund

---

<sup>12</sup> Pleitgen (2005), S. 7-13

stehen. Damit wird von dem Journalisten eine eingehende Beschäftigung mit dem jeweiligen Themengebiet und anschließend eine objektive, qualitative, umfassende Darstellung erwartet.

Ein wichtiger und wachsender Bereich des Journalismus ist die Krisenberichterstattung bei unterschiedlichen Formen von Katastrophenszenarien. Im 21. Jahrhundert nimmt insbesondere die Berichterstattung im Fernsehen bei Naturkatastrophen stark zu. Die Gründe liegen u.a. in der sich permanent erhöhenden Verfügbarkeit von Videoaufnahmen durch das Internet und der Beschleunigung und Vervielfältigung der technischen Übermittlungsmöglichkeiten. Über den Einfluss dieser Entwicklungen auf den Journalismus äußert sich Prof. Dr. Georg Ruhrmann, Kommunikationswissenschaftler an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, wie folgt:

*„Zunächst die Wissenschafts- und Wirtschaftsjournalisten werden zukünftig noch umfassender über die Vorläufer und Folgen von Naturkatastrophen berichten. Sie werden die zunehmend zugrunde liegenden Risiken, also gesellschaftliche Entscheidungen, zunehmend als Prozess begreifen und behandeln. Heute haben wir sogar Berichte über große wissenschaftliche Konferenzen zur Risikoforschung in den Feuilletons unseren großen Tageszeitungen. Das war vor 20 Jahren undenkbar.“<sup>13</sup>*

Welche besondere Bedeutung insbesondere dem Medium Fernsehen in Krisensituationen zukommt, wird im Folgenden am Beispiel der Terroranschläge des 11. Septembers 2001 verdeutlicht. Dieses Ereignis kann als Zukunft prägendes Beispiel herangezogen werden, da es eine bis zu diesem Zeitpunkt nie da gewesene Medieninszenierung auslöste und als außerordentlich informationsdichtes Ereignis in die Mediengeschichte einging.

*„[...] niemals zuvor waren die Medien so global, zielgerichtet und eindeutig für eine politisch motivierte Gewalttat instrumentalisiert worden. Die*

---

<sup>13</sup> [http://www.wissenschaft-aktuell.de/extra\\_rubriken/Naturkatastrophen\\_in\\_den\\_Medien.html](http://www.wissenschaft-aktuell.de/extra_rubriken/Naturkatastrophen_in_den_Medien.html) (Stand: 24.05.2011)

*Attentäter hatten begriffen wie die Mediengesellschaft tickt und wie Medienlogik funktioniert.*<sup>14</sup>

Zu jenem Zeitpunkt lösten die Bilder der Flugzeuge, die in das World Trade Center hineinsteuerten, eine tiefe Betroffenheit bei vielen Fernsehzuschauern aus. Daraufhin folgte in kürzester Zeit eine Kettenreaktion medialer Aufmerksamkeit auf dieses Ereignis, sodass die Menschen in aller Welt Zugang zu den Bildern hatten. Zeitweilig wurde die Ausblendung dieser Ereignisse durch die intensive Berichterstattung der etablierten Massenmedien fast unmöglich.

In einer repräsentativen Studie wurden die Deutschen nach dem Medium befragt, durch welches sie die Erstinformationen über die Terroranschläge am obigen Datum erhielten. In den Ergebnissen stellte sich das Fernsehen mit 45 Prozent neben dem Radio (28 Prozent) als wichtigstes Informationsinstrument heraus. An dritter Stelle folgte das persönliche Gespräch (23 Prozent) und das Internet stellte mit etwas über zwei Prozent die am wenigsten genutzte Informationsquelle dar.<sup>15</sup> Auch in der darauf folgenden Anschlusskommunikation dominierte das Fernsehen mit 82 Prozent, Radio und Tageszeitung folgten mit acht und sieben Prozent und das Internet wurde von zwei Prozent als Informationsmedium in den darauf folgenden Tagen genutzt.<sup>16</sup> Diese Ergebnisse bedeuten, dass das Fernsehen in dieser Krisensituation das wichtigste Informationsmedium für die Bürger darstellte. Gerade bei diesem Ereignis war im ersten Moment das Bild prägend und seine Aussagekraft dominierte über jedes gesprochene oder geschriebene Wort. Dennoch benötigt jedes Bild einen Kontext, um interpretiert werden zu können und diesen Kontext zu liefern, ist die Aufgabe des Journalismus in Wort und Text. Die Bedeutung des Bildes im Fernsehjournalismus wird unter 4.1 genauer erläutert.

---

<sup>14</sup> Beuthner u. a. (2003), S. 160

<sup>15</sup> Vgl. Emmer u. a. (2002), S. 169

<sup>16</sup> Vgl. Röser/Schäfer (2002), S. 89

Jedes Ereignis wird im Journalismus nach der von Galtung und Ruge mitentwickelten Nachrichtenwert-Theorie<sup>17</sup> bewertet und ausgewählt. Die Nachrichtenwert-Theorie definiert bis zu zwanzig unterschiedliche Faktoren, die ein Ereignis „wert“ machen, um in die Nachrichten zu gelangen. Zu den Faktoren zählen beispielsweise „Visualisierung“, „Personalisierung“, „Kontroverse“ oder „Betroffenheit“.

Kriege und Katastrophen haben im Allgemeinen einen hohen Nachrichtenwert, da hier entsprechende Nachrichten-Faktoren ein hohes Publikumsinteresse erzeugen. Diese Faktoren sind in die vagen Begriffe „Konflikt“, „Betroffenheit“, „Negativismus“, „Voyeurismus“, „Schaden“, „Leid“, „Schadenfreude“, „Moral“ und „Wettbewerb“ kategorisiert. Hierbei wird die Priorität je nach persönlicher Betroffenheit des Individuums im Publikum und dem Faktor der geografischen Nähe gelegt.<sup>18</sup> Ergänzend kann hier der Faktor „Überraschung“ hinzugefügt werden. Dieser beschreibt ein Ereignis als für den Journalisten und Bürger nicht erwartbar und besitzt in Einzelfällen somit einen gewissen „Schock“-Effekt.

### **2.3 Globale Krisenberichterstattung, Entwicklung und kritische Aspekte**

Da Krisenberichterstattung hauptsächlich auf Nachrichtensendern gesendet wird, werden zunächst die wichtigsten Fernsehsender beschrieben, die weltweit Nachrichten und Krisenberichterstattung senden.

Der Fernsehsender CNN<sup>19</sup> gilt als einer der ersten weltweit größten und bekanntesten reinen Nachrichtensender aus Amerika. Der Sender sendet ein News-Format, welches den Zuschauer 24 Stunden pro Tag, sieben Tage die Woche informiert.<sup>20</sup> Dieser Sender galt in den neunziger Jahren als Vorreiter

---

<sup>17</sup> Galtung/ Ruge (1965), S. 64-91

<sup>18</sup> Vgl. <http://www.zeitpfeil.org/static/common/download.../Morawski.pdf> (Stand: 27.05.2011)

<sup>19</sup> siehe <http://www.cnn.com> (Stand: 20.05.2011)

<sup>20</sup> wird auch oft mit der Schreibweise 24/7 bezeichnet

und veränderte die Publikumserwartung in Bezug auf Aktualität der Nachrichten enorm.

*„In der medialen Konkurrenz ist die Live-Berichterstattung aufgrund der Gleichzeitigkeit von Ereignis und Berichterstattung durch die Fähigkeit der sofortigen Übermittlung an ein globales Publikum zum entscheidenden Nachrichtenfaktor geworden.“<sup>21</sup>*

Im Zuge der zunehmenden Digitalisierung wurde es dem 1980 gegründeten Nachrichtensender CNN möglich, Live-Berichterstattung aus Krisengebieten zu übertragen. Kriegs- und Krisensituationen können so vom Rezipienten in „real time“ mitverfolgt werden. Bekannt wurde CNN durch seine live-Übertragung des Golfkrieges. Der Sender kann weltweit unter dem Programmnamen *CNN International* in englischer Sprache empfangen werden. Weitere amerikanische Nachrichtensender sind *ABC News*<sup>22</sup> und *MSNBC*<sup>23</sup>.

Ebenfalls international und in englischer Sprache sendet der britische Nachrichtensender *BBC World News*<sup>24</sup>.

Der bekannteste europäische Nachrichtensender *Euronews*<sup>25</sup> besteht seit 1993 und sendet in seinem Programm „No comment“ regelmäßig selbsterklärendes Bildmaterial ohne Begleitkommentar.

Der in englischer Sprache sendende arabische Nachrichtensender *Al-Dschasira*<sup>26</sup> erlangte durch die Kriegs- und Krisenberichterstattung um den 11. September 2001, den Afghanistan- und den Irak-Krieg internationale

---

<sup>21</sup> [http://medien04.uni-trier.de/buwiki/index.php/Krisenberichterstattung\\_7/24:\\_Das\\_CNN-Modell](http://medien04.uni-trier.de/buwiki/index.php/Krisenberichterstattung_7/24:_Das_CNN-Modell) (Stand: 29.05.2011)

<sup>22</sup> siehe <http://abcnews.go.com/> (Stand: 29.05.2011)

<sup>23</sup> siehe <http://www.msnbc.msn.com/> (Stand: 29.05.2011)

<sup>24</sup> siehe <http://www.bbc.co.uk/news/world/> (Stand: 29.05.2011)

<sup>25</sup> siehe <http://www.euronews.net/> (Stand: 29.05.2011)

<sup>26</sup> siehe <http://english.aljazeera.net/> (Stand: 29.05.2011)

Bedeutung. 2003 wurden die arabischen Sender *al-Arabia*<sup>27</sup> in Dubai und *al-Aram*<sup>28</sup> im Iran gegründet.<sup>29</sup>

Der arabische Sender *al-hurra*<sup>30</sup> aus den USA startete 2004 seinen Sendebetrieb.

Das französische Auslandsfernsehen *France 24*<sup>31</sup> sendet Nachrichten in französischer, englischer und arabischer Sprache und ging 2006 erstmals auf Sendung.

Die lateinamerikanische Version von CNN ist seit 2005 der multistaatliche Nachrichtensender *TeleSur*<sup>32</sup>, der als Kanal für die Integration Lateinamerikas gedacht ist und Korrespondenten der Länder Argentinien, Bolivien, Ecuador, Kuba, Nicaragua, Uruguay und Venezuela vereint.

Der Nachrichtensender *Russia Today*<sup>33</sup> berichtet im 24/7 – Format aus russischer Sichtweise.

Der japanische öffentliche Auslandsdienst *NHK World*<sup>34</sup> sendet Nachrichten in englischer Sprache über Satellit.

Zu den größten deutschen Nachrichtensendern im privaten Fernsehen zählen der zur RTL Group gehörende Fernsehsender *n-tv*<sup>35</sup> und der Konkurrenzsender der ProSiebenSat.1 Media AG *N24*<sup>36</sup>.

Der Nachrichtensender *DW-tv*<sup>37</sup> stellt das offizielle deutsche Auslandsfernsehen der Deutschen Welle dar und wird von den öffentlich-

---

<sup>27</sup> siehe <http://english.alarabiya.net/> (Stand: 29.05.2011)

<sup>28</sup> siehe <http://www.ahram.org.eg/> (Stand: 29.05.2011)

<sup>29</sup> Vgl. <http://www.nzz.ch/2006/11/17/em/articleENMUM.html> (Stand: 07.06.2011)

<sup>30</sup> siehe <http://www.alhurra.com/> (Stand: 29.05.2011)

<sup>31</sup> siehe <http://www.france24.com/en/#> (Stand: 29.05.2011)

<sup>32</sup> siehe <http://www.telesurtv.net/> (Stand: 29.05.2011)

<sup>33</sup> siehe <http://rt.com/> (Stand: 29.05.2011)

<sup>34</sup> siehe <http://www3.nhk.or.jp/nhkworld/> (Stand: 29.05.2011)

<sup>35</sup> siehe <http://www.n-tv.de/> (Stand: 29.05.2011)

<sup>36</sup> siehe <http://www.n24.de/> (Stand: 29.05.2011)

<sup>37</sup> siehe <http://www.dw-world.de/dw/0,,265,00.html> (Stand: 29.05.2011)

rechtlichen Rundfunkanstalten finanziert. Der Sender *EinsExtra*<sup>38</sup> der ARD stellt das gesamte Spektrum der ARD Berichterstattung in einem digitalen Informationsprogramm zusammen.

Die rasante Entwicklung und Entstehung der globalen Nachrichtensender in den letzten zwei Jahrzehnten ist kein zufälliges Phänomen, sondern im Zuge der Globalisierung zu einer wichtigen Verteidigungsstrategie der einzelnen Länder im Kampf um Macht und Informationen geworden.

*„Während der traditionelle Auslandsrundfunk die Aufgabe hatte, Nachrichten aus dem eigenen Land in die Welt zu verbreiten (...), hat die Globalisierung von Wirtschaft und Medien zu einem Funktionswandel geführt. Inzwischen erfüllt die globale Fernsehpräsenz für Nationen und Weltregionen eine wichtige politische, ökonomische und kulturelle Funktion - der Kampf ums Weltbild findet heute auf dem Bildschirm statt.“<sup>39</sup>*

In diesem Zitat gibt die Autorin Aufschluss über den, aus ihrer Sicht, wahren Hintergrund der Entstehung der zahlreichen Nachrichtensender auf der ganzen Welt: der vielschichtige Konkurrenzkampf der Nationen in Zeiten der Globalisierung.

Im Folgenden werden Aspekte der Entwicklung der Krisenberichterstattung dargestellt und kritische Diskussionen beschrieben.

Wie schon in 2.2 angedeutet, besteht in Deutschland seit einigen Jahren zunehmend Kritik an der Entwicklung der Krisenberichterstattung bei Terroranschlägen. Hierbei wird der Berichterstattung sensationslustiger „Ereignisjournalismus“ statt seriöser Hintergrundberichtberichterstattung unterstellt. Viele TV-Sender legen großen Wert darauf, als erster zu berichten. Schnelligkeit sei wichtiger als Qualitätsjournalismus. Terrorismus und Medien würden sich in der Verbreitung von Schreckensnachrichten

---

<sup>38</sup> siehe <http://www.eins-extra.de/> (Stand: 29.05.2011)

<sup>39</sup> <http://www.nzz.ch/2006/11/17/em/articleENMUM.html> (Stand: 07.06.2011)

überbieten wollen und so entstünde eine Selbstüberbietungsspirale, die wenig mit dem Informationsauftrag an die Bürger zu tun habe.<sup>40</sup>

Dieser Wettbewerb ist jedoch im Vergleich zu den Möglichkeiten der Neuen Medien im Internet ein schwieriges Unterfangen. Seit einigen Jahren scheint daher in den Nachrichtenredaktionen der großen Nachrichtensender ein Umdenken stattgefunden zu haben.

Der avantgardistische Sender CNN wechselte 2009 seinen Claim von „Be the first to know“ in „Go beyond borders“.<sup>41</sup> Die CNN-Programmmchefin Katherine Green erklärt 2011 in einem Interview, die Rolle des Nachrichtensenders habe sich geändert. Es gehe nicht mehr darum, Informationen als Erster zu senden, sondern einen zuverlässigen Navigator im Informationsstrom darzustellen, der glaubwürdig und qualitativ hochwertig sei.<sup>42</sup>

Bezogen auf Krisenberichterstattung bei terroristischen Anschlägen werde, neben einer Abhängigkeit der Terroristen von den Medien, eine zunehmende Abhängigkeit der Medien von den Terroristen registriert. Terroristische Anschläge haben häufig u. a. das Ziel, durch Gewalt und Leid eine möglichst hohe Medienaufmerksamkeit zu erzielen, im Gegensatz dazu profitieren die Medien durch dramatisierende Krisenberichterstattung von entsprechend hohen Marktanteilen.<sup>43</sup>

Im Jahr 2005 wurde in der Medien- und Kommunikationswissenschaft über eine spezielle Ressortkompetenz „Konflikt- und Krisenjournalismus“ diskutiert, die zukünftig ethische Grenzüberschreitungen und kontextlosen Voyeursjournalismus verhindern sollte. Diese beinhaltete verschiedene Kompetenz- und Infrastrukturbereiche, die zur Verbesserung des journalistischen Handwerkes in Krisensituationen beitragen sollten. Unter

---

<sup>40</sup> Vgl. Weichert (2004b), S. 4

<sup>41</sup> Vgl. <http://www.infosat.de/Meldungen/?msgID=55070> (Stand: 07.06.2011)

<sup>42</sup> Vgl. [http://www.dwdl.de/interviews/31221/erster\\_zu\\_sein\\_ist\\_nicht\\_mehr\\_der\\_wichtigste\\_wettbewerb/page\\_1.html](http://www.dwdl.de/interviews/31221/erster_zu_sein_ist_nicht_mehr_der_wichtigste_wettbewerb/page_1.html) (Stand: 07.06.2011)

<sup>43</sup> Vgl. Weichert (2004b), S. 2



den Obertiteln „Materialversorgung“, „Synergien“, „Korrespondentenvertretung“, „Internes Expertennetzwerk“, „Externe Expertendatenbank“, „Netzwerk-Recherche“, „Live-Logistik“, „Aus-/Fortbildung“, „Guidelines“, „Planspiele“ und „Sicherheit“ sollten verschiedene Richtlinien in einem zusammengefassten Katalog für Optimierung sorgen.<sup>44</sup> Dieser Katalog enthält zusammengefasst individuelle Bausteine, die den einzelnen Journalisten fordern und strukturelle Bausteine, welche die Infrastruktur der entsprechenden Medienunternehmen betreffen.<sup>45</sup>

Während 2011 die öffentlich-rechtlichen Sender mehr Auslandstudios für Krisenberichterstattung besitzen, engagieren die Privatsender hauptsächlich freiberufliche Korrespondenten. So besitzt die ARD 26 Auslandsstudios, während die Sender der Gruppe ProSiebenSat.1 sich zwei feste und zirka hundert freie Korrespondenten teilen. Für RTL unterhält der Nachrichtenlieferant Infonetwork 14 Büros im Ausland.<sup>46</sup>

## **2.4 Medienethische Aspekte im Fernsehjournalismus**

Der folgende Abschnitt beschäftigt sich mit der Frage, was Medienethik im Fernsehjournalismus bedeutet, warum es Medienethik gibt und warum sie so wichtig für qualitativen Journalismus ist. Anschließend wird auf medienethische Aspekte bei der Katastrophenberichterstattung eingegangen.

In vielerlei Hinsicht werden Medien heutzutage als „die vierte Gewalt“ beschrieben, da ihnen eine große Macht zukommt. Mit der Präsentation von Ereignissen und Menschen besitzen die Medien einen hohen Einfluss auf die öffentliche Meinung. Wie bei jeder Form von Macht kann diese verantwortungsvoll eingesetzt oder aber missbraucht werden. Der Bereich Medienethik ist dafür zuständig, dass es gewisse Regeln im Journalismus und ein Bewusstsein bei den Journalisten dafür gibt, was zulässig und

---

<sup>44</sup> Vgl. Weichert (2005)

<sup>45</sup> Vgl. Neverla (2003), S. 162

<sup>46</sup> Vgl. <http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.krisenberichterstattung-krisen-katastrophen-kanalleffekte.4046b544-016f-489c-9fd7-2b3d567f869a.html> (Stand: 05.07.2011)

vertretbar ist. In einem Leitsatz von Leopold Neuhold wird das Wesen der Medienethik bezogen auf das Fernsehen prägend beschrieben:

*„Fernsehethik ist die Reflexion auf individuelle wie soziale Handlungen, die auf die Produktion wie auf die Rezeption von Fernsehprogrammen zielen und den Anspruch auf Moralität erheben. Zugleich reflektiert sie die Prinzipien und strukturellen Bedingungen dieser Handlungen. Fernsehethik hat nicht die Aufgabe, Programme zu kritisieren, sondern sie entwickelt mittels der Reflexion der Strukturen des Fernsehens selbst die relevanten (Qualitäts-) Kriterien, die zur ethischen Beurteilung von Fernsehprogrammen, des Produktions- sowie des Rezeptionsprozesses herangezogen werden können.“<sup>47</sup>*

In der Medienlandschaft herrscht ein allgemeines Spannungsfeld zwischen der politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Funktion in der freiheitlichen Demokratie und den eigenen betriebswirtschaftlichen Zielen eines Medienunternehmens.<sup>48</sup> In anderen Worten: es herrscht oft eine Differenz zwischen Ideal und Praxis beziehungsweise Pressefreiheit kontra Menschenwürde. In vielen Fällen können diese beiden Ansprüche miteinander vereint werden und stellen so keine Problematik dar. Schwierig wird es, wenn die betriebswirtschaftlichen Ziele über der „Moral“ stehen und Persönlichkeitsrechte oder gesellschaftliche Normen verletzt werden und Manipulation stattfindet. In der Mediengeschichte finden diese „Verletzungen“ immer wieder statt und führen manchmal kurzfristig, manchmal längerfristig, zu einem Verlust an Glaubwürdigkeit.

Es existieren unterschiedliche Ansätze der Medienethik, von denen einige im Folgenden kurz dargestellt werden.

In der Individualethik wird der Journalist kausal für seine Handlungen verantwortlich gemacht. Dieser Ansatz vernachlässigt jedoch, dass jeder Journalist an die Ziele und Regeln eines Medienunternehmens gebunden und somit beeinflusst ist. Die von Saxer und Rühl vertretene System-

---

<sup>47</sup> [http://oeh-fv-theo.uni-graz.at/\\_pdf/4652b7fa1bddc.pdf](http://oeh-fv-theo.uni-graz.at/_pdf/4652b7fa1bddc.pdf) (Stand: 12.06.2011)

<sup>48</sup> Vgl. Stapf (2006), S. 9

/Institutionsethik sieht Medien als System an und demnach liegt die Verantwortung nicht allein beim Individuum, sondern auch bei der Institution. Hier gilt Ethik als soziale Entscheidungsstrukturen und in der Publikumsethik wird auch dem Publikum eine Verantwortung zugeschrieben.<sup>49</sup>

Die Krisenberichterstattung ist eine Form des Journalismus, die einer besonderen Gefahr der Missachtung ethischer Grundsätze zwecks wirtschaftlicher Ziele ausgesetzt ist, da Krisen- und Katastrophenberichterstattung wie bereits erwähnt, im Allgemeinen wirtschaftlich rentabel ist. In der Medienwissenschaft finden unterschiedliche Diskussionen darüber statt, wie ethisch Katastrophenberichterstattung ist. In diesen Diskussionen geht es vorrangig um die Abstumpfung des Rezipienten und die wirklichkeitsverzerrende Auswahl der Krisen durch die Medien. Darüber hinaus wird von einer Abstraktion des Leids gesprochen, die durch die Krisendarstellung in den Medien entsteht und zu einer Entfremdung beim Rezipienten führt.<sup>50</sup>

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass Medienethik das moralische Handeln der Medien zu beschreiben und mittels Gesetzen des Medienrechts zu kontrollieren versucht. Medienethische Aspekte in der Krisenberichterstattung sind ein weites Themenfeld und allgemein sehr schwer greifbar. Die Tendenz geht jedoch dazu, dass medienethische Verletzungen auf Grund von wirtschaftlichen Absichten zunehmen.

#### **2.4.1 Selbstkontrolle der Medien**

Selbstkontrolle der Medien beschreibt ein ethisches Modell, welches auf Freiwilligkeit und Anerkennung beruht. Die Verfassung sichert der Presse die Freiheit zu, welche sie in einer Demokratie benötigt: „Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet.“ (Art. 5 GG, Abs. 1, Satz 2) Dieses Gesetz bezieht sich auch in vollem Umfang auf die elektronischen Medien.

---

<sup>49</sup> Stapf (2006), S. 11-12

<sup>50</sup> Vgl. [http://oeh-fv-theo.uni-graz.at/\\_pdf/4652b7fa1bddc.pdf](http://oeh-fv-theo.uni-graz.at/_pdf/4652b7fa1bddc.pdf) (Stand: 12.06.2011)

Die Kontrolle findet also nicht von außen, z.B. durch das Recht statt. Der zentrale Begriff ist hierbei die Verantwortung. Jedes Medium wird freiwillig durch ein Kontrollorgan auf medienethische Verstöße untersucht.

Das kontrollierende Organ der freiwilligen Selbstkontrolle der Medien in den Printmedien ist der Deutsche Presserat, der mittels eines Pressekodex publizistische Grundregeln für den Journalismus festlegt. Zu den Hauptaufgaben des Presserates gehören die Feststellung und Hinwirkung auf die Beseitigung der Missstände im Pressewesen, der Kampf um das Recht auf freie Information für die Meinungsbildung des Bürgers und den ungehinderten Zugang zu Nachrichtenquellen und das Herausgeben von Richtlinien und Empfehlungen für die publizistische Arbeit.<sup>51</sup>

Im Rundfunk stellt die Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen (FSF) neben der Programmaufsicht der Landesmedienanstalten ein weiteres Kontrollorgan dar, welches hauptsächlich für die Programmprüfung unter Jugendschutzaspekten zuständig ist.<sup>52</sup>

#### **2.4.2 Gesellschaftliche Kontrolle**

Die Gesellschaft kann im Allgemeinen indirekt Kontrolle auf die Medien ausüben, indem sie im Fernsehen zuschaut oder abschaltet und im Printbereich Presseerzeugnisse erwirbt oder missachtet. Das bedeutet, im Rundfunk findet Kontrolle über die Quoten und in der Presse über die Verkaufszahlen statt.

Im Internet gestaltet sich dieses Thema durchaus schwieriger. Die Gesellschaft kann mit dem Medium Internet Kontrolle auf die Medien ausüben, indem die Bürger dort ihre Meinungsfreiheit nutzen, Kritik äußern und eine Gegenöffentlichkeit zu den akzeptierten Massenmedien bilden können. In größter Ausprägung findet dies im Bürgerjournalismus (siehe Punkt 3) statt. Das Internet als Medium kann jedoch selbst schwer kontrolliert werden. Man kann also feststellen, dass das Medium Internet von der

---

<sup>51</sup> Vgl. <http://www.presserat.info/> (Stand: 12.07.2011)

<sup>52</sup> Vgl. <http://www.fsf.de/index.html> (Stand: 12.07.2011)

Gesellschaft als Kontrollorgan genutzt werden kann, jedoch selbst kaum einer äußeren Kontrolle unterliegt. Die rechtlichen Grundlagen des Internets sind im Telemediengesetz (TMG) festgelegt.

### 3 Die Neuen Medien und der Bürgerjournalismus

*„Wir befinden uns am Eingang eines neuen Zeitalters, das mangels passender Begrifflichkeit hier einmal mit ‚digital vernetzte Gesellschaft‘ umschrieben werden soll. Diese Veränderungen manifestieren sich vor allem in der Wahrnehmung, was Öffentlichkeit überhaupt bedeutet. Heute hat jeder ein Medienimperium in der Jackentasche, wir kennen die Welt nicht mehr nur aus den Massenmedien oder aus eigenem Erleben. Öffentlichkeit wurde vom Publikum seit ihrem Bestehen auf unterschiedlichste Weise wahrgenommen, aber inzwischen wird sie auch ebenso unterschiedlich produziert, aus Millionen von Quellen mit Millionen von Absichten gespeist. Was das für die professionell produzierte Öffentlichkeit, den Journalismus, die Medien, bedeutet, befindet sich derzeit in einem Klärungsprozess, der sich als unangenehm veränderlicher Forschungsgegenstand im Sekundentakt verändert.“<sup>53</sup>*

Dieses Zitat stammt von Sascha Lobo, Deutschlands bekanntestem Internet-Blogger und macht deutlich, wie vielschichtig das Themengebiet der „Neuen Medien“ und des „Bürgerjournalismus“ ist. Die sich vollziehenden Veränderungen sind von extremer Schnelligkeit gekennzeichnet und tangieren jeden Bereich des allgemeinen Lebens. Sie betreffen die Wirtschaft, den einzelnen Bürger und letztendlich, und das ist für diese Arbeit von Bedeutung, auch den Journalismus.

Die Veränderungen im Journalismus werden temporär sehr stark von dem technischen Fortschritt beeinflusst. Zudem befinden sich beide Bereiche in einem Abhängigkeitsverhältnis zueinander. Um die allgemeine und derzeitige

---

<sup>53</sup> Lobo (2010), S. 10

Entwicklung der Medien und des Journalismus zu verstehen, bedarf es zunächst einer genauen Klärung der dominierenden Begriffe.

### 3.1 Begrifflichkeiten und theoretische Ansätze

#### 3.1.1 Neue Medien

Die Begrifflichkeit „Medien“ ist mit ihren Verkürzungen und Erweiterungen sehr vage definiert. Durch die verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen, die an dem Medienbegriff beteiligt sind, entsteht eine Pluralität der Medienbegriffe, die durch die verschiedenen Diskurse und fachbezogenen Theorien weiter vervielfältigt wird. Die Gesellschaftswissenschaften, die Psychologischen- und Psychiatrischen, die Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, die Sprach- und Literaturwissenschaften und die Kunstwissenschaften legen ihre eigenen Bedeutungsansätze in den Medienbegriff ohne dabei auf einheitliche Richtlinien zu achten, sodass der Medienbegriff nicht kompatibel ist. Näher auf die jeweiligen Ansätze einzugehen, würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen und soll nicht Sinn und Zweck dieser Arbeit sein. Dennoch soll im Folgenden der Begriff „Neue Medien“ mithilfe von Auszügen aus verschiedenen Theorien genauer umschrieben und definiert werden, da die Existenz der „Neuen Medien“ Grundstein für die Entstehung des Bürgerjournalismus und der damit verbundenen Internet bezogenen Quellennutzung im Fernsehjournalismus ist.<sup>54</sup>

In einer allgemein gebräuchlichen Definition werden Neue Medien als *„[...]...alle Verfahren und Mittel [Medien, Anm. d. Verf.], die mit Hilfe neuer oder erneuerter Technologien neuartige, also in dieser Art bisher nicht gebräuchliche Formen von Informationserfassung und Informationsbearbeitung, Informationsspeicherung, Informationsübermittlung und Informationsabruf ermöglichen...“*<sup>55</sup> bezeichnet.

---

<sup>54</sup> Vgl. Rusch u. a. (2007), S. 25

<sup>55</sup> Ratzke (1982), S. 9

Die Neuen Medien versprechen im Gegensatz zu den ‚Alten‘ einen unbekannten Erfahrungsraum und sind Ausdruck einer Utopie. Im weiteren Sinne werden oft die Attribute ‚Meta‘, ‚Hyper‘ und ‚Cyber‘ mit dem neuen Medienbegriff verbunden und sind Ausdruck der Digitalisierung, die den Motor der Innovationen darstellt. Die Neuen Medien sind modern, erfordern neue technische Geräte und darauf bezogene neue Denkweisen.<sup>56</sup>

Dennoch lösen die Neuen Medien die Alten nicht vollständig ab, sondern sind in der Lage die Traditionsmedien auf neuen Plattformen darzustellen, auszubauen und zeitliche sowie räumliche Grenzen aufzuheben.

Der Medientheoretiker Th. W. Adorno unterstellte dem Fernsehen eine Vorspiegelung falscher Nähe, welche die Neuen Medien scheinbar aufheben könnten.<sup>57</sup>

Zu den Neuen Medien existiert eine Vielzahl an unterschiedlichen Forschungsdiskussionen. Im Jahre 2007 beschränken sich diese weitestgehend auf drei Definitionen:

*„Zum einen ist es der Bereich der Neuen Medien als ‚Wissensmedien‘ (Knowledge Media), der sich vor allem mit dem Design, also den Zugangsoberflächen zu vorhandenen Wissensbeständen beschäftigt. Hier geht es um den Zugang, die Erschließung und die Sicherung von Medienbeständen und deren Nutzung für edukative, wissenschaftliche und beraterische Zwecke. Der zweite Bereich bezieht sich auf die Neuen Medien als Unterhaltungsmedien, so die neuen Medien der Audiovision. Der dritte Bereich betrifft die Neuen Medien als Mittel der künstlerischen Produktion, der ‚Medienkunst‘ im weitesten Sinn.“<sup>58</sup>*

Die Neuen Medien werden in der Medientechnik als ‚Digitalmedien‘ definiert, für deren Entwicklung technische Erfindungen unabdingbar sind. Und diese sind wiederum von den Menschen und ihren Bedürfnissen abhängig.

---

<sup>56</sup> Vgl. Rusch u. a. (2007), S. 27-28

<sup>57</sup> Vgl. Rusch u. a. (2007), S. 30

<sup>58</sup> Rusch u. a. (2007), S. 37



*„Jedes Medium antwortet auf einen Bedarf der Nutzer. So manche technische Erfindung verschwand über lange Zeit. Es fehlte ihr die angepasste Mimik, die Nutzeroberfläche, welche vom Nutzerinteresse (vom Menschen) her konstruiert sein muss. Der technische Apparat braucht ein ‚human interface‘. Der Mensch ist so ausgestattet, dass er nur ‚analoge‘ Signale wahrnehmen und verarbeiten kann. Erst ein den menschlichen Sinnen angepasstes Endgerät ermöglicht Eingabe und Ausgabe. Es macht eine digital verarbeitete und distribuierte Information hörbar und/oder sichtbar, damit verstehbar.“<sup>59</sup>*

In der Medienphilosophie werden die Neuen Medien mit dem Merkmal der Interaktivität gekennzeichnet. Anbieter und Nutzer kommunizieren, interagieren miteinander und können ihre Rollen tauschen. Hierbei werden die Merkmale Direktheit, Mobilität und Personalität eingebunden.<sup>60</sup>

Konkret werden Neue Medien heutzutage als Medien verstanden, welche mit digitalen Daten arbeiten und daher nur auf Basis eines Computers funktionieren. Darunter fallen insbesondere alle Dienste, die über das Internet möglich sind.

### **3.1.2 Bürgerjournalismus**

Mit der Entwicklung der Neuen Medien und den neuen Publikationsmöglichkeiten des Web 2.0 entstand im Internet eine Gegenöffentlichkeit zu den etablierten Massenmedien, genannt partizipativer Journalismus oder auch Bürgerjournalismus (engl. „grassroot journalism“). Die Bürger berichten als Laien auf unterschiedlichen Medienplattformen, beispielsweise Weblogs, Mikroblogs, Foren und sozialen Netzwerken über alltägliche oder außergewöhnliche Ereignisse ihrer näheren Umwelt. Nach neuesten globalen Entwicklungen wird dieser User Generated Content (UGC) immer öfter von Presse und Rundfunk aufgegriffen und in die klassische Berichterstattung eingebunden.

---

<sup>59</sup> Rusch u. a. (2007), S.39

<sup>60</sup> Vgl. Rusch u. a. (2007), S. 46

### 3.1.2.1 Definition

Partizipativer Journalismus wird von Shayne Bowman und Chris Willis im Englischen wie folgt definiert:

*„The act of a citizen, or group of citizens, playing an active role in the process of collecting, reporting, analyzing and disseminating news and information. The intent of this participation is to provide independent, reliable, accurate, wide-ranging and relevant information that a democracy requires.“*

Übersetzt bedeutet dies:

*„Partizipativer Journalismus ist die Tätigkeit eines Bürgers oder einer Gruppe von Bürgern, die eine aktive Rolle im Prozess der Recherche, des Berichtens, des Analysierens sowie des Verbreitens von Nachrichten und Informationen einnehmen. Ziel dieser Partizipation ist die Bereitstellung von unabhängigen, verlässlichen, genauen, ausführlichen und relevanten Informationen, die eine Demokratie benötigt.“<sup>61</sup>*

Weitere Bezeichnungen für den Bürgerjournalismus sind Graswurzel-Journalismus, Journalismus 2.0 und Peer-to-Peer-Journalismus.<sup>62</sup>

### 3.1.2.2 Entstehung und Entwicklung

Bis zum 20. Jahrhundert fand die Einbindung des Bürgers in die Medien höchst begrenzt und einseitig statt. In der Presse tauchte die Meinung der Bürger als Zitat in Artikeln oder in Form von Leserbriefen auf. Im Fernsehen erfolgte die Einbindung als Protagonist oder Interviewpartner.

Die ersten Strömungen des Bürgerjournalismus fanden seine Entstehung in Amerika. Dort wuchsen im Jahr 2000 nach den Präsidentschaftswahlen<sup>63</sup> Zweifel an der Berichterstattung der existierenden Massenmedien. Die

---

<sup>61</sup> Bowman/ Willis (2003), S. 9

<sup>62</sup> Vgl. [http://wellman.uni-trier.de/index.php?title=B%C3%BCrgerjournalismus\\_-\\_Links](http://wellman.uni-trier.de/index.php?title=B%C3%BCrgerjournalismus_-_Links) (Stand: 22.05.2011)

<sup>63</sup> Bei den Wahlen gewann George W. Bush gegen Konkurrent Al Gore, obwohl dieser einen Stimmenvorsprung aufwies. Bis heute ist es umstritten, ob es sich damals um Wahlmanipulation handelte.

daraus entstandene „Civic Journalism- Bewegung“, die sich für bürgernahen kommunikativeren Journalismus einsetzte, scheiterte bereits 2003 an mangelnder Unterstützung seitens vieler Journalisten.<sup>64</sup>

Die Entwicklung des Bürgerjournalismus kann also als eine Folge vom Glaubwürdigkeits- und Vertrauensverlust der Bürger in die etablierten Massenmedien und ihren wirtschaftlichen Problemen zusammengefasst werden.<sup>65</sup> Dieser Verlust nahm in Amerika seinen Anfang und ist mittlerweile in Europa angekommen. Ein weiterer Faktor ist die digitale Revolution. Mit der Entwicklung des Internets und den technischen Gütern wurden auch die Möglichkeiten für die Meinungsverbreitung des Bürgers verbessert.

### **3.1.2.3 Praktische Beispiele und allgemeine Betrachtungen**

Die nachfolgenden Beschreibungen und Betrachtungen beziehen sich im Folgenden auf den Bürgerjournalismus im journalistischen Printbereich, welcher teilweise über das Internet verbreitet und kommuniziert wird. Die Einbindung Bürgerjournalistischen Quellenmaterials im Fernsehen wird unter dem Punkt 3.2.1 Plattformen genauer beschrieben.

Im ersten Abschnitt werden verschiedene Formen des Bürgerjournalismus beschrieben, die von den Printmedien genutzt werden.

In den Printmedien werden seit einigen Jahren Bürger zur Einsendung von Informationen und Fotomaterial aufgerufen, um einerseits zu einer Erweiterung des Angebots und Vervollständigung eigenen Materials beizutragen und andererseits den Leser an das jeweilige Medium zu binden. Das bekannteste Beispiel ist der Leser-Reporter der Bild<sup>66</sup>, der seit 2006 existiert. Hier ruft die Bildzeitung ihre Leser dazu auf, selbst gemachte Fotografien und Videoaufnahmen einzusenden oder direkt im Internet hoch zu laden. Diese werden dann in der gedruckten Bild-Zeitung oder auf der

---

<sup>64</sup> Vgl. [http://wellman.uni-trier.de/index.php?title=B%C3%BCrgerjournalismus\\_-\\_Links](http://wellman.uni-trier.de/index.php?title=B%C3%BCrgerjournalismus_-_Links) (Stand: 22.5.2011)

<sup>65</sup> Vgl. <http://www.sueddeutsche.de/politik/buergerjournalismus-hilfstruppe-der-vierten-gewalt-1.576246> (Stand: 12.06.2011)

<sup>66</sup> Vgl. <http://www.bild.de/news/leserreporter/leserreporter/home-15682146.bild.html> (Stand: 12.06.2011)

unternehmenseigenen Internetseite veröffentlicht. Als Entlohnung wird ein Honorar zwischen 100 und 500 Euro angeboten. Den Stern vertrat bis vor kurzem noch die Internetseite augenzeuge.de, wo Leser sich ebenfalls mit Fotografien am Medienprozess beteiligen konnten, diese Seite wurde jedoch geschlossen und durch das Portal der Fotozeitschrift des Stern „View“ ersetzt.<sup>67</sup> Vorreiter dieser Entwicklung war die Saarbrücker Zeitung<sup>68</sup>, welche im April 2006 das Projekt „Leser-Reporter“ nach norwegischem Vorbild in Deutschland startete und eine Beteiligung des Lesers an den Themen der Zeitung herausforderte.<sup>69</sup> Eine besondere Ausprägung dieses Phänomens ist die Giessener Zeitung aus Hannover, welche sich als „Deutschlands erste Mitmachzeitung“ bezeichnet. Auf der Online-Seite können sich Menschen aus ganz Deutschland anmelden und partizipativen Journalismus betreiben.<sup>70</sup>

Ein repräsentatives Beispiel für lokalen Bürgerjournalismus im Internet ist die Internetseite myheimat.de<sup>71</sup>. Auf dieser Seite kann jeder Bürger mit einem Internetzugang Nachrichten über die Geschehnisse seines Wohnortes verfassen. Daraus entsteht eine Plattform für deutschlandweiten lokalen Bürgerjournalismus, dessen Betreiber eine Zusammenarbeit mit den Regionalzeitungsverlagen fördern.

Die erste und zahlreichste Form des Bürgerjournalismus stellen Weblogs im Internet dar. Der Thematik des Blogs wurden bereits zu seiner Entstehung zahlreiche wissenschaftliche Studien und Arbeiten gewidmet. Da dieses Thema so umfangreich wie vielseitig ist, werden im Folgenden zur Eingrenzung einige bekannte Internetblogs dargestellt. Weltweit an der Spitze der bekanntesten Blogs steht der Blog der amerikanischen Onlinezeitung Huffington Post<sup>72</sup>. Zu den bekanntesten deutschen Weblogs

---

<sup>67</sup> Vgl. <http://view.stern.de/files/az.html> (Stand: 12.06.2011)

<sup>68</sup> Vgl. <http://www.saarbruecker-zeitung.de/meinesz/leserreporter/art18260,2237099> (Stand: 12.06.2011)

<sup>69</sup> Vgl. [http://www.horizont.net/aktuell/medien/pages/protected/Saarbruecker-Zeitung-startet-Projekt-Leser-Reporter\\_61082.html](http://www.horizont.net/aktuell/medien/pages/protected/Saarbruecker-Zeitung-startet-Projekt-Leser-Reporter_61082.html) (Stand: 12.06.2011)

<sup>70</sup> Vgl. <http://www.giessener-zeitung.de/global/start/> (Stand: 12.06.2011)

<sup>71</sup> Vgl. <http://www.myheimat.de/> (Stand: 12.06.2011)

<sup>72</sup> Vgl. <http://www.huffingtonpost.com/> (Stand: 12.06.2011)

zählen beispielsweise netzpolitik.org<sup>73</sup>, der medienkritische bildblog.de<sup>74</sup> und der Technik-Lifestyle-Blog stadt-bremerhaven.de<sup>75</sup>. Zu den bekanntesten deutschen Bloggern zählen u.a. Johnny Haeusler (spreeblick.com), Sascha Lobo (saschalobo.com), Stefan Niggemeier (stefan-niggemeier.de/blog/), Felix Schwenzel (wirres.net), Markus Beckedahl (netzpolitik.org), Jens Schröder (popkulturjunkie.de) und Mario Sixtus (sixtus.net).<sup>76</sup> Auffällig hierbei ist, dass die meisten bekannten Blogger in der Medienbranche tätig sind und daher eine gewisse Affinität zur Öffentlichkeit und Veröffentlichung besitzen.

Wie in Deutschland existiert auf der ganzen Welt eine Bloggerszene, die nur schwer zu umschreiben ist. Da die Möglichkeit, mit einem Weblogsystem innerhalb von wenigen Minuten einen Internetblog zu erstellen, ein globales Potential enthält, was bisher kaum erfassbar scheint, so ist eine kurze Beschreibung weltweiter Weblogs unmöglich.

Auch im Ausland berichten viele Journalisten auf ihren eigenen Blogs über Themen, die in den etablierten Massenmedien keinen Platz finden. 2011 hat die unabhängige Journalistenorganisation „Reporter ohne Grenzen“ den Blog der spanischen Journalistin Judith Torrea über den von Gewalt geprägten Drogenkrieg in der mexikanischen Stadt Ciudad Juárez mit dem Preis „Best of Blogs“ ausgezeichnet.<sup>77</sup>

Ein auf das Thema bezogen wichtiger Punkt ist jedoch die Funktion des Blogs in Krisengebieten. So ist allgemein zu beobachten, dass in Ländern, die sich im Krieg oder in einer Krisensituation befinden, vermehrt Internetblogs entstehen, in denen die Bürger über die aktuellen Ereignisse berichten. Durch das Internet sind die Möglichkeiten für Länder mit eingeschränkter Meinungsfreiheit gestiegen, eine staatliche Zensur zu umgehen.<sup>78</sup> Auch in Katastrophengebieten, beispielsweise beim Tsunami

---

<sup>73</sup> Vgl. <http://www.netzpolitik.org/> (Stand: 12.06.2011)

<sup>74</sup> Vgl. <http://www.bildblog.de/> (Stand: 12.06.2011)

<sup>75</sup> Vgl. <http://stadt-bremerhaven.de/> (Stand: 12.06.2011)

<sup>76</sup> Vgl. <http://www.zeit.de/online/2008/01/bg-blogger/seite-1> (Stand: 12.06.2011)

<sup>77</sup> Vgl. <http://www.rsf-ch.ch/best-blogs-0> (Stand: 12.06.2011)

<sup>78</sup> Vgl. <http://www.dradio.de/dlf/sendungen/marktundmedien/528354/> (Stand: 12.06.2011)

2005 in Südostasien, stieg die Anzahl der Blogs, auf denen in Form von Tagesbucheinträgen das Erlebte beschrieben und mit Fotos und Videos ergänzt wird. Nach dem 11. September 2001 entstanden in Amerika Weblogs, in denen die Betroffenen ihre Erlebnisse verarbeiten und sich der Welt mitteilen wollten.<sup>79</sup>

Blogs, welche sich explizit mit den Themen Krieg und Kriegsberichterstattung auseinandersetzen, werden als „Warblogs“ bezeichnet. Augenzeugen berichten hier über aktuelle Ereignisse einer Krisenregion. Zu den wichtigsten Übersichtsseiten der aktuellen „Warblogs“ gehören Warblogging.com und Warblog.cc.<sup>80</sup>

Ähnlich dem bekannten Internetlexikon Wikipedia, welches auf User Generated Content basiert, können Bürgerjournalisten auf Wikinews.org Nachrichten zu unterschiedlichen Themen veröffentlichen.<sup>81</sup>

Eine weitere Ausprägung des Bürgerjournalismus sind internetbasierte TV-Sender, die ausschließlich auf Amateurvideomaterial beruhen, ähnlich dem Prinzip der Offenen Kanäle. Ein Beispiel hierfür ist die Seite uprom.tv, welche den Nutzer dazu aufruft, eigene Videoaufnahmen auf die Seite hochzuladen. Diese werden anschließend von anderen Nutzern und einer Jury bewertet und die besten werden im Fernsehen gesendet.<sup>82</sup>

Die Reaktionen der etablierten Medien auf den Bürgerjournalismus sind vielfältig und die Diskussionen um die Bedeutung dieser Entwicklung gehen in unterschiedliche Richtungen. Was die Einen als Konkurrenz betrachten, verstehen die Anderen als Bereicherung. Welche Auswirkungen der Bürgerjournalismus auf die etablierten Massenmedien haben wird, darüber sind sich Medienwissenschaftler sowie Journalisten selbst noch nicht klar. Dieses Zitat von 2006 aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung verdeutlicht,

---

<sup>79</sup> Vgl. <http://www.faz.net/artikel/C30176/internet-erlebtes-und-erlebtes-30112063.html> (Stand: 12.06.2011)

<sup>80</sup> Vgl. <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,241981-2,00.html> (Stand: 05.07.2011)

<sup>81</sup> siehe <http://www.wikinews.org> (Stand: 05.07.2011)

<sup>82</sup> Vgl. <http://www.uprom.tv/UPromTV/Home.html> (Stand: 12.06.2011)

worum es in der Diskussion um den Bürgerjournalismus im Allgemeinen geht:

*„Das Phänomen der Leserreporter geht an das Fundament des journalistischen Selbstverständnisses. (...) Daß sich Hinz und Kunz „Journalist“ nennen konnten, war egal, solange sie kein Massenmedium als Plattform hatten. (...) Und die Journalisten versuchen, klare Mauern zu errichten zwischen sich, den „richtigen Journalisten“, und den Bürgern, Leserreportern, Bloggern. (...) Die Grenze verläuft nicht zwischen professionellen Journalisten und Laienreportern. Sie verläuft zwischen Menschen, die ethische Standards einhalten, und denen, die es nicht tun. Der Leserreporter wird nicht wieder verschwinden. Die Zeiten, in denen nichtprofessionelle Augenzeugen bestenfalls als Zitatgeber dienten, sind ein für allemal vorbei. In welcher Form das die Medien verändert, ist allerdings noch nicht ausgemacht.“<sup>83</sup>*

Der medienethische Aspekt der Selbstkontrolle soll sich auch im Bürgerjournalismus wiederfinden. So soll der Kollektiv-Journalismus von seinen Akteuren selbst kontrolliert werden.<sup>84</sup>

### **3.2 Entstehung und Entwicklung des Amateur-Videojournalismus**

*„Am Anfang war das Bild. Und das Bild war im Fernsehen und das Fernsehen war das Bild. (...) Und das Fernsehen sprach: Sieh, meine Worte sind gewiss und wahrhaftig. Es ist geschehen. Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende. Ich will den Durstenden geben von der Quelle der lebendigen Bilderflut umsonst. (angelehnt an Die Bibel, Das Evangelium nach Johannes 1 und die Offenbarung des Johannes, 21)“<sup>85</sup>*

---

<sup>83</sup><http://www.faz.net/s/Rub475F682E3FC24868A8A5276D4FB916D7/Doc~EAD3B9321BBBD42659CB366758B6698CF~ATpl~Ecommon~Scontent.html> (Stand: 18.05.2011)

<sup>84</sup> Vgl. <http://www.sueddeutsche.de/politik/buergerjournalismus-hilfstruppe-der-vierten-gewalt-1.576246-3> (Stand: 12.06.2011)

<sup>85</sup> Neverla (2003), S. 158

### 3.2.1 Plattformen

Im Folgenden werden Beispiele für die unterschiedlichen Internetplattformen der Fernsehsender dargestellt, auf denen Nutzer ihre Videos hochladen können, die dann für die Nachrichten zur Verwendung stehen.

2006 gründeten die Verantwortlichen des US-amerikanischen Nachrichtensenders CNN die Plattform „CNN Exchange“ und riefen ihre Zuschauer auf, dort unter dem Motto „Send your Story. Share your thoughts. Make your mark.“ eigene Videos, Fotos oder Texte hochzuladen.<sup>86</sup>

Die 2008 gestartete Plattform des größten weltweiten Nachrichtensenders CNN nennt sich [ireport.cnn.com](http://ireport.cnn.com) und zählt auf seiner Startseite am 13. Juni 2011 575.905 hoch geladene „iReports“ von Bürgerjournalisten. Die Nachrichten-Community ist in drei verschiedene Bereiche eingeteilt, in denen Bürger ihre eigenen Geschichten veröffentlichen können. Unter „Upload“ können iReporters Videoaufnahmen hochladen, im Bereich „Assignments“ ihre Geschichte veröffentlichen und in einem „Blog“ beides zu einem Eintrag verbinden. Die Videos und Geschichten werden von CNN aufgegriffen und dienen als unerschöpfliche Quelle für den Nachrichtensender. 2011 vergibt der Sender erstmalig die „CNN iReports Awards“ in den Kategorien „Breaking News“, „Original Reporting“, „Compelling Imagery“, „Commentary“, „Personal Story“, „Interview“ und „Community Choice“.<sup>87</sup>

Die amerikanischen TV-Sender Fox und ABC fordern Bürgerjournalisten unter dem gleichen Motto „Ureport“ zur Zusammenarbeit auf.<sup>88</sup> MSNBC „First Person“ bietet ebenfalls eine solche Plattform.<sup>89</sup>

Die britische BBC ruft die Bürger mit seiner Rubrik „Have your Say“ zum Einsenden von interessanten Themen, Bildern und Videos auf.<sup>90</sup> Der Sender

---

<sup>86</sup> Vgl. <http://www.journalist.de/aktuelles/meldungen/revolution-tagesschau-ard-und-social-media.html> (Stand: 17.06.2011)

<sup>87</sup> Vgl. <http://ireportawards.cnn.com/> (Stand: 15.06.2011)

<sup>88</sup> Vgl. <http://ureport.foxnews.com/snc/groupsearch.aspx?pguid=7bf4cc0-49ae-455c-8e55-7eecb46b5e30> (Stand: 15.06.2011); <http://ureport.abc7news.com/> (Stand: 15.06.2011)

<sup>89</sup> Vgl. <http://www.msnbc.msn.com/id/16712587/> (Stand: 15.06.2011)

<sup>90</sup> Vgl. [http://www.bbc.co.uk/news/have\\_your\\_say/](http://www.bbc.co.uk/news/have_your_say/) (Stand: 15.06.2011)



beschäftigt rund 20 Redakteure, welche mit der Auswertung der rund 10.000 pro Monat eingesendeten E-Mails, Videos, Bilder und Internetmaterial beschäftigt sind.<sup>91</sup>

Der arabische Sender Al Jazeera bietet auf seiner Internetseite „Your Media“ Kontaktinformationen für Bürger an, die eine interessante Geschichte zu erzählen haben.<sup>92</sup>

Der globale Nachrichtendienst Reuters sammelt auf seiner Internetseite unter dem Motto „Your View“ Fotos und Videos von Bürgern und veröffentlicht diese in Galerien.<sup>93</sup>

Deutsche Fernsehsender folgen diesem Trend erst seit kurzer Zeit. Im Vergleich zu ihren ausländischen Kollegen erfolgt die Nutzung und Einbindung von Youtube-Videos und Content aus sozialen Netzwerken wesentlich später.

Grund dafür ist bei den Öffentlich-Rechtlichen eine gewisse Skepsis gegenüber dem Trend aus Amerika. Im Jahr 2006 äußert sich Jörg Sadrozinski, Leiter der ARD tagesschau.de-Redaktion auf dem 11. MainzerMedienDisput kritisch zu dieser Entwicklung. Er erkenne, dass die Einbindung von User Generated Content sehr modern sei und dass es eine gute Möglichkeit darstelle, mit dem Nutzer in einen Dialog zu treten. Jedoch wolle er sich bei seinem Publikum nicht anbieten und deshalb keine Plattform unter der Marke „Tageschau“ bieten. Die Erwartung der Nutzer von der „Tageschau“ sei, eine möglichst objektive und professionell dargebotene Information zu bekommen und deshalb sehe er es als Gefahr für das Profil der „Tageschau“ an, wenn man sich dem zu weit öffne, denn dadurch werde das Angebot beliebig.<sup>94</sup>

---

<sup>91</sup> Vgl. <http://www.sueddeutsche.de/politik/buergerjournalismus-hilfstruppe-der-vierten-gewalt-1.576246-3> (Stand: 12.06.2011)

<sup>92</sup> Vgl. <http://yourviews.aljazeera.net/> (Stand: 15.06.2011)

<sup>93</sup> Vgl. <http://www.reuters.com/news/yourView> (Stand: 18.06.2011)

<sup>94</sup> Vgl. <http://www.netzwerkrecherche.de/.../mmd-dossier-2006-journalismus-in-der-digitalen-medienwelt.pdf> (Stand: 17.06.2011)

Diese Meinung scheint die ARD jedoch nicht im Allgemeinen zu haben. Seit Anfang 2011 richtete die Sendeanstalt eine eigene Abteilung, das Content Center, ein, in welcher zehn Redakteure in zwei Schichten systematisch Internet-Videoplattformen und soziale Netzwerke nach Bildmaterial durchsuchen. Grund dafür sei, so Thomas Hinrichs, einer der beiden Chefredakteure der ARD-aktuell, dass die Redaktion schneller an Bildmaterial gelangen müsse, da der Zuschauer nicht mehr warte, bis sie „mit dem Zwölftonner vom Hof gefahren seien.“<sup>95</sup> Um das verlorene Informationsmonopol wieder zu erlangen, setzt nun die ARD ebenfalls auf Content aus dem Internet und der Leiter des Content Centers, Michael Wegener, erklärt, dass diese Maßnahme schon früher notwendig gewesen wäre. Nachdem ein Redakteur ein Video gefunden hat, muss er dessen Urheber ermitteln, um es zu verifizieren und Nutzungsrechte abzuklären. Dafür baut die ARD sich ein Expertennetzwerk mit verschiedenen Informanten auf. Diese werden u.a. auf ihre Glaubwürdigkeit geprüft.<sup>96</sup>

Die ZDF Nachrichtenredaktionen besitzen keine spezielle Rechercheabteilung, dort werden Amateurvideoaufnahmen in der 2001, nach den Anschlägen des 11. September, gegründeten „Grotte“ gesammelt und geprüft.<sup>97</sup> Zusätzlich wird Bildmaterial von ad-hoc-Teams<sup>98</sup>, die beispielsweise bei den Aufständen in Ägypten oder Libyen entstanden, angeliefert.<sup>99</sup> Die Einstellung der ZDF- Verantwortlichen zur Einbindung Videomaterials von Bürgerjournalisten wird 2008 in einem Interview mit Nikolas Brenner, Chefredakteur des ZDF der Süddeutschen Zeitung deutlich. Im Normalfall seien Amateurvideos von keinem besonderen Erkenntniswert. Das ZDF verzichte außerdem auf eine derartige Plattform, da eine systematische und sorgfältige journalistische und urheberrechtliche

---

<sup>95</sup> <http://www.journalist.de/aktuelles/meldungen/revolution-tagesschau-ard-und-social-media.html> (Stand: 17.06.2011)

<sup>96</sup> Vgl. <http://www.reuters.com/news/yourView> (Stand: 18.06.2011)

<sup>97</sup> Informationen aus einem Telefongespräch mit Ralf Zimmermann von Siefert, Hauptredaktion Aktuelles ZDF, Chef vom Dienst am 06.07.2011

<sup>98</sup> bedeutet Teams, die für den Augenblick bzw. für einen bestimmten Zweck gebildet wurden

<sup>99</sup> Vgl. <http://www.netzwerkrecherche.de/.../mmd-dossier-2006-journalismus-in-der-digitalen-medienwelt.pdf> (Stand: 17.06.2011)

Überprüfung der Videos voraussetze und diese für das ZDF zu aufwendig sei.<sup>100</sup> Offiziell hat das ZDF im Jahr 2011 laut Zuschauerredaktion kein Interesse an Zuschauereinsendungen. Ausnahme bilden vereinzelte Aufrufe in unterschiedlichen Sendungen, bspw. dem „Morgenmagazin“ oder Kochsendungen, die im ZDF ausgestrahlt werden.<sup>101</sup> Dennoch, wenn jemand eine Aufnahme zu einer spannenden und aktuellen Situation oder einem Ereignis von großer Bedeutung habe und sich damit an das ZDF wende, werde das natürlich geprüft, erklärt Ralf Zimmermann von Siefert, Hauptredaktion Aktuelles des ZDF, Chef vom Dienst.<sup>102</sup> Ergänzend fügt er hinzu:

*„Darüber hinaus hat das ZDF in seinem Online-Angebot vielfältige Möglichkeiten der Zuschauerbeteiligung, sowohl textlicher als auch bildlicher Art. Ein besonderes Beispiel dafür, ist die wöchentliche interaktive Talkshow "Log in" im Infokanal, bei der Zuschauer-Beiträge Grundbestandteil der Sendung sind. Auch Sendungen wie Maybrit Illner und "Das Aktuelle Sportstudio" rufen regelmäßig ihre Zuschauer dazu auf, sich mit Videos zu beteiligen. Die Öffnung der Berichterstattung für die Zuschauer ist eine seit Jahren erprobte Praxis. Das ZDF hat bereits zur WM 2006 Zuschauer aufgerufen, Fan-Bilder zu schicken, die auch Teil der Berichterstattung waren. Die ZDF-Präsenz bei Youtube ist eine Fortsetzung dieser Strategie.“<sup>103</sup>*

Der Nachrichtenkanal n-tv differenziert sich 2006 deutlich von der Verwendung von Amateurvideos. Im 11. MainzerMedienDisput kritisiert Johannes Züll, Geschäftsführer von n-tv, den Amateurjournalismus und nennt ihn eine Mode-Erscheinung. Er macht deutlich, dass es bei n-tv im Nachrichtenbereich keinen User Generated Content gebe und auch nicht

---

<sup>100</sup> <http://www.sueddeutsche.de/digital/buergerjournalismus-im-netz-realitaet-die-nicht-verschwindet-1.524575-2> (Stand: 18.05.2011)

<sup>101</sup> Informationen aus einem Telefongespräch mit der Zuschauerredaktion des ZDF am 29.06.2011

<sup>102</sup> Informationen aus einem Telefongespräch mit Ralf Zimmermann von Siefert, Hauptredaktion Aktuelles ZDF, Chef vom Dienst am 06.07.2011

<sup>103</sup> Informationen aus Mailkontakt mit Ralf Zimmermann von Siefert, Hauptredaktion Aktuelles ZDF, Chef vom Dienst am 05.07.2011

geben werde, da n-tv eine „trusted source“ für nachrichtliche Informationen bleiben solle.<sup>104</sup> Die n-tv Position 2011 beschreibt folgende Stellungnahme des Chefredakteurs Volker Wasmuth:

*"Wir rufen unsere Zuschauer weiterhin nicht gezielt dazu auf, uns ihre Fotos und Videos zu schicken. Denn wir haben keine vielköpfige Redaktion, die den Wahrheitsgehalt des Materials prüfen kann. Ohne eine gründliche Überprüfung könnten wir aber allzu schnell einer Täuschung aufsitzen - ohne es zu merken. Unser Ruf als seriöser und verlässlicher Nachrichtensender ist uns einfach zu wichtig."*<sup>105</sup>

Der private Nachrichtensender N24 betreut auf seiner Internetseite die Aktion „Augenzeugen“ und ruft seine Zuschauer ebenfalls zum Einsenden von Bildern und Videos auf. Die N24-Redaktion verspricht die Nennung des Urhebers bei Ausstrahlung und behält sich die volle Übertragung aller Rechte des eingesendeten Materials vor.<sup>106</sup>

Der Privatsender RTL ruft seine Zuschauer unter dem Motto „RTL Zuschauer – Reporter – Schick uns jetzt, was passiert ist!“ zum Einsenden per Mail oder Handy oder hochladen von Videos und Fotos auf. Dabei beschränkt sich der Sender hauptsächlich auf Urlaubs-Bilder, Wetter-Bilder und Fotos von Prominenten.<sup>107</sup> Hier werden Videos von Krisengebieten oder von Katastrophen außen vor gelassen. In einem Interview von 2008 mit der Süddeutschen Zeitung erklärt RTL Nachrichtenchef Peter Klöppel, RTL wünsche sich keine Beiträge, sondern Rohmaterial von Wetterphänomenen und erhalte täglich 20 bis 50 Zusendungen. Mit Amateurbildern spare RTL kein Geld, aber Zeit im Kampf um Exklusivität.<sup>108</sup>

---

<sup>104</sup> Vgl. <http://www.netzwerkrecherche.de/.../mmd-dossier-2006-journalismus-in-der-digitalen-medienwelt.pdf> (Stand: 17.06.2011)

<sup>105</sup> Informationen aus Emailkontakt mit n-tv am 04.07.2011

<sup>106</sup> Vgl. [http://www.n24.de/news/newsitem\\_55048.html](http://www.n24.de/news/newsitem_55048.html) (Stand: 18.06.2011)

<sup>107</sup> Vgl. <http://www.rtl.de/zuschauerreporter> (Stand: 18.06.2011)

<sup>108</sup> <http://www.sueddeutsche.de/digital/buergerjournalismus-im-netz-realitaet-die-nicht-verschwindet-1.524575-2> (Stand: 18.05.2011)

Auf der Internetseite befindet sich unter dem Punkt „Zuschauerinformationen zum TV-Programm“ der Aufruf über die Kurzwahlnummer 4949 als Augenzeuge eines außergewöhnlichen Vorfalls Fotos oder Videos direkt per MMS oder SMS an eine zentrale Redaktionsplattform zu senden. Die eingesendeten Dateien und Informationen können dann im „Zuschauer-News-Portal“ von den Redaktionen gesichtet, recherchiert und aufbereitet werden. Als Entlohnung gibt RTL eine Vergütung zwischen 150 Euro für Fotos und 500 Euro für Videos an. Themenvorschläge und Geschichten können per Mail eingesandt werden.<sup>109</sup> In den Allgemeinen Geschäftsbedingungen wird deutlich, dass allein der Einsender für die eingeschickten Inhalte verantwortlich ist und sich bei diversen Rechtsverstößen auf Schadensersatzansprüche von RTL einstellen muss. Der Sender gestattet sich eine Einräumung aller Rechte des Materials und eine Vergütung erfolgt nur im Falle einer Veröffentlichung im Fernsehen.<sup>110</sup>

Der Privatsender ProSieben bietet auf seiner Internetpräsenz eine integrierte Community für seine Zuschauer an, in der eine Registrierung als Mitglied notwendig ist. Die Community funktioniert wie ein soziales Netzwerk und ist eine Mischform aus Youtube und Facebook. In dem internen Bereich können Nutzer Videos und Fotos hochladen und bloggen. Zusätzlich stehen verschiedene Gruppen und Foren zur Verfügung. Inwiefern der Sender die hochgeladenen Videos und Bilder zur eigenen Verwendung nutzen kann, wird aus den Allgemeinen Geschäftsbedingungen nicht deutlich.<sup>111</sup> Dennoch ist dies hier nicht unbedingt relevant, da ProSieben mit dem Nachrichtensender N24 kooperiert und daher kein eigenes Portal notwendig ist.

Im Internet existieren mittlerweile verschiedene Seiten, die Videomaterial aus dem Netz sammeln und versuchen dies einzuordnen und zu strukturieren. Diese Seiten sind für die Redaktionen der Fernsehsender ein willkommenes

---

<sup>109</sup> Vgl. <http://www.rtl.de/cms/mein-rtl/zuschauerservicefaq.html#1381812> (Stand: 18.06.2011)

<sup>110</sup> Vgl. <http://www.rtl.de/zuschauerreporter/agb> (Stand: 18.06.2011)

<sup>111</sup> Vgl. <http://meinecommunity.prosieben.de/service/openCustomPage.kickAction?as=122896&myParam=communityhome> (Stand: 18.06.2011)

Hilfsmittel, da sie ihnen Arbeit ersparen. Ein bekanntes Beispiel hierfür ist die Internetseite libyafeb17.com, die von libyschen oppositionellen Gegnern von Gaddafi betrieben wird.

### 3.2.2 Strukturelle Veränderung der Medien

Mit den Veränderungen im Journalismus durch den Laien- und Bürgerjournalismus gehen auch Veränderungen in der Arbeitswelt des Journalismus, insbesondere im Printbereich, einher. Die Suche nach einer Antwort, ob zukünftig weniger professionelle Journalisten gebraucht werden, gestaltet sich schwierig, da sich die Verbreitungsmöglichkeiten, die Nutzungsformen und Erlöspotenziale journalistischer Angebote in den Neuen Medien noch in der Entwicklungsphase befinden. In dem Buch „Digitale Mediapolis“ von den Medienwissenschaftlern Stephan Weichert und Leif Kramp wird anhand der Erfahrungen in den USA eine Prognose für Deutschland gestellt:

*„Wahrscheinlich aber ist, dass die Zahl der rund 50.000 Hauptberufler in Deutschland wie in den USA zuerst stetig schrumpfen, dann nach wenigen Jahren in neuartigen Konstellationen und Formationen im Netz wieder massiv anwachsen wird – vorausgesetzt, es finden sich bis dahin genügend Menschen, die für diesen neuen Digital Journalism bezahlen wollen.“<sup>112</sup>*

In den Diskussionen um die Veränderungen im Journalismus wird von einer Demokratisierung durch die Entwicklung des Bürgerjournalismus gesprochen, d.h. Bürger machen Journalismus für Bürger.

Die Tageszeitungen geraten in Schwierigkeiten und erhoffen sich durch die Entwicklung des iPads von Apple und ähnlicher Technologien neue Möglichkeiten, die Absatzzahlen aufzufangen, beziehungsweise auf digitale Medien zu verlagern. Im Internet entstehen Nachrichten-Netzwerke in sozialen Netzwerken oder Mikroblogging-Diensten wie beispielsweise Twitter und bedrohen den Printbereich. Die Zeiten, in denen Journalisten ihre

---

<sup>112</sup> Weichert u. a. (2010), S. 31

Berichterstattung als Einbahnstraße begreifen konnten, seien eindeutig vorbei, prognostizieren Weichert und Kramp.<sup>113</sup> Diese Prognose scheint auch für die übrigen Mediensektoren überein zu stimmen, denn auch bei den deutschen Fernsehsendern sind die Veränderungen angekommen, wenn auch langsamer.

---

<sup>113</sup> Vgl. [http://www.focus.de/digital/internet/digitale-mediapolis/tid-20075/digitale-mediapolis-das-ende-der-einbahnstrasse\\_aid\\_559594.html](http://www.focus.de/digital/internet/digitale-mediapolis/tid-20075/digitale-mediapolis-das-ende-der-einbahnstrasse_aid_559594.html) (Stand: 24.06.2011)

## 4 Der Einsatz von Amateurvideoaufnahmen in den Nachrichten

Mit der Nutzung von Amateurbildern im Fernsehen hat der amerikanische Nachrichtensender CNN eine neue Epoche des Fernsehjournalismus eingeläutet, welche in den letzten Jahren auch langsam in Europa angekommen ist. Obwohl die deutschen Fernsehsender dem „Bürgerjournalismus“ eher kritisch und vorsichtig gegenüberstehen, findet dieser gerade in Zeiten der sich aneinanderreihenden Unruhen in den afrikanischen Ländern seine Berechtigung. Denn in Krisenregionen sind auch Journalisten gefährdet und können oft nicht ungehindert und nur unter gefährlichen Bedingungen berichten. Um diese Lücke zu füllen, verwenden Fernsehsender immer öfter Videoaufnahmen aus dem Internet, welche von einheimischen Zivilisten oder Augenzeugen mit dem Handy gefilmt und im Netz veröffentlicht wurden. Doch diese können keinen professionellen Beitrag ersetzen. Elmar Theveßen, ZDF Terrorexperte und stellvertretender Chefredakteur der Personalunion nennt Amateuraufnahmen „eine zusätzliche Option.“<sup>114</sup> Gerade die erschwerte Verifizierung des Materials und die erhöhte Manipulations- oder Aktualitätsfrage erhält bei deutschen TV-Sendern immer noch eine Grundskepsis. Auf der anderen Seite sei die ARD auf das Material angewiesen, wenn es kein offizielles und zudem wenig eigenes Material gebe, sagt Kai Gniffke von der ARD.<sup>115</sup> Er spielt damit auf eine entstandene Abhängigkeit der Medien von den neu entstandenen „Internetvideos“ an, der sich auch die ARD schwer entziehen kann.

Im Folgenden wird auf die Bedeutung des Bildes in unserer Gesellschaft und in den Medien eingegangen, da das Bild den Untersuchungsgegenstand

---

<sup>114</sup> <http://www.fr-online.de/kultur/medien/berichte-aus-der-grauzone/-/1473342/7942438/-/index.html>  
(Stand: 20.06.2011)

<sup>115</sup> siehe Quelle 113



dieser Arbeit darstellt. Anschließend wird die Entstehung und Entwicklung der Einbindung von Amateurvideos in den Fernsehnachrichten untersucht.

## 4.1 Die Bedeutung des Bildes

Wir leben in einer Gesellschaft, in der das äußere Bild wichtiger denn je geworden ist. Das Fernsehen wird wie jedes visuelle Medium von bewegten Bildern geprägt. Bilder haben eine ungeheure Symbolkraft und können auf einen Blick komplexe Zusammenhänge verdeutlichen. Das Medium Bild besitzt große Macht, es kann beeinflussen, täuschen, aber auch stimulieren. Das Fernsehen ist von Bildern abhängig bzw. auf Bilder angewiesen, da jeder Content im Fernsehen visuell aufbereitet werden muss. Wenn nun professionell hochwertige Fernsehbilder durch amateurhafte Aufnahmen ersetzt oder ergänzt werden, hat das Auswirkungen. Um diese zu verdeutlichen, muss zunächst einmal analysiert werden, welche Funktion und Bedeutung das Fernsehbild hat. Im weiteren Verlauf steht das im Medienrecht gehandelte Recht am eigenen Bild im Vordergrund.

Der Einsatz von Bildern erfolgt nach der Funktion, die sie erfüllen sollen. So lassen sich die Funktionen von Bildern nach Miriam Meckel in fünf Gruppen klassifizieren:

*„1. Informationsfunktion: Bilder liefern zusätzliche oder ergänzende zu den im Textteil enthaltenen Informationen.*

*2. Unterhaltungsfunktion: Bilder sorgen für Abwechslung in der visuellen Rezeption und Informationsverarbeitung.*

*3. Erlebnisfunktion: Bilder vermitteln- in der Regel stärker als Texte- das Gefühl, ein Ereignis miterleben zu können, es- wenngleich medienvermittelt- doch ‚wirklichkeitsgetreu‘ zu erfahren.*

*4. Emotionalisierungsfunktion: Bilder können Gefühle und Stimmungen von Momenten und Ereignissen für die Rezipienten besser und deutlicher ausdrücken, als dies ein eher informationsorientierter Text vermag.*

*5. Interpretationsfunktion: Bilder ermöglichen es, die Rezeption von Sachverhalten in einer bestimmten Art und Weise zu beeinflussen. Sie gelten daher als zentrales Medium des Wahrnehmungsmanagements, was nicht zuletzt der Einsatz von Bildern in der Werbung belegen kann.*<sup>116</sup>

Aus dieser Kategorisierung wird deutlich, dass Bilder nicht nur kognitive Bedürfnisse der Rezipienten (z.B. das Bedürfnis nach Information und Unterhaltung) befriedigen, sondern auch wichtig für dessen Wahrnehmung in Bezug auf die Wirklichkeit sind. Früher interpretierte man ein Zeitungs- oder Fernsehbild normalerweise als „wahr“ bzw. „wirklichkeitsgetreu“. Im Zuge der Digitalisierung ist diese Einstellung mit Naivität gleichzusetzen, da Bildmanipulation durch die technischen Möglichkeiten heutzutage einfacher denn je geworden ist. Auf die Gefahren der Bildmanipulation wird unter Auswirkungen, Kritik und Gefahren in 6.1.2.1 genauer eingegangen.

Doch welche Bedeutung hat das Bild für das Fernsehen? Das Bild ist, mehr als ein Text, Aufmerksamkeitsgarant Nummer eins.<sup>117</sup> Zusätzlich erhöht Bebilderung die Wahrscheinlichkeit der Erinnerung.<sup>118</sup> Aus diesen Thesen kann die Bedeutung des Bildes für die Medien relativ logisch abgeleitet werden. Für ein Medienunternehmen bzw. einen Fernsehsender bedeutet Aufmerksamkeit, dass ein Rezipient zuschaut. Das wiederum erhöht die Quote einer Sendung, was wiederum Einfluss auf den Erfolg einer Sendung hat und im Umkehrschluss Geld durch Werbeeinnahmen bei den privaten und die Daseinsberechtigung der öffentlich-rechtlichen Sender zur Folge hat. Bleibt dem Rezipienten ein Ereignis durch Bilder besser in Erinnerung, kann er sich im besten Falle auch daran erinnern, auf welchem Sender er das Ereignis verfolgt hat. Daraus lässt sich schließen, dass dem Bild im Medium Fernsehen eine hohe Bedeutung zukommt.

Durch die oben erwähnte Manipulationsmöglichkeit des Bildes, werden in unserer heutigen Zeit neue Anforderungen an dieses gestellt. In dem Kampf

---

<sup>116</sup> Meckel (2001), S. 26

<sup>116</sup> Vgl. Meckel (2001), S. 26

<sup>118</sup> Vgl. Grimes (1990), S. 15-25

der Medien um Aufmerksamkeit, werden den Bildern von dem Rezipienten folgende Eigenschaften abverlangt:

*„1. Originalität: Es geht nicht länger darum, Texte zu bebildern, sondern sie kreativ, innovativ, mit anderer Perspektive zu visualisieren. Das sorgt für Aufmerksamkeit und grenzt von den Mitstreitern im engen Markt ab.*

*2. Exklusivität: Niemand will immer die selben Bilder in allen Zeitungen oder auf allen Programmen sehen. Eben weil Bilder Eyecatcher, ein Aufmerksamkeitsgarant sind, lassen sie sich nicht inflationieren. Gute Bilder werden zu exklusiven Angeboten, die einmal verwendet werden können, um so das Image und die Visualisierungskompetenz eines Mediums zu stützen.*

*3. Authentizität: Angesichts eines Glaubwürdigkeitsverlustes, den das Bild hat hinnehmen müssen, wird Qualität im Bildjournalismus immer stärker mit Authentizität korrelieren. Wenn auf die Bildquelle Verlass ist, wenn Bilder professionell hergestellt, bearbeitet und vermarktet werden und sich all dies im Sinne von Qualitätssicherungsverfahren auch nachweisen lässt, können Probleme der Qualität und Glaubwürdigkeit in der Bildberichterstattung gelöst werden.“<sup>119</sup>*

Gerade in heutigen Zeiten spielen der zweite und dritte Punkt jedoch eine besondere Rolle. Hierbei ist das Medienunternehmen hauptsächlich an Exklusivität und dem Schein der Authentizität interessiert, obwohl gerade diese von dem Rezipienten vermehrt angezweifelt wird.

Dem Bild wird in unserer Gesellschaft eine hohe Bedeutung und somit auch ein besonderer Schutz zugeschrieben. So ist auch im Medienrecht ein Gesetz zum Schutz des eigenen Bildes verankert und wird als eine besondere Ausprägung des allgemeinen Persönlichkeitsrechts verstanden. Nach § 22 Satz 1 des deutschen Kunsturheberrechtsgesetzes (KUG/KunstUrhG) darf jeder Mensch grundsätzlich selbst darüber bestimmen, ob und in welchem Zusammenhang Bilder von ihm veröffentlicht werden dürfen. Die Frage, inwieweit dieser Schutz genutzt wird, liegt in der

---

<sup>119</sup> Meckel (2001), S. 34

Verantwortung jedes einzelnen. In Zeiten von Amateurvideos und digitalen Fotografien, die sich teilweise unkontrollierbar durch das Internet verbreiten und zusätzlich von den Massenmedien als Quellmaterial genutzt werden, stellt sich die Frage, wer zur Rechenschaft gezogen werden kann und ob der Schaden der Verbreitung an sich, trotz einer eventuellen Anklage, überhaupt ermittelt, überprüft, eingedämmt und ersetzt werden kann. Auch die Einhaltung journalistischer Ethik-Standards ist durch den Bürgerjournalismus in Gefahr geraten und kann erschwert unter Kontrolle gebracht werden, da sich in vielen Fällen Bürger der Einhaltung ethischer Standards nicht bewusst sind oder wenn, diese ebenso vorsätzlich außer Acht lassen.

## **4.2 Entstehung und Entwicklung**

In einer Rede aus dem Jahr 2005 bei der „Medienwoche Berlin-Brandenburg“ geht der International Managing Editor von CNN, Nick Wrenn, auf die Entstehung von CNN und die Bedeutung von Amateuraufnahmen in den Nachrichten ein. Er betont, dass 2005 ein außergewöhnliches Jahr der „Breaking News“ sei und verweist auf einige wichtige Nachrichtenereignisse dieses Jahres wie beispielsweise den Tsunami in Südostasien, die Bundestagswahl, den Irak-Konflikt, den Tod des Papstes und seiner Neuwahl, die Terroranschläge in den Londoner U-Bahnen und in Sharm El Sheik, die Veränderungen im Mittleren Osten, die Überschwemmungen in Süddeutschland und den Hurrikan „Katrina“ der amerikanischen Golfküste. Dass zu diesen Ereignissen Mobilfunktelefonaufnahmen in den Nachrichten erschienen, ist allgemein bekannt. Wrenn spricht weiterhin von den neuen Nachrichtenagenturen und meint damit die „Citizen Journalists“. Diese hätten die beiden eindrucksvollsten Bilder des Jahres gemacht und zwar die Mobiltelefonaufnahmen des Tsunami und der Londoner Terroranschläge. Er betont, Videoaufnahmen von Amateuren seien die neue Realität und man könne nicht zusehen, wie sich neue Medienformen ohne CNN entwickelten. Bürgerjournalisten sollten nicht als Konkurrenten, sondern als Partner

gesehen werden- die Zeiten in denen Nachrichten eindimensional an den Zuschauer weitergegeben wurden, seien vorbei.<sup>120</sup>

CNN gilt als Vorreiter dieser Entwicklung und die offene Einstellung von Wrenn gegenüber der Einbeziehung der Neuen Medien spiegelt sich auch in seiner Handlungsweise wieder. Bereits ein Jahr nach der obigen Rede gründete CNN die erste Plattform eines Fernsehsenders, welcher Bildmaterial von Amateuren sammelte, um davon zu profitieren (siehe Punkt 3.2.1 Plattformen). Die Folge war, dass viele internationale Nachrichtensender dem Beispiel folgten und daraus ein Trend entstand. In den darauf folgenden Jahren tauchten unterschiedliche Amateurvideos bei verschiedenen Katastrophen- und Krisensituationen auf. Dazu zählen beispielsweise die ersten Bilder des Hurrikans „Katrina“ 2005 oder des Tsunami 2006 in Indonesien.

In Deutschland hat dieses Phänomen mit dem Leser-Reporter begonnen, bei der Einbindung von Amateurvideos sind die Fernsehsender, insbesondere die Öffentlich-Rechtlichen, vorsichtiger. 2006 prognostiziert der RTL-Nachrichtenredakteur Philipp Trunk, dass bei steigender Videokameraqualität in zwei bis drei Jahren Videomaterial von Zuschauern in jeder Nachrichtensendung verwendet werden könne.<sup>121</sup> Diese Prognose hat sich weitestgehend bestätigt, da aktuell die Zahl der Amateurvideos in den Nachrichten anwächst.

Dass diese Entwicklung in Zukunft weiter anhält, ist wahrscheinlich, aber dennoch schwer zu prognostizieren. Im folgenden Kapitel wird die aktuelle Berichterstattung über die Katastrophe in Japan eingehend analysiert, um die gegenwärtige Bedeutung von Amateurvideos genauer einschätzen zu können.

---

<sup>120</sup> Vgl. Wrenn (2005), S. 20

<sup>121</sup> Vgl. [http://www.welt.de/print-welt/article699998/Hobbyreporter\\_auf\\_Bilderjagd.html](http://www.welt.de/print-welt/article699998/Hobbyreporter_auf_Bilderjagd.html) (Stand: 20.06.2011)

## 5 Mobiltelefonaufnahmen in der Krisenberichterstattung Japan 2011

In diesem Kapitel wird zunächst auf die Krisenberichterstattung deutscher Fernsehsender in den Tagen der Japan-Katastrophe eingegangen. Es folgt eine kurze Beschreibung der Katastrophe. Im dritten Unterpunkt wird der Einsatz von Mobiltelefonaufnahmen in den vier verschiedenen Nachrichtensendungen ARD „Tagesschau“, ZDF „heute journal“, „RTL aktuell“ und „N24 Nachrichten“ analysiert und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Faktoren verglichen.

Das Tohoku-Erdbeben und der darauf folgende Tsunami am 11.03.2011 in Japan löste in den Nachrichtenredaktionen der Welt einen Wettlauf mit der Zeit aus. In diesem Wettkampf geht es stets darum, wer die ersten Bilder und die aktuellsten Informationen zur Verfügung stellen kann. *„Egal, was auf der Welt passiert, es wird natürlich durch die professionelle Brille gesehen. Alle fragen sich: Bist du schnell genug? Hast du die richtigen Bilder? Die richtigen Experten?“*<sup>122</sup>, fasst Kai Gniffke, Erster Chefredakteur von ARD-aktuell, zusammen. Bei der Krisenberichterstattung über die Katastrophe in Japan fand der verstärkte Einsatz von Videoaufnahmen von Betroffenen statt, die die Katastrophe mit ihrem Mobiltelefon oder ihrer Videokamera filmten. *„Heute bekommen sie [die Nachrichtenredaktionen, Anm. d. Verf.] innerhalb von Minuten Bilder von praktisch jedem Punkt der Erde“*<sup>123</sup>, stellt Kai Gniffke fest. Mit dieser Aussage verweist er auf den durch das Internet möglich gewordenen Zugriff auf Videomaterial von Bürgerjournalisten. Die Krisenberichterstattung in Japan unterlag teils zusätzlichen Schwierigkeiten, da die atomare Strahlengefahr für Journalisten immer größer und somit „live“-Berichterstattung mittels Reportern vor Ort problematisch wurde. So

---

<sup>122</sup> <http://www.sueddeutsche.de/medien/krisenberichterstattung-bei-ard-und-zdf-die-gesteuerte-nachricht-1.1074200-2> (Stand: 02.06.2011)

<sup>123</sup> siehe Quelle 114

sendete das ZDF übergangsweise den gebührenfinanzierten japanischen Sender NHK im laufenden Programmbetrieb und übersetzte die Informationen live mit einem Dolmetscher.<sup>124</sup>

Das ZDF und die ARD verfügen über einen Alarmplan, der es ihnen ermöglicht, innerhalb von acht Minuten auf Sendung zu sein. Die ARD baute im März 2011 an einem Content Center, das die systematische Auswertung von Netz-Inhalten für das Fernsehen durchführen kann. Amateurvideos und Bilder von Zuschauern werden über soziale Netzwerke beschafft und die Mitarbeiter der ARD liefern Smartphone-Videos. Zusätzlich veranlasste die ARD nach dem Erdbeben in Haiti am 12.01.2010 die Errichtung einer Internetseite, auf der sich die in der Welt verstreuten Korrespondenten über Agenturmeldungen, Sendepläne, einer Korrespondentenübersicht mit am Standort vorhandener Ausrüstung und einem Ordnerbaum mit Sortierung zu den Krisen in Japan und im Nahen Osten informieren können.<sup>125</sup>

Die Krisenberichterstattung über Japan erzielte bei drei der vier ausgewählten Nachrichtensendungen enorme Quotensteigerungen. Die theoretischen Gründe hierfür wurden in dieser Arbeit bereits erläutert.<sup>126</sup> Der Nachrichtensender N24 hatte am Sonntag, dem 13.03.2011 zirca elf Millionen Zuschauer und damit über zehn Prozent Marktanteil in der Zielgruppe. Die ARD „Tagesschau“ erzielte einen Marktanteil von 20,5 Prozent und hatte zeitweise bis zum 13,58 Millionen Zuschauer. Im Vergleich dazu kam sie im Februar auf 17,9 Prozent. Das ZDF „heute journal“ hatte im Schnitt 4,49 Millionen Zuschauer und damit rund eineinhalb Prozentpunkte mehr als im Februar. „RTL aktuell“ zählte rund 4,45 Millionen Zuschauer und verzeichnete somit keine Steigerung.<sup>127</sup> Zusammenfassend kann man

---

<sup>124</sup> Vgl. <http://www.fr-online.de/kultur/medien/raus-aus-der-gefahrenzone/-/1473342/8224040/-/index.html> (Stand: 02.06.2011)

<sup>125</sup> Vgl. <http://www.sueddeutsche.de/medien/krisenberichterstattung-bei-ard-und-zdf-die-gesteuerte-nachricht-1.1074200-2> (Stand: 02.06.2011); <http://www.satundkabel.de/index.php/nachrichtenueberblick/medien/79305-japan-ard-mit-call-in-nhk-ueber-satellit-toshiba-stoppt-flat-tvs> (Stand: 02.06.2011)

<sup>126</sup> siehe 2.2 Kurzbeschreibung Krisenberichterstattung im deutschen Fernsehen am Beispiel 11. September 2001

<sup>127</sup> Vgl. [http://www.dwdl.de/magazin/30675/krisenberichterstattung\\_ard\\_und\\_zdf\\_profitieren/](http://www.dwdl.de/magazin/30675/krisenberichterstattung_ard_und_zdf_profitieren/) (Stand: 02.06.2011)

feststellen, dass drei der vier Nachrichtensendungen durch die Berichterstattung über Japan Quotensteigerungen zu verzeichnen hatten, am stärksten jedoch die ARD „Tagesschau“. Ein Grund hierfür ist, dass dieser Nachrichtensendung am meisten Vertrauen von den Rezipienten entgegengebracht wird.

Die Neuen Medien haben zusätzlich Einzug in den Film gefunden. Der ZDFinfokanal hat am 16. und 17.04.2011 den Film „Tsunami- Die Katastrophe via Skype“ ausgestrahlt, der kurz nach der Katastrophe produziert wurde. Der Film basiert auf Interviews mit Betroffenen und Augenzeugen, die nach den Ereignissen über das Internet-Telefon „Skype“ geführt wurden. Ergänzend werden Videoaufzeichnungen von Amateuren gezeigt, die während der Ereignisse entstanden. „Jeder dieser Handyreporter, die uns die Katastrophe über YouTube oder andere Portale näher brachten, ist auch ein potentieller Traumapatient.“<sup>128</sup>, schreibt der Spiegel über das Thema und beschreibt ein Projekt, welches ohne die Technik der neuen Medien in so kurzer Zeit nicht realisierbar gewesen wäre.

## **5.1 Kurzbeschreibung der Katastrophe in Japan am 11.03.2011**

*„Ich habe Angst um mein Baby, seine [Strahlen-, Amk. d. Verf.] Werte waren zwar normal und sie [die Mitarbeiter, die die Strahlung messen] sagten es sei nicht verstrahlt, aber ich frage mich, ob sie wirklich die Wahrheit sagen, das ist alles was ich will, die Wahrheit.“*

*„Ich weiß nicht, ob wir [das Volk, Anm. d. Verf.] den widersprüchlichen Angaben der Regierung glauben können. Ich würde es gerne, aber wir müssen uns wohl um uns selber kümmern.“*

*„Die Radioaktive Strahlung macht mir noch viel mehr Sorgen, als der Tsunami und die Regierung, die hier die Kontrolle hat, die sagen uns doch nicht, was hier wirklich passiert.“<sup>129</sup>*

---

<sup>128</sup> Vgl. <http://www.spiegel.de/kultur/tv/0,1518,757251,00.html> (Stand: 20.06.2011)

<sup>129</sup> [http://www.youtube.com/watch?v=g\\_W\\_iF3a-D4](http://www.youtube.com/watch?v=g_W_iF3a-D4) (Stand: 03.06.2011)



Diese drei Zitate stammen von drei namentlich unbekannten Japanern, die ihre Besorgnis über die Folgen der Katastrophe zum Ausdruck bringen und damit einen kleinen Eindruck vermitteln, mit welchen Problemen und Sorgen die Opfer der Katastrophe in Japan am 11.03.2011 konfrontiert waren und aktuell immernoch sind. Im Folgenden werden die Ereignisse aus unterschiedlichen Quellenangaben beschrieben.

In Japan findet am 11.03.2011 um vierzehn Uhr Ortszeit ein Erdbeben der Stärke 9,0 statt und wird als schwerstes Erbeben in der Geschichte Japans bezeichnet. Das Epizentrum des Bebens liegt circa 130 Kilometer von der japanischen Ostküste entfernt und löst Tsunami-Flutwellen in Richtung Festland aus. Die erste, circa zehn Meter hohe Flutwelle prallt eine Stunde nach dem Beben auf die Ostküste der Hauptinsel Honshu und dringt bis zu fünf Kilometer in das Land hinein. Eine halbe Stunde später zerstört eine zweite Welle die Stadt Sendai, die 1.046.902 Einwohner hat. In vielen Städten und Ortschaften im Land brechen Brände aus. In einem Reaktor des Atomkraftwerkes Fukushima fällt die Kühlung aus, sodass Bewohner aus der direkten Umgebung evakuiert werden. In dem Atomkraftwerk Onagawa bricht ein Feuer aus. Der Ministerpräsident, Naoto Kann, richtet ein nationales Krisenzentrum ein und ruft den atomaren Notstand aus.

Am zweiten Tag nach der Katastrophe beginnen die Rettungsarbeiten. Um sechzehn Uhr findet eine Explosion im Atomkraftwerk Fukushima statt, wobei die Außenwände des Reaktorgebäudes zerstört werden. An vielen Orten in Japan ist die Infrastruktur zusammengebrochen und die Katastrophe hat einen Mangel an Benzin, Lebensmitteln und Wasser zur Folge. Nach dem Einsetzen einer Kernschmelze in zwei Reaktoren des Atomkraftwerkes, wird dieses einer Kühlung durch Meerwasser unterzogen. Es finden mehrere Nachbeben statt, was einen Stromausfall in ganz Japan zur Folge hat.

Um elf Uhr des Folgetages ereignet sich eine zweite Explosion in einem weiteren Reaktor von Fukushima. Am fünften Tag nach dem Erdbeben wird aufgrund der starken Beschädigung der Reaktorhülle eine Erhöhung der austretenden Radioaktivität festgestellt. Daraufhin wird der erneute Versuch gestartet, die Gefahrenzone erfolgreich zu kühlen. Indessen findet eine

erhöhte Ausreise der Japaner aus dem eigenen Land statt. Am Tag sechs folgt die Entstehung eines Feuers in mehreren Reaktorblöcken des Atomkraftwerkes. Die per Hubschrauber durchgeführten Löscheinsätze werden wegen der gesundheitsgefährdenden Strahlengefahr abgebrochen. Der japanische Kaiser teilt den Opfern und Helfern in einer Videobotschaft sein Mitgefühl und seinen Dank mit. Am 25.03.2011 berichtet der japanische Fernsehsender NHK von 10.035 Opfern. Zu diesem Zeitpunkt gelten rund 17.500 Menschen als vermisst.<sup>130</sup>

Die Folgen für die Menschen in Japan, die Politik die Natur auf der ganzen Welt, die japanische und die Weltwirtschaft dauern bis in unbestimmte Zeit an und besitzen ein kaum messbares Ausmaß an Auswirkungen.

In einer Rede im Parlament äußert die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel am 17.03.2011 ihr Mitgefühl mit der japanischen Regierung und versucht ein Stimmungsbild Deutschlands widerzuspiegeln:

*„(...)Was uns angesichts dieser Bilder und dieser Berichte, die wir seit letztem Freitag sehen und zu verstehen versuchen, was uns angesichts all dessen erfüllt, das sind Entsetzen, Fassungslosigkeit, Mitgefühl und Trauer. Die Katastrophe in Japan hat ein geradezu apokalyptisches Ausmaß. Es fehlen die Worte(...)“<sup>131</sup>*

Ähnliche Reaktionen sind von jeglichen Regierungen auf der ganzen Welt zu beobachten. Die Aussage der Bundeskanzlerin deutet darauf hin, dass die Regierenden zu diesem Zeitpunkt sich des Ausmaßes dieser Katastrophe bewusst werden.

---

<sup>130</sup> Vgl. [http://www.youtube.com/watch?v=g\\_W\\_iF3a-D4](http://www.youtube.com/watch?v=g_W_iF3a-D4) (Stand: 03.06.2011); <http://www.stern.de/panorama/erdbeben-tsunami-atomstoerfaelle-in-japan-die-chronologie-der-katastrophe-1663160.html> (Stand: 03.06.2011); [http://www.focus.de/panorama/welt/tsunami-in-japan/tid-21642/japan-die-katastrophe-in-der-ticker-nachlese\\_aid\\_607447.html](http://www.focus.de/panorama/welt/tsunami-in-japan/tid-21642/japan-die-katastrophe-in-der-ticker-nachlese_aid_607447.html) (Stand: 03.06.2011)

<sup>131</sup> <http://www.youtube.com/watch?v=HEY2ihGyLxs> (Stand: 03.06.2011)

## 5.2 Vergleich öffentlich-rechtliche und private Sender

Im Folgenden werden vier verschiedene Nachrichtenformate am Ausstrahlungsdatum 11.03.2011 analysiert. Dazu gehören auf der öffentlich rechtlichen Seite die ARD „Tagesschau“ und das ZDF „heute journal“ und auf der privaten Senderseite RTL „aktuell“ und die N24 „Nachrichten“. Hierbei zählt die „Tagesschau“ als älteste Nachrichtensendung Deutschlands, die bereits 1952 auf Sendung ging. Das konkurrierende ZDF „heute journal“ startete 1978. Ab 1988 bekamen die Öffentlich-Rechtlichen durch die erste Sendung von RTL „aktuell“ weitere Konkurrenz. Die mit Abstand jüngste Nachrichtenberichterstattung entstand 2000 mit dem Start des Nachrichtensenders N24.

Die vorliegenden vier Formate sollen nun im Hinblick auf die Verwendung von Mobiltelefonaufnahmen am 11.03.2011 verglichen werden.

### 5.2.1 ARD „Tagesschau“

Im Folgenden wird die ARD Nachrichtensendung „Tagesschau“ vom 11.03.2011 um 20.00 Uhr mit Ellen Arnhold analysiert.<sup>132</sup> Dabei werden zunächst die aktuellen Nachrichten im Überblick dargestellt. Anschließend wird der Fokus auf die Berichterstattung über die Katastrophe in Japan gelegt und auf die Herkunft und Verwendung des unterschiedlichen Bildmaterials hin untersucht.

In dieser Sendung der „Tagesschau“ dominiert ganz klar das Thema „Japan-Krise“ im direkten Vergleich zu den weiteren Themen. Die Dominanz entsteht durch die Anordnung des Themas an erster Stelle. Auch die Länge der Zeit, die sich die „Tagesschau“ mit dem Thema befasst, steht in einem besonderem Verhältnis zu den übrigen Themen, da sie zirka elf Minuten einnimmt. Das sind zirka fünfzig Prozent der Gesamtlänge von 20:13 Minuten. Weitere Themen der Sendung sind „Kämpfe in Libyen“ (Politik) mit zirka 1:45 Minuten, „EU-Sondergipfel“ (Politik) mit zirka 1:50 Minuten, „Euro-Schuldenkrise“ (Politik) mit einer Minute, „Nach Einigung im Tarifkonflikt“

---

<sup>132</sup> [http://www.youtube.com/watch?v=w6TsO\\_XZL8U](http://www.youtube.com/watch?v=w6TsO_XZL8U) (Stand: 05.06.2011)

(Wirtschaft und Politik) mit zirka zwei Minuten, „Weltcup der Nordischen Kombinierer“ (Sport) mit 1:10 Minuten und das Wetter mit gleicher Länge von 1:10 Minuten. Auffällig ist, dass der Themenschwerpunkt dieser „Tageschau“ neben der Krisenberichterstattung Japan eindeutig auf politischen Themen liegt, während Sport und Wetter am Ende kurz angeschnitten werden.

Der Themenschwerpunkt Japan ist in sechs Unterpunkte unterteilt. Der erste Teil „Erdbeben und Tsunami in Japan“ umfasst die allgemeine Berichterstattung um die Katastrophe. Dieser Teil hat eine Länge von zirka 4:50 Minuten. Im zweiten Schritt berichtet ein Korrespondent der ARD live aus Tokio und beschreibt die derzeitige Lage (50 Sekunden). Der dritte Teil ist ein Bericht über das Geoforschungszentrum in Potsdam, welches sich mit der Forschung nach der Ursache des Erdbebens in Japan beschäftigt. Im vierten Teil der Berichterstattung geht es um die allgemeine Sicherheit in Atomkraftwerken. Der fünfte Teil handelt von der Anteilnahme, die überall auf der Welt ausgesprochen wird. Der sechste Teil schließt mit der Meldung ab, die Ausläufer des Tsunami hätten die US-Westküste erreicht. Bei der genaueren Untersuchung der Bilder konnte die abwechselnde Verwendung von Bildern, deren Quellen fünf unterschiedlichen Ursprungs zu Grunde liegt, festgestellt werden.

**Abbildung 1: Grafische Animation in der ARD 20.00 Uhr- „Tageschau“ am 11.03.2011**



Quelle: [http://www.youtube.com/watch?v=w6TsO\\_XZL8U](http://www.youtube.com/watch?v=w6TsO_XZL8U) (Stand: 05.06.2011)

Die im ersten Beitrag mit Abstand wichtigste und am häufigsten verwendete Quelle stellen Bilder des Senders NHK World dar. Die Einspielzeit der Bilder beträgt eine Länge von 2:30 Minuten. Die zweite Bildquelle stellen grafische Animationen mit 32 Sekunden dar. Diese wurden in der grafischen Abteilung der ARD erstellt. Die dritte Quelle ist nicht eindeutig identifizierbar (45 Sekunden). Da es sich jedoch um Aufnahmen aus einem Hubschrauber handelt, kann hier ein Bürger mit Mobiltelefonkamera als Quelle ausgeschlossen werden.

In der Live-Schalte zu dem ARD Korrespondenten nach Tokio wird kein zusätzliches Bildmaterial verwendet.

Der Bericht über das Geoforschungszentrum in Potsdam besteht eindeutig aus professionell gedrehtem Bildmaterial der ARD (58 Sekunden). Zusätzlich werden grafische Animationen zur Veranschaulichung von allgemeinen Erklärungen benutzt (35 Sekunden).

Der vierte Bericht über die Sicherheit von Atomkraftwerken enthält Bilder von der ARD (59 Sekunden) und Archivmaterial (10 Sekunden). Auch hier werden Bilder verwendet, deren Quelle nicht eindeutig zu identifizieren ist (26 Sekunden).

Der fünfte Beitrag über die Anteilnahme enthält ausschließlich Bildmaterial der ARD (35 Sekunden). Und der letzte Teil besteht aus einer „On“-Moderation, in der keine Bilder gezeigt werden.

In dieser Bestandsaufnahme wird deutlich, dass weder Amateurvideoaufnahmen noch Mobiltelefonaufnahmen verwendet wurden. Die verwendeten und sich wiederholenden Hauptquellen stellen eigenes Bild- und Grafikmaterial der ARD und der japanischen Nachrichtensender NHK und NHK World dar. Bei einigen Bildern ist die Quelle schwer zu identifizieren, jedoch handelt es sich wahrscheinlich nicht um Amateurmaterial.

**Abbildung 2: Bildmaterial von NHK World in der ARD 20.00 Uhr- „Tageschau“ am 11.03.2011**



Quelle: [http://www.youtube.com/watch?v=w6TsO\\_XZL8U](http://www.youtube.com/watch?v=w6TsO_XZL8U) (Stand: 05.06.2011)

Um einen genaueres Ergebnis zu erzielen, wurden die nachfolgenden Sendungen der 20.00 Uhr- „Tageschau“ jedes einzelnen Tages bis zum 18.03.2011 auf die Quellen des verwendeten Bildmaterials analysiert.<sup>133</sup> Die Ergebnisse werden im Folgenden dargestellt.

Alle Tage haben gemeinsam, dass die Meldung zur Katastrophe von Japan an erster Stelle steht. Ausschließlich die Sendung am 18.03.2011 beginnt mit einer Meldung über die Unruhen in Libyen. Die Meldung über Japan folgt in jeder Sendung einem strikten Aufbau. Als erstes wird zunächst eine grafische Animation gezeigt, in der Japan und der Ort Fukushima gezeigt werden. Anschließend folgt eine chronologische Beschreibung der Katastrophe. Im Anschluss werden die aktuellen Auswirkungen in dem zerstörten Land beschrieben. Als nächstes folgt der regionale Bezug mit den Reaktionen in Deutschland. Die Meldung schließt mit der europäischen Diskussion um Kernkraftwerke ab.

---

<sup>133</sup> Alle „Tagesschau“-Sendungen wurden auf [www.youtube.com](http://www.youtube.com) angesehen.

Auffallend ist, dass das Bildmaterial aus verschiedenen, jedoch wenigen Quellen stammt. Hauptquelle ist der öffentlich-rechtliche japanische Sender NHK neben dem englischsprachigen Auslandssender NHK World. Selbst gedrehtes Bildmaterial und grafische Animationen der ARD machen ebenfalls einen beträchtlichen Teil der Bilder aus. Am 13.03.2011 werden einmalig Bilder des arabischen Nachrichtensenders ANN verwendet. Während am 16.03.2011 Satellitenbilder des amerikanischen Unternehmens DigitalGlobe eingebunden werden, taucht den darauf folgenden Tag Bildmaterial von Google Earth auf. Zwischendurch werden immer wieder Bilder verwendet, deren Quelle nicht eindeutig zu identifizieren ist. Jedoch handelt es sich bei diesen Bildern um Aufnahmen mit hoher Brennweite aus Hubschraubern, die mit größter Wahrscheinlichkeit von freien Kameramännern aufgenommen wurden.

Festzustellen ist, dass in allen „Tageschau“- Sendungen vom 11.03.2011 bis zum 18.03.2011 weder Amateuraufnahmen noch Mobiltelefonaufnahmen von Augenzeugen verwendet wurden.

### **5.2.2 ZDF „heute-journal“**

Im Folgenden wird das „heute journal“ des ZDF am 11.03.2011 um 21.45 Uhr mit Marietta Slomka und Heinz Wolf analysiert.<sup>134</sup> Mit einer Gesamtlänge von 42:24 Minuten hat diese Sendung eine Überlänge von mindestens zwölf Minuten im Vergleich zu den normalen 30:00 Minuten Sendezeit.

Die Sendung wurde grob in sieben Themenbereiche aufgegliedert. Das wichtigste Thema stellt mit zirka 28:00 Minuten Länge eindeutig die Japan-Katastrophe dar und wird als Aufmacher am Anfang der Sendung mit einem 18-sekündigen Zusammenschnitt der dramatischsten Bilder eingeführt. Der zweite Themenschwerpunkt ist der zirka dreiminütige Nachrichten-Überblick, der die Unterthemen „Proteste im Jemen“ (Politik), „Proteste in Bahrain“ (Politik), „Preissteigerung in Deutschland im Februar“ (Wirtschaft), „Politbarometer vor der Landtagswahl in Sachsen Anhalt“ (Politik),

---

<sup>134</sup> <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1281604/ZDF-heute-journal-vom-11.-Maerz-2011#/beitrag/video/1281604/ZDF-heute-journal-vom-11.-Maerz-2011> (Stand: 23.06.2011)

„Aussetzen der Lockführer-Streiks“ (Wirtschaft) und „Gedenktag Amoklauf in Winnenden“ (Jahrestag) enthält. Das dritte Oberthema stellt den Schwerpunkt „EU-Gipfel mit dem Thema Gaddafi“ (Politik) mit zirka drei Minuten Länge dar. Anschließend werden zirka vier Minuten über Gaddafis Reaktion und die Kämpfe in Libyen (Politik) berichtet. Danach wird mit einer geschickten Überleitung zum eineinhalb minütigen Thema „Europäische Währungskrise“ (Politik und Wirtschaft) geführt. Hierzu wird eine Live-Schaltel zu Udo van Kampen, einem ZDF-Reporter in Brüssel gemacht, der die Ergebnisse zusammenfasst und kommentiert. Die dreiminütigen Sportnachrichten stellen den sechsten Teil der Sendung dar. Das „heute journal“ schließt mit einem zirka eine Minute langen Wetterbericht ab.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Sendung von politischen Themen dominiert wird und die Berichterstattung über Japan über fünfzig Prozent der Sendezeit einnimmt.

Im Folgenden wird die Berichterstattung über Japan genauer untersucht. Hierbei werden die einzelnen Unterthemen analysiert und die Quellen einer anschließenden Betrachtung unterzogen.

Nach dem Intro des „heute journals“ wird anfangs ein 18 Sekunden langer Zusammenschnitt der dramatischsten Bilder der Katastrophe gezeigt. Dieser besteht aus Luftaufnahmen eines unbekannten japanischen Senders, der zuerst die Tsunamiwelle auf dem Meer und dann ihr Eintreffen auf dem Festland zeigt (siehe Abbildung 3). Der Zuschauer soll mit den Bildern einen ersten Eindruck vom Thema und der Situation in Japan bekommen.



**Abbildung 3:** Bild des Tsumai im ZDF „heute-journal“ am 11.03.2011 um 21.45 Uhr



Quelle: <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1281604/ZDF-heute-journal-vom-11.-Maerz-2011#/beitrag/video/1281604/ZDF-heute-journal-vom-11.-Maerz-2011> (Stand: 23.06.2011)

Anschließend wird das Thema in sieben Unterpunkte unterteilt. Im ersten Teil „Verheerendes Erdbeben verwüstet Japan“ (04:31 Minuten) wird ein Überblick über die Katastrophe in Japan gegeben. Zunächst werden das Erdbeben, der Tsunami und die Auswirkungen in Sendai und Tokio in einem Bericht beschrieben. Anschließend folgt unter dem Titel „Weitere Erdbeben in Japan“ eine Live-Schalt zu dem ZDF-Korrespondenten Johannes Hano in Tokio hergestellt, der die Situation in Tokio beschreibt und über weitere Erdbeben berichtet (02:28 Minuten). Im nächsten Abschnitt „Japan: Störfall in Atomkraftwerk“ wird näher auf das Thema Atomkraft und die aktuellen Probleme in dem japanischen Atomkraftwerk Fukushima eingegangen, indem der Störverlauf in einem Bericht nachgezeichnet wird (05:20 Minuten). In einem anschließenden Expertengespräch im Studio mit Michael Sailer vom Ökoinstitut Darmstadt wird eine Einschätzung einer atomaren Katastrophe in Fukushima vorgenommen. Unter „Pazifik-Anrainer fürchten Nachbeben“ wird die Angst vor einem „Mega-Tsunami“ im Pazifik-Raum beschrieben (07:40 Minuten). Betroffen wären über 50 Länder und auf verschiedenen Kontinenten, darunter Russland, Australien, die USA, Neuseeland und Südamerika. In einem Filmbeitrag wird die Situation auf

Hawaii, in Kalifornien und Südamerika gezeigt und in einer Animation die Entstehung eines Erdbebens und eines Tsunamis veranschaulicht. Dabei wird u.a. deutlich, dass bei Japan vier Kontinentalplatten aufeinander treffen und daher die Erdbebengefahr in der Region so groß ist. Es folgt eine Live-Schalte zu dem Erdbebenforscher Birgit-Gottfried Lühr des GeoForschungsZentrums in Potsdam, der eine Erklärung darüber abgibt, warum es keinen „Mega-Tsunami“ gegeben hat und eine Risikoeinschätzung für weitere Erdbeben in Japan vornimmt. Im fünften Teil „Japans Leben mit dem Erdbeben“ wird darüber berichtet, wie sich Japan im Allgemeinen auf Erdbeben und Tsunamis vorbereitet (03:20 Minuten). Dabei werden u.a. verschiedene Übungseinsätze gezeigt und ein „Beben-Wart“ in Tokio vorgestellt. Unter „Japan: Wirtschaftsmacht ist getroffen“ werden die Auswirkungen der Katastrophe an der Börse und die möglichen wirtschaftlichen Folgen des Bebens dargestellt (04:40 Minuten). In einer anschließenden Live-Schalte zu Valerie Haller an der Frankfurter Börse wird die Reaktion der Märkte dargestellt. Das Thema schließt unter dem Titel „Deutsche Helfer unterwegs nach Japan“ mit einem Beitrag über drei katastrophenerfahrene Ärzte der Hilfsorganisation I.S.A.R.<sup>135</sup> ab, die sich mit dem Flugzeug auf den Weg nach Japan begeben (04: 38 Minuten).

Im Folgenden werden die Bilder der einzelnen Beiträge genauer auf ihre Quellenherkunft untersucht.

Im ersten Beitrag „Verheerendes Erdbeben verwüstet Japan“ werden anfangs verschiedene Luftaufnahmen des Tsunamis auf dem Meer und anschließend beim Eintreffen auf das Land gezeigt. Diesen Luftaufnahmen ist keine Quellenangabe zu entnehmen, jedoch handelt es sich mit höchster Wahrscheinlichkeit um Aufnahmen freier Kameramänner oder eines japanischen TV-Senders. Anschließend folgen verwackelte Bilder mit dem abgeschnittenen Schriftzug „Next Newline at 16:00“. Hierbei ist ebenfalls die Herkunft eines Senders zu vermuten. Es folgen wieder Luftaufnahmen des japanischen TV-Senders NHK World. Nun tauchen zum ersten Mal

---

<sup>135</sup> International Search and Rescue

Aufnahmen auf, die mit hoher Wahrscheinlichkeit Amateurvideoaufnahmen von Augenzeugen sind. Das Amateurvideo zeigt Aufnahmen von herabstürzenden Decken während des Erdbebens in einem Haus und in einem Einkaufsladen. Aufgrund der schlechten Bildqualität und den starken Kontrastverhältnissen kann in diesem Fall eine Aufnahme mit dem Mobiltelefon nicht ausgeschlossen werden. Ein weiterer Anhaltspunkt ist ebenso die Unvorhersehbarkeit des Erdbebens. In solch einer Situation ist ein Mobiltelefon mit integrierter Videokamera meistens schneller griffbereit als eine umfangreichere Kameraausrüstung.

**Abbildung 4: Amateurvideoaufnahme im ZDF „heute-journal“ am 11.03.2011 um 21.45 Uhr**



Quelle: <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1281604/ZDF-heute-journal-vom-11.-Maerz-2011#/beitrag/video/1281604/ZDF-heute-journal-vom-11.-Maerz-2011> (Stand: 23.06.2011)

Anschließend werden Bilder einer Reporterin des japanischen TV-Senders TBS / JNN<sup>136</sup> eingespielt, die zeigen, wie die Erde in Tokio bebt und Menschen aus einem Gebäude vor herabstürzenden Betonblöcken flüchten. Diese Aufnahme wird in nahezu allen Nachrichtensendungen zu dem Thema gezeigt. Nachfolgend werden Bilder des japanischen Senders NHK World in

---

<sup>136</sup> Tokyo Broadcasting System / Japan News Network

einem Gebäude (wahrscheinlich Aufnahmen einer Überwachungskamera) und eines Amateurvideofilmers verwendet. In diesen Aufnahmen stürzen Teile einer Gebäudedecke auf den Boden. Die Aufnahme kann auf Grund der wackeligen und unbeholfenen Kameraführung als Amateurvideo identifiziert werden. Während des gesamten Beitrages kommen zwei grafische Animationen des ZDF als neue Quellen dazu, des Weiteren wechseln sich Aufnahmen ohne eindeutige Quellenzuordnung und Bilder von NHK World ab. Es folgt eine Live-Schalte nach Tokio. Im dritten Beitrag „Japan: Störfall in Atomkraftwerk“ werden die Quellen NHK World, Google Earth und ZDF-eigene Aufnahmen und Archivbilder verwendet. Der vierte Beitrag „Pazifik-Anrainer fürchten Nachbeben“ besteht größtenteils aus ZDF-Material und enthält keine Amateurvideoaufnahmen. Im weiteren Verlauf der Sendung werden ebenfalls keine Weiteren verwendet. Neben ZDF-Material, Live-Bildern von japanischen TV-Sendern und einer Live-Schalte zur Frankfurter Börse können keine weiteren Quellen identifiziert werden.

Zusammenfassend werden in dem ZDF „heute-journal“ vom 11.03.2011 zwei Mal Amateurvideoaufnahmen verwendet. Hierbei ist schwer festzustellen, ob sich bei diesen Aufnahmen um Mobiltelefonaufnahmen handelt, die Wahrscheinlichkeit ist als jedoch sehr hoch einzuschätzen.

Um ein genaueres Ergebnis zu erzielen, werden im Folgenden weitere Sendungen des ZDF „heute-journals“ bis zum 18.03.2011 untersucht. Hierbei soll festgestellt werden, ob im weiteren Verlauf der Katastrophe vermehrt Amateurvideoaufnahmen verwendet wurden.

Am 12.03.2011 findet um 23.50 Uhr (22:15 Minuten) ein ZDF „heute journal“ spezial zum Thema Japan-Katastrophe mit den Themen „Japan - Lage im AKW Fukushima unklar“, „Die Folgen der Katastrophe“, „Was passiert während einer Kernschmelze?“, „Merkel: ‚Einschnitt für die Welt‘ “ und „Die Suche nach Überlebenden“ statt. Neben den bekannten Quellen werden auffallend viele Fotografien wie in einer Diashow verwendet. Woher die Fotos stammen, ist unklar. Außerdem werden zusätzlich Videoaufnahmen des Senders ANN gezeigt. Außergewöhnlich ist, dass ein aufgezeichnetes Video über Skype mit dem deutschen Unternehmer Dirk Rössler gezeigt wird.

Dieser lebt mit seiner Familie zirka 200 Kilometer von Fukushima entfernt und berichtet über seine Erfahrungen während des Erdbebens. Anschließend drückt er seine Sorge über die atomare Strahlengefahr aus, da man diese „weder sehen noch spüren könne“.<sup>137</sup>

**Abbildung 5: Berichterstattung via Skype im ZDF „heute-journal“ am 12.03.2011 um 23.50 Uhr**



Quelle: <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1282790/ZDF-heute-journal-spezial-12.-Maerz-2011#/beitrag/video/1282790/ZDF-heute-journal-spezial-12.-Maerz-2011> (Stand: 24.06.2011)

In der Sendung des „heute-journals“ vom 13.03.2011 um 21.45 Uhr (45:53 Minuten) werden u.a. die Themen „Schicksale aus Japan“, „Weiterhin Sorge um die AKWs“, „Verstörendes aus einem zerstörten Land“, „Diskussion um Sicherheit der deutschen Atomreaktoren“ behandelt.<sup>138</sup> Neben neuen Bildern des Fernsehsenders ANN, werden Interviews mit Betroffenen des Senders NHK gezeigt. Einzige Unregelmäßigkeit in der Sendung ist der Abbruch einer Live-Schalt nach Tokio wegen Tonproblemen. Während der gesamten Sendung werden keine Amateurvideoaufnahmen gezeigt.

---

<sup>137</sup> Vgl. <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1282790/ZDF-heute-journal-spezial-12.-Maerz-2011#/beitrag/video/1282790/ZDF-heute-journal-spezial-12.-Maerz-2011> (Stand: 24.06.2011)

<sup>138</sup> Vgl. <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1283102/ZDF-heute-journal-vom-13.-Maerz-2011#/beitrag/video/1283102/ZDF-heute-journal-vom-13.-Maerz-2011> (Stand: 24.06.2011)

In den Sendungen „heute journal spezial“ am 14.03.2011 um 00:05 Uhr (12:52 Minuten) und am 15.03.2011 werden ebenfalls keine Amateurvideoaufnahmen verwendet.<sup>139</sup>

In der Sendung vom 16.03.2011 um 21.58 Uhr werden Mobiltelefonaufnahmen aus einem Pflegeheim als Notruf gesendet. Dieses 20 Sekunden lange Amateurvideo stammt aus dem japanischen Fernsehen und zeigt die Not der Demenzzkranken Patienten ohne Medikamente.<sup>140</sup>

In der Sendung vom 17.03.2011 werden keine Amateurvideoaufnahmen verwendet.<sup>141</sup> Am 18.03.2011 um 21.45 Uhr wechselt im „heute-journal“ der Aufmacher „Japan“ gegen das Thema „Aufstände in Libyen“, aber weitere Amateurvideos werden nicht verwendet.<sup>142</sup>

Zusammenfassend ist festzustellen, dass im „heute-journal“ im Vergleich zur ARD „Tageschau“ Amateurvideos eingesetzt wurden. Diese können sogar in manchen Fällen als Mobiltelefonaufnahmen identifiziert werden. Es handelt sich jedoch überwiegend um bereits in den japanischen Medien veröffentlichte Videoaufnahmen, die übernommen wurden. Ob diese vorher nochmals auf Aktualität und Authentizität überprüft wurden, ist unklar. Eine Verwendung von alten oder anderswo aufgenommenen Videos ist generell nicht auszuschließen, da Erdbeben in der Regel immer gleich aussehen und die Intensität auf den Videos nicht nachweisbar ist. Dennoch ist davon auszugehen, dass das ZDF die wenigen verwendeten Amateurvideoaufnahmen sorgfältig geprüft hat, da die journalistische Qualität bei den öffentlich-rechtlichen Sendern deutlich im Vordergrund steht. Das könnte auch ein Grund für die sparsame Verwendung von Amateurvideoaufnahmen sein.

---

<sup>139</sup> Vgl. <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1283340/ZDF-heute-journal-spezial-14.-Maerz-2011#/beitrag/video/1283340/ZDF-heute-journal-spezial-14.-Maerz-2011> (Stand: 24.06.2011); <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1285256/ZDF-heute-journal-vom-15.-Maerz-2011#/beitrag/video/1285256/ZDF-heute-journal-vom-15.-Maerz-2011> (Stand: 24.06.2011)

<sup>140</sup> Vgl. <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1286218/ZDF-heute-journal-vom-16.-Maerz-2011#/beitrag/video/1286218/ZDF-heute-journal-vom-16.-Maerz-2011> (Stand: 24.06.2011)

<sup>141</sup> Vgl. <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1287318/ZDF-heute-journal-vom-17.-Maerz-2011#/beitrag/video/1287318/ZDF-heute-journal-vom-17.-Maerz-2011> (Stand: 24.06.2011)

<sup>142</sup> Vgl. <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1288352/ZDF-heute-journal-vom-18.-Maerz-2011#/beitrag/video/1288352/ZDF-heute-journal-vom-18.-Maerz-2011> (Stand: 24.06.2011)

Weiterhin ist auffallend, dass im ZDF „heute journal“ wenige Quellen wiederholt eingesetzt werden und diese sich mit denen der ARD „Tageschau“ nahezu ausnahmslos gleichen. Außerdem setzt man im ZDF scheinbar am meisten auf eigenes Bildmaterial und der Rest stammt vom öffentlich-rechtlichen TV-Sender NHK World oder NHK.

### **5.2.3 RTL „aktuell“**

Im Folgenden werden die Nachrichtensendungen RTL „aktuell“ des privaten Nachrichtensender RTL im Zeitraum der Japan-Katastrophe analysiert. Die 20-minütige Sendung wird täglich um 18:45 Uhr live in 16:9 ausgestrahlt und ist inhaltlich auf die werberelevante Zielgruppe der 14- bis 49-Jährigen abgestimmt. Neben politischen Themen stehen bei RTL „aktuell“ auch gesellschaftliche Service-Themen und so genannte „Soft News“<sup>143</sup> und Sportmeldungen ganz oben auf der Agenda.

Im weiteren Verlauf dieser Arbeit werden die RTL „aktuell“- Sendungen untersucht, welche im Internet zur Verfügung standen. Leider war es nicht möglich, die Sendungen vom 12.03.2011 bis zum 14.03.2011 zu analysieren, da jegliche RTL-Sendungen nur eine Woche nach Ausstrahlung in der RTL Mediathek verfügbar sind. Eine Beschaffung über RTL direkt war aus organisatorischen und finanziellen Gründen nicht möglich.

Die Sonderausgabe der Sendung vom 11.03.2011 ist nicht in voller Länge im Netz verfügbar, sodass nur der verfügbare Teil analysiert wird.<sup>144</sup> In dieser Sendung werden in zirka 3:30 Minuten ungefähr sieben verschiedene Amateurvideos gezeigt. Viele davon sind erkennbar aus dem japanischen Fernsehen übernommen. Die folgende Abbildung zeigt ein Amateurvideo, welches die herabstürzende Decke in einem öffentlichen Gebäude während des Erdbebens zeigt.

---

<sup>143</sup> bezeichnet Themen wie Klatsch und Tratsch

<sup>144</sup> Vgl. <http://www.youtube.com/watch?v=bF9BTgqQ5Lc> (Stand: 26.06.2011)

**Abbildung 6: Amateurvideoaufnahme in RTL „aktuell“ am 11.03.2011 um 18.45 Uhr**



Quelle: <http://www.youtube.com/watch?v=dVQWhdCElso> (Stand: 26.06.2011)

Im Folgenden wird die RTL „aktuell“- Sendung vom 15.03.2011 analysiert.<sup>145</sup>

In der Sendung wird neben dem Thema „Atomkatastrophe in Japan“ ein Exklusiv-Interview mit dem libyschen Diktator Gaddafi von Antonia Rados geführt. Das Japan-Thema nimmt zirka 15 Minuten der Sendung ein und ist in mehrere Teilbereiche untergliedert. Im ersten Abschnitt werden der Brand und die Explosion im Atomkraftwerk Fukushima behandelt. Hierzu wird zunächst in einem Rückblick auf die Zerstörungen in dem Atomkraftwerk eingegangen. In einem Filmbeitrag wird über die Maßnahmen gegen die atomare Strahlung eingegangen. Es folgt eine Live-Schalte nach Osaka zu dem RTL-Reporter Carsten Lueb. Dieser berichtet über die ansteigende Nervosität und Wut der Japaner über die Informationspolitik der Regierung. Direkt im Anschluss folgt eine weitere Live-Schalte zu Prof. Dr. Wolfgang Sandner, dem Präsidenten der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, der eine kurze Einschätzung der Lage des Atomkraftwerkes Fukushima vornimmt. Ein zweiter Filmbericht zeigt die Lage in den zerstörten Dörfern und berichtet über Mitarbeiter des roten Kreuzes und des Technischen Hilfswerkes. Anschließend wird der Meteorologe und RTL Wetterexperte

---

<sup>145</sup> Vgl. <http://www.youtube.com/watch?v=dVQWhdCElso> (Stand: 26.06.2011)



Christian Häckl im Studio über die Windverhältnisse und die daraus resultierende atomare Verseuchung in Japan befragt. Der dritte Filmbeitrag beschäftigt sich mit der Gesundheitsgefährdung durch atomare Strahlung. Der letzte Beitrag befasst sich mit den Auswirkungen der Katastrophe an der Börse.

Im Folgenden werden die in den Beiträgen verwendeten Bilder auf ihre Herkunft hin untersucht. Zu Beginn werden verschiedene Bilder der Katastrophe gezeigt. Diese stammen vom japanischen TV-Sender NHK World und werden mit eigenem Material ergänzt. Für einen Rückblick wird eine 3D-Animation des Kraftwerkes Fukushima gezeigt. Diese Animation wurde von RTL erstellt. Es folgt eine grafische Animation einer Landkarte von Japan mit den beiden Städten Tokio und Sendai und dem Atomkraftwerk Fukushima I. Der erste Beitrag (ca. 2:20 Min.) besteht aus eigenem Videomaterial, aktuellen und Archivaufnahmen des japanischen TV-Senders NHK World und einer RTL-Animation. Es folgen zwei aufeinander folgende Live-Schalten. Im zweiten Beitrag (ca. 2:26 Min.) wird ausschließlich eigenes Material und NHK-World-Material benutzt. Darauf folgt eine Animation, in der die Windströme und der Regen über Japan simuliert werden. Im dritten Beitrag über die Gesundheitsgefahr der atomaren Strahlung (ca. 2:00 Min.) wurde eigenes Videomaterial, Bilder von NHK World und TBS/ JNN, eine grafische Animation und Archivaufnahmen verwendet.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass in keinem der Beiträge in der RTL „aktuell“- Sendung vom 15.03.2011 Amateurvideomaterial verwendet wird. Im Vergleich zu der ARD „Tageschau“ und dem ZDF „heute journal“ wird deutlich mehr eigenes Videomaterial verwendet und weniger unterschiedliche Fremdquellen genutzt.

Im Folgenden wird die Sendung vom 16.03.2011 untersucht.<sup>146</sup> Das erste Thema der Sendung ist der Kampf um die Rettung des Atomkraftwerkes Fukushima. Im ersten Beitrag werden Bilder des japanischen Senders NHK,

---

<sup>146</sup> Vgl. [http://www.youtube.com/watch?v=\\_KnNy3reO2Y&feature=mfu\\_in\\_order&list=UL](http://www.youtube.com/watch?v=_KnNy3reO2Y&feature=mfu_in_order&list=UL) (Stand: 26.06.2011)

des Auslandssenders NHK World und offizielle Aufnahmen einer japanischen Pressekonferenz verwendet. Auffällig ist, dass diese Bilder auch bereits in der ARD „Tageschau“ und im ZDF „heute-journal“ gezeigt wurden. Zusätzlich werden eine Satellitenaufnahme ohne Quellenangabe und verschiedene RTL-Animationen verwendet. Der Beitrag wird mit Archiv- und Eigenmaterial abgerundet. Es folgt eine Live-Schalt nach Osaka zu dem RTL-Reporter Carsten Lueb, der über die Unzufriedenheit der Japaner mit dem Krisenmanagement der Regierung und die Angst vor einer radioaktiven Nuklearwolke berichtet.

Der zweite Beitrag beschäftigt sich mit der Frage, was im schlimmsten und was im günstigsten Fall mit Japan passieren könne. Hier werden Bilder von TBS/JNN, NHK, NHK World, Google Earth und eigene Animationen und Aufnahmen verwendet. Im dritten Beitrag geht es um den Schutz vor einer radioaktiven Strahlenwolke. Im unteren Bild werden Menschen aus Tokio gezeigt, die mit selbstgebastelten Aluminiumplatten auf der Straße Schutz vor möglicher Kontamination durch Regen suchen.

**Abbildung 7: Bilder aus Tokio in RTL „aktuell“ am 16.03.2011 um 18.45 Uhr**



Quelle: [http://www.youtube.com/watch?v=\\_KnNy3reO2Y&feature=mfu\\_in\\_order&list=UL](http://www.youtube.com/watch?v=_KnNy3reO2Y&feature=mfu_in_order&list=UL)  
(Stand: 26.06.2011)

Nach der Analyse ist festzustellen, dass dieser Beitrag aus überwiegend eigenem Material besteht, welches mit Bildern des Senders TBS/JNN ergänzt wurde.

Zusammenfassend ergibt sich: Es werden in der Sendung vom 16.03.2011 keine Amateurvideoaufnahmen verwendet.

Im Folgenden wird die RTL „aktuell“- Sendung vom 17.02.2011 analysiert.<sup>147</sup> Die Japan-Katastrophe und ihre Auswirkungen sind auch in dieser Sendung das Hauptthema. Zu Beginn des ersten Beitrages werden verwackelte Videoaufnahmen gezeigt, die aus einem Hubschrauber die Zerstörungen am Kernkraftwerk Fukushima zeigen. Diese Bilder werden als Bilder eines japanischen Senders gekennzeichnet. Im Off-Kommentar wird gesagt, die Bilder seien offenbar am Vortag gemacht worden. Dies unterstützt die Annahmen, dass die Bilder aus dem japanischen Fernsehsender übernommen worden. Der Rest des Beitrages besteht ebenfalls aus Bildern des Senders NHK, einer RTL-Animation, einer Satellitenaufnahme und Eigenmaterial.

Es folgt eine Live-Schalte nach Osaka zu RTL-Reporter Carsten Lueb. Dieser berichtet über die Ausreise vieler Ausländer und Japaner aus Japan.

Im zweiten Beitrag geht es um die Vermissten, Obdachlosen und Bergungsarbeiten der Helfer nach der Katastrophe. Dieser besteht überwiegend aus Eigenmaterial. Hinzu kommen Bilder von NHK World und TBC/ JNN.<sup>148</sup> Eine verwackelte Videoaufnahme zeigt die Rettung einer Frau vor den Wassermassen kurz nach dem Tsunami. Der Sprecher des Beitrages verifiziert das Video als die Aufnahme eines Lokalreporters, die verspätet aufgetaucht sei. Es folgt eine zweite Live-Schalte zu Carsten Lueb. Dieser erläutert die Gründe dafür, warum es so schwer sei, in Japan spürbare Hilfe zu leisten.

---

<sup>147</sup> Vgl. <http://www.youtube.com/watch?v=P1brZuNfcvk&feature=related> (Stand: 29.06.2011)

<sup>148</sup> Tohoku Broadcasting Company und Japan News Network

Zusammenfassend werden in der Sendung vom 17.02.2011 zwei Aufnahmen verwendet, die nicht als Bilder offizieller Sender erkennbar, jedoch auch nicht als Amateurvideoaufnahmen von Bürgerjournalisten einzuordnen sind, da sie anscheinend von Personen mit professionellem Hintergrund aufgenommen wurden.

Im Folgenden wird die RTL „aktuell“- Sendung vom 18.03.2011 untersucht.<sup>149</sup> In der Sendung geht es neben den Rettungsversuchen am Atomkraftwerk Fukushima in Japan um den Libyen-Konflikt und den Kampf der Vereinten Nationen gegen Gaddafi (Politik) und um den FC Schalke (Sport).

Der erste Beitrag handelt von den Versuchen japanischer Feuerwehrmänner, zusammen mit der Armee den Atomreaktor von Fukushima zu kühlen, um eine atomare Katastrophe zu verhindern. Dieser besteht hauptsächlich aus Eigenmaterial, Bildern von NHK und eines anderen japanischen Senders, NHK World, einer RTL Animation, Archivbildern von Tschernobyl und Bilder von AVN/NHK.<sup>150</sup>

Es folgt eine Live-Schalte nach Osaka zu RTL-Reporter Carsten Lueb, der die Japaner und ihren Umgang mit der schwierigen Situation beschreibt.

Der zweite Beitrag handelt von den Aufräumarbeiten und der Suche nach Überlebenden in unterschiedlichen Orten des Krisengebietes. Verwendet wird überwiegend Eigenmaterial und Bilder des Senders NHK. Gegen Ende des Beitrages wird ein Amateurvideo verwendet, welches aus einem fahrenden Auto aufgenommen wurde. Rechts im Bild sieht man die Tsunami-Welle, die den Autofahrer überrascht und in Sekunden begräbt. Anscheinend hat der Urheber des Videos überlebt. Es ist davon auszugehen, dass das Video mit einem Mobiltelefon aufgenommen wurde. Da keine Quellenangabe vorhanden ist, ist davon auszugehen, dass RTL das Video entweder direkt zugeschickt bekommen oder aber aus dem Internet runtergeladen hat.

---

<sup>149</sup> Vgl. [http://www.youtube.com/watch?v=EZ\\_8NpiuPzg&feature=related](http://www.youtube.com/watch?v=EZ_8NpiuPzg&feature=related) (Stand: 29.06.2011)

<sup>150</sup> AVN steht für den amerikanischen Fernsehsender Arlington Virginia Network

**Abbildung 8: Aufnahmen eines Autofahrers, der von der Tsunami-Welle überrascht wird in RTL „aktuell“ am 18.03.2011 um 18.45 Uhr**



Quelle: [http://www.youtube.com/watch?v=EZ\\_8NpiuPzg&feature=related](http://www.youtube.com/watch?v=EZ_8NpiuPzg&feature=related) (Stand: 29.06.2011)

In dieser Sendung fällt auf, dass das Thema Japan, ebenso wie bei den konkurrierenden Sendern, ab diesem Tag an Bedeutung in den Nachrichten verloren hat und der Libyen-Konflikt im Agenda-Setting<sup>151</sup> über oder auch auf gleicher Ebene mit Japan steht. Es wird ein Amateurvideo verwendet, dessen Quelle nicht angegeben ist, ansonsten werden die bereits bekannten Quellen gezeigt.

Im Folgenden werden die Ergebnisse aus den einzelnen Analysen von RTL „aktuell“ zusammengefasst.

Generell ist festzustellen, dass RTL „aktuell“ im Gegensatz zu den Nachrichtensendungen der Öffentlich-Rechtlichen (ausgenommen die Dritten) mehr eigenes Material verwendet. Das kommt vermutlich daher, dass in vielen Beiträgen der lokale Bezug eine größere Rolle spielt und daher auch viele Aufnahmen in Deutschland gemacht werden. Ein weiterer möglicher Grund könnten fehlende finanzielle Mittel des Senders sein,

---

<sup>151</sup> bedeutet das Setzen bestimmter Themenschwerpunkte in den Massenmedien

weitgehende Korrespondenzen im Ausland aufzubauen. Im Vergleich zu der „Tageschau“ und dem „heute journal“ wurden bei der Krisenberichterstattung RTL „aktuell“ wesentlich mehr Amateurvideoaufnahmen verwendet. Die Gründe hierfür liegen wahrscheinlich in der wirtschaftlichen Aufmerksamkeitsgenerierung, die RTL als Privatsender benötigt.<sup>152</sup> Die Aufnahmen lösen bei Zuschauern bestimmte Emotionen aus, da sie sehr authentisch sind und Emotionen sorgen statistisch für gute Quoten. Dennoch ist festzustellen, dass bei diesen Aufnahmen keine Quellenangaben vorhanden sind und sie damit ein Stück Authentizität verlieren. Wie auch die Öffentlich-Rechtlichen greift RTL „aktuell“ ebenfalls auf Quellenmaterial japanischer Sender, Archivmaterial und eigene Animationen zurück.

Insgesamt ist bei der Gestaltung der Beiträge auffällig, dass RTL versucht, seine Zuschauer über Emotionalisierung anzusprechen und ihre Aufmerksamkeit zu halten. Dies wird in der musikalischen Untermalung einzelner Szenen deutlich. Die öffentlich-rechtlichen Sender setzen dagegen verstärkt auf Information, Seriosität und Glaubwürdigkeit.

#### **5.2.4 N24 „Nachrichten“**

Im Folgenden werden die N24 „Nachrichten“ über das Erdbeben vom 11.03.2011 um 15.50 Uhr bis 15.55 Uhr analysiert.<sup>153</sup>

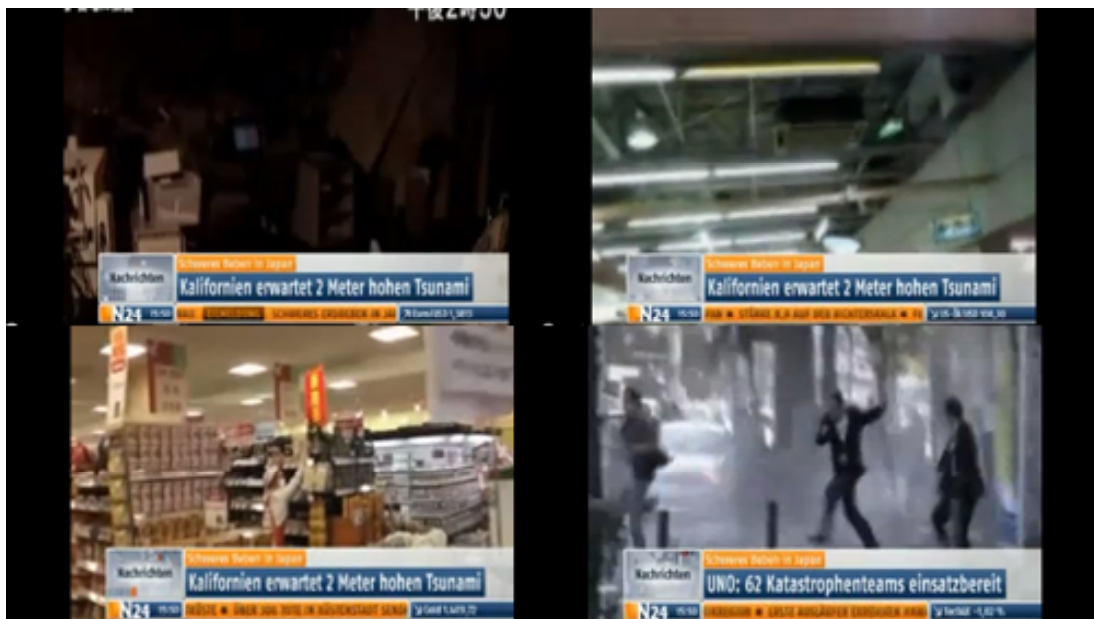
Der Ausschnitt beginnt mit einer Telefon-Schalt zu einem N24-Reporter nach Washington. Während er im „Off“ berichtet, sieht der Zuschauer Videoaufnahmen aus Japan. Diese bestehen aus einer Aneinanderreihung aus Amateurvideoaufnahmen. Dabei werden Einige aus japanischen Sendern übernommen, Andere sind nicht gekennzeichnet.

---

<sup>152</sup> Während die ARD und das ZDF als öffentlich-rechtliche Sendeanstalten aus Gebühren finanziert werden, sind RTL und N24 privatwirtschaftliche Unternehmen, die über Werbeeinnahmen ihre Kosten bestreiten.

<sup>153</sup> Vgl. <http://www.youtube.com/watch?v=8BM8esANXkM> (Stand: 30.06.2011)

**Abbildung 9: Amateurvideoaufnahmen aus Japan in den N24 „Nachrichten“ am 11.03.2011 um 15.50 Uhr**



Quelle: <http://www.youtube.com/watch?v=8BM8esANXkM> (Stand: 30.06.2011)

Nach einer knappen Moderation im Studio folgen fünf kurze Interviews mit unterschiedlichen Erdbebenopfern. Diese wurden aus dem japanischen Fernsehen übernommen und mit einem Dolmetscher übersetzt. Daraufhin erklärt der N24-Moderator Mick Locher vor einer Bildschirmwand die Zusammenhänge von Erdbeben und Tsunamis und kommentiert verschiedene Bilder der Katastrophe. Diese stellen Luft- und Bodenaufnahmen der Katastrophengebiete dar und stammen aus dem japanischen Fernsehen. Ergänzt werden die Bilder durch grafische 2D- und 3D- Animationen von N24.

Zusammenfassend wird festgestellt, dass in dieser Sequenz der N24 „Nachrichten“ unterschiedliche Amateurvideoaufnahmen gezeigt wurden, deren Quelle nicht eindeutig ist. Bei einigen ist jedoch davon auszugehen, dass diese mit dem Mobiltelefon gemacht wurden und über das Internet an den Sender gelangt sind.

Im Folgenden wird eine Sequenz aus den N24 „Nachrichten“ vom 12.03.2011 in der Zeit von 18.14 Uhr bis 18.24 Uhr analysiert.<sup>154</sup>

Die Sequenz beginnt mit einer Live-Schalte nach Tokio zu N24-Reporter Christoph Wanner, der über die Situation der Opfer und der Hilfsorganisationen berichtet. Das Bild ist in einem Split Screen<sup>155</sup> dargestellt. Auf der rechten Seite ist der Reporter zu sehen, während in dem linken Fenster Videoaufnahmen des Tsunamis eingespielt werden. Diese Bilder zeigen verschiedene Amateurvideoaufnahmen des arabischen Nachrichtensenders ANN.

Im darauf folgenden Beitrag geht es um das Thema Kernschmelze. Hier werden Bilder von NHK, NHK World, Archivmaterial, eine grafische Animation und Eigenmaterial verwendet.

Es folgt eine Moderation im Studio, in der Meteorologe Alexander Hildebrandt anhand einer grafischen Animation und Satellitenbildern die Gefahren der Windrichtung bei der atomaren Wolke erläutert.

In dem anschließenden Beitrag werden die Auswirkungen des Tsunamis in verschiedenen Bildern gezeigt. Diese Bilder sind Eigenmaterial oder stammen von TBS/JNN und ANN.

---

<sup>154</sup> Vgl. <http://www.youtube.com/watch?v=0Rc3jjP9Elw> (Stand: 30.06.2011)

<sup>155</sup> geteilte Bildschirmaufteilung



Abbildung 10: Bilder von ANN auf N24 am 12.03.2011 um 18.21 Uhr



Quelle: <http://www.youtube.com/watch?v=0Rc3jjP9Elw> (Stand: 30.06.2011)

In dem darauf folgenden Beitrag werden die Reaktionen in Deutschland beschrieben. In diesem werden überwiegend eigene Aufnahmen mit Bildern von TBS und JNN ergänzt.

Letztendlich kann festgestellt werden, dass in der Sequenz vom 12.03.2011 verschiedene Amateurvideoaufnahmen des arabischen Fernsehsenders ANN übernommen wurden.

Im Folgenden werden die N24 „Nachrichten“ vom 14.03.2011 um 9.00 Uhr untersucht.<sup>156</sup> Die Nachrichtensendung hat Japan als Themenschwerpunkt und eine Länge von zirka 30 Minuten.

Der erste Beitrag macht die Reaktor-Explosion des Kraftwerkes Fukushima zum Themenschwerpunkt. Die Bilder kommen von japanischen Fernsehsendern, ANN oder stellen grafische Animationen und Eigenmaterial dar. Es folgt ein Expertengespräch im Studio mit dem Strahlenbiologen Professor Wolfgang-Ulrich Müller. Dieser erläutert die Maßnahmen, die man gegen radioaktive Strahlung am und im Körper durchführen kann. Teilweise

---

<sup>156</sup> Vgl. [http://www.youtube.com/watch?v=3oKfEuGVPFk&feature=mfu\\_in\\_order&list=UL](http://www.youtube.com/watch?v=3oKfEuGVPFk&feature=mfu_in_order&list=UL) (Stand: 30.06.2011); <http://www.youtube.com/watch?v=IM1DNJCBEKM&feature=related> (Stand: 30.06.2011)

wird das Gespräch in einem Split Screen dargestellt und nebenbei sich wiederholende Bilder des explodierenden Atomkraftwerkes gezeigt. Diese Bilder stammen von TBS/JNN oder NHK World.

Im darauf folgenden Beitrag werden die Ereignisse, die in den nächsten Stunden folgen sollen, zusammengefasst. Dieser verwendet Bilder von NHK World und ANN.

Es folgt eine telefonische Live-Schalt nach Tokio zu Reporter Christoph Wanner, der die Stimmung in Japan beschreibt. Das Gespräch wird zunächst in einem Split Screen dargestellt, der sowohl den Reporter als auch Bilder der Geschehnisse zeigt. Die Bilder stammen von ANN und japanischen Fernsehsendern. Im Laufe des Gesprächs wird der Split Screen durch Vollbilder ersetzt. Anschließend erklärt der Meteorologe von N24 die Windrichtungen an einer virtuellen Karte. Danach wechselt das Thema nach China und stellt die chinesischen Pläne, die Kernenergie auszubauen dar. Daraufhin wird zur Frankfurter Börse geschaltet und die Reaktionen an der Börse auf die Katastrophe aufgezeigt. Es folgt eine Eilmeldung, die besagt, dass das Kühlwasser im Reaktor II des Kernkraftwerkes Fukushima I weiterhin gesunken sei. Daran schließt sich ein Beitrag über die Atomkraft-Diskussionen in der deutschen Politik an. Dieser besteht aus Eigenmaterial. Es folgt ein Studiogespräch mit dem Parteivorsitzenden von Bündnis 90/ Die Grünen, Cem Özdemir, über die Atomkraft-Debatte in Deutschland. Im Anschluss werden neue Meldungen über die Entwicklung bekannt gegeben und mit Bildern von NHK World und anderen japanischen Fernsehsendern unterlegt. Es folgt eine Live-Schalt per Telefon mit Ralf Güldner, Präsident des Deutschen Atomforums. Das Gespräch wird in einem Split Screen dargestellt und mit Bildern von NHK World bebildert. Das Gespräch wird von Tonstörungen unterbrochen und die Bilder werden nun im Vollbild dargestellt. Nach dem Gespräch wird ein Beitrag über den zu erwartenden Schaden anmoderiert, der jedoch nicht gezeigt wird. Der Grund dafür wird nicht genannt. Daraufhin wird das Thema abgebrochen und zu dem nächsten Studiogast übergeleitet. Dieser ist Atomexperte Thorben Becker vom

BUND<sup>157</sup>, der die Aussagen von Ralf Güldner kommentiert. Gegen Ende der Sendung werden noch einmal Bilder der Atomkraftwerke in Japan gezeigt, die mit einer dramatischen Musik vertont wurden. Diese Bilder stammen von japanischen Fernsehsendern. Außerdem werden Amateurvideoaufnahmen gezeigt, die während des Erdbebens entstanden sind.

Zusammenfassend wiederholen sich verschiedene Aufnahmen innerhalb der Sendung. Das kann auf mangelnde Absprache oder einen Mangel an Bildmaterial hinweisen. Es wird unterschiedliches Material von Amateuren verwendet, das jedoch aus dem japanischen Fernsehen übernommen wurde. Einige Ungereimtheiten im Ablauf der Sendung weisen darauf hin, dass diese kurzfristigen Änderungen unterzogen wurde. Hauptbildquellen stellen NHK World und ANN dar.

Im Folgenden wird eine Spezialdokumentation „Das Jahrhundertbeben in Japan“ auf N24 zum Thema „Japan-Katastrophe“ vom 15.03.2011 um 12.40 Uhr untersucht.<sup>158</sup> Die Dokumentation hat zirka eine Länge von 15 Minuten. Sie beginnt mit Bildern dramatischer und emotionaler Szenen aus Japan, die zusätzlich mit ebensolcher Musik untermalt sind. Die Bilder stammen von NHK, NHK World und vom arabischen Sender ANN.

---

<sup>157</sup> Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland

<sup>158</sup> Vgl. <http://mediencenter.n24.de/index.php?deepLink=screen/startScreen/video/1089367> (Stand: 30.06.2011)

Abbildung 11: Amateurvideoaufnahmen von NHK World in der N24 Dokumentation "Das Jahrhundertbeben von Japan" am 15.03.2011



Quelle: [http://www.n24.de/news/newsitem\\_6730895.html](http://www.n24.de/news/newsitem_6730895.html) (Stand: 30.06.2011)

Es werden mehrere Amateurvideos von unterschiedlichen Sendern verwendet. Zusätzlich werden Bildmaterial von TBS/JNN und grafische Animationen gezeigt. Diese werden mit Eigenmaterial ergänzt. Auffallend ist, dass auch Nachtaufnahmen von Bränden auftauchen, die bisher in keiner analysierten Nachrichtensendung gezeigt wurden. Außerdem wird ein Interview mit einem Strahlenbiologen aus einer N24 Nachrichtensendung verwendet. Die Dokumentation weist zunächst viele dokumentarische Gestaltungselemente auf und wirkt zeitweise durch die Art des gesprochenen „Off“-Kommentars eher wie ein Bericht.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass N24, ähnlich wie RTL „aktuell“, viele unterschiedliche Amateurvideoaufnahmen verwendet. Diese wurden überwiegend von anderen TV-Sendern übernommen und besitzen teilweise keine Kennzeichnung. Im Allgemeinen werden viele Bilder der Katastrophe wiederholt gezeigt.

### 5.3 Zusammenfassung

In den Ergebnissen zeigt sich, dass die öffentlich-rechtlichen Sender ARD und ZDF und die privaten RTL und N24 im Vergleich nicht nur auf unterschiedliche Weise berichten, sondern auch Amateurvideoaufnahmen in verschiedenem Ausmaß verwenden. Wie schon am Anfang vermutet, gehen die Öffentlich-Rechtlichen vorsichtiger mit den Aufnahmen um, als die privaten Sender. Bei allen vier Untersuchungsobjekten wurden viele Amateurvideoaufnahmen von anderen Fernsehsendern übernommen. Generell waren diese jedoch nicht immer gekennzeichnet, sodass eine Einordnung teilweise schwer fiel. Vergleicht man alle vier Sendungen direkt, so können zum Teil die gleichen Bilder in allen Sendungen wieder entdeckt werden. Diese Bilder stammen in der Regel von den japanischen Fernsehsendern, wie beispielsweise NHK World. Neben Amateurvideoaufnahmen finden auf allen Sendern auch andere Neue Medien ihren Einsatz. So werden das internetbasierte Telekommunikationsprogramm Skype und Bilder der Satellitenbild-Anbieter Google Earth und Digital Globe in die Berichterstattung eingebunden. Allen Sendern gemeinsam ist auch der Einsatz eigener grafischer Animationen, um die Zusammenhänge des Erdbebens und des Tsunamis zu erklären. Während die Öffentlich-Rechtlichen auf sachlich seriöse Berichterstattung setzen, verwenden RTL und N24 verschiedene Elemente der Dramaturgie und erzielen so eine andere Wirkung beim Rezipienten, beispielsweise Entsetzen und Mitleid. Dieser Unterschied ist damit zu begründen, dass sich Menschen unterschiedlichen Bildungsgrades die ihnen zusagende Nachrichtensendung ansehen und sich deshalb unterschiedliche Rezeptionsgewohnheiten gebildet haben, nach denen sich wiederum die jeweiligen Sender richten.

## 6 Auswirkungen, Kritik und Gefahren

Die journalistische Verwendung von Mobiltelefonaufnahmen in der Berichterstattung birgt zahlreiche positive sowie negative Aspekte, die wiederum vielfältige Auswirkungen auf unterschiedlichen Ebenen haben. Im Folgenden werden unterschiedliche Ansätze herausgearbeitet, die auf theoretischem oder bereits bekanntem Wissen beruhen und neue eigene Schlussfolgerungen zulassen.

### 6. 1 Journalismus: Auswirkungen, Kritik und Gefahren

Den Auswirkungen auf den Journalismus liegt die Frage zugrunde, ob das Internet im Allgemeinen gut oder schlecht für den Journalismus sei. Dazu gibt es verschiedene Meinungen. Prof. Ernst Elitz, ehemaliger Intendant des Deutschlandradios, ist folgender Meinung:

*„Das Internet verbessert den Journalismus, denn es bietet dem Journalismus neue Möglichkeiten, seinen gesellschaftspolitischen Auftrag wahrzunehmen. Und der Journalist verbessert das Internet. Die digitale Welt braucht Anker der Verlässlichkeit. Die kann der Journalismus mit solider Recherche, den Regeln von Check und Gegencheck, der Achtung vor Persönlichkeitsrechten samt Informantenschutz auch im Internet bieten.(...) Die Medien haben als Glaubwürdigkeitsagenturen im digitalen Zeitalter eine neue Verpflichtung. Wie verführerisch das Motto, „Augenzeugen übernehmen die Nachrichten“ auch klingen mag, der Empfänger einer Twitter-Botschaft weiß nicht, wie echt die Augenzeugenschaft ist. Echtzeit sagt nichts über die Echtheit der Information.“<sup>159</sup>*

In seiner Aussage erläutert Elitz die positiven Aspekte des Internets und stellt die gegenseitige Notwendigkeit von Journalismus und Internet dar. Zusätzlich betont er, dass die über das Internet möglich gewordene Aktualität

---

<sup>159</sup> [http://www.blm.de/de/pub/aktuelles/magazin\\_tendenz/online-artikel/internet\\_und\\_journalismus.cfm](http://www.blm.de/de/pub/aktuelles/magazin_tendenz/online-artikel/internet_und_journalismus.cfm)  
(Stand: 15.05.2011)

und Schnelligkeit, kein Garant für Qualität und Korrektheit sei und spricht somit die Gefahr der Manipulation an.

Peter Klöppel, Chefredakteur von RTL hat folgende Meinung zu dem Thema:

*„Recherchieren, so scheint es, ist out, googeln ist in. (...) Wer sich auf Such-  
Algorithmen verlässt und nicht auf persönliche Recherche vor Ort, wer - statt  
Telefongespräche mit Augen- und Ohrenzeugen zu führen - lieber aus  
Artikeln von Kollegen abschreibt, wer sich mit den zehn erstbesten  
Suchergebnissen zufrieden gibt und Informationen nicht vergleicht und  
abgleicht, der wird kein besserer Journalist. Wer aber die  
Quellenmöglichkeiten des Internet intelligent nutzt, sich Anregungen holt,  
Kontakte knüpft, Kampagnenjournalismus meidet, die Informationsspreu vom  
-weizen trennt und Allgemeinbildung auch zur Plausibilitätskontrolle einsetzt,  
der profitiert vom Internet.“<sup>160</sup>*

Im Allgemeinen werden von Medienwissenschaftlern und Experten die positiven Aspekte des Internets für den Journalismus hervorgehoben, doch auch auf mögliche Gefahren hingewiesen.

Wie jede Veränderung, hat auch die Einbindung von Mobiltelefonaufnahmen in den Nachrichten zwei Seiten. Gerade wegen der daraus erhofften Vorteile wird diese Neuerung genutzt, jedoch sind die möglichen Gefahren nicht außer Acht zu lassen.

### **6.1.1 Vorteile**

Amateurmaterial, insbesondere Mobiltelefonaufnahmen und Fotomaterial von Amateuren hat zwei erhebliche Vorteile. Zum einen schaffen und sichern die Aufnahmen eine nie zuvor da gewesene Aktualität, da sie direkt während und am Ort des Geschehens aufgenommen und im Normalfall sehr zeitnah ins Internet hoch geladen werden. So können auch Bilder aufgenommen werden, die aufgrund Zeitmangels oder organisatorischer Fehler verloren gegangen

---

<sup>160</sup> [http://www.blm.de/de/pub/aktuelles/magazin\\_tendenz/online-artikel/internet\\_und\\_journalismus.cfm](http://www.blm.de/de/pub/aktuelles/magazin_tendenz/online-artikel/internet_und_journalismus.cfm)  
(Stand: 15.05.2011)

wären. Zum anderen zeigen Mobiltelefonaufnahmen in der Regel aktuelle Ereignisse, da sie meistens von Augenzeugen aufgenommen werden. Dies wiederum spricht den Aufnahmen eine gewisse Authentizität zu. Obwohl, wie bei mittlerweile allen Medien, auch hier Manipulation nicht ausgeschlossen werden kann, ist eine Manipulation solcher Aufnahmen aufwendiger und bedarf größerer Sorgfalt. Da bei einem solchen Video im Regelfall keine Nachbearbeitung folgt, geht der Rezipient grundsätzlich nicht von einer Manipulation aus und hält ein Amateurvideo mutmaßlich für authentischer. Hinzu kommt, dass man einem Augenzeugen gemeinhin unterstellt, er habe kein Motiv für eine Verfälschung der Bilder.

Im Allgemeinen kann die Verwendung von Amateuraufnahmen verschiedene Vorteile für die TV-Sender und den Bürgerjournalist mit sich bringen. Der TV-Sender profitiert eventuell bei Annahme der Bilder durch den Rezipienten indirekt über die Quoten und kann im Extremfall als wirtschaftliches Unternehmen sogar Personalkosten einsparen. Der Filmer erlangt auf der anderen Seite durch die Veröffentlichung seiner Bilder zu gewisser indirekter Berühmtheit. In manchen Fällen erhält er eine Entlohnung für das Material.

Der Vorteil von Amateurvideos für Journalisten kommt genau dann ganz prägend zum Vorschein, wenn die üblichen Möglichkeiten eingeschränkt sind. Dies ist beispielsweise der Fall bei Bildern aus Kriegsgebieten oder Ländern ohne Pressefreiheit. In einem Zeitungsartikel der Süddeutschen Zeitung vom Oktober 2008 über den Bürgerjournalismus berichtet Barbara Lüthi, Korrespondentin des Schweizer Fernsehens in China, über die Bedeutung eines Handyvideos von 2005 bei Dreharbeiten über zwangsenteignete Bauern. Das Video zeige einen Kampf, bei dem sechs Bauern erschlagen wurden. Obwohl sie Angehörige zum Schauplatz geführt habe, sei das Video unersetzbar – auch wenn Behörden Missstände leugnen und versuchen Zeugen und Journalisten einzuschüchtern. Dennoch, sagt Lüthi, ein solches Video sei ein seltener Einzelfall.<sup>161</sup>

---

<sup>161</sup> Vgl. <http://www.sueddeutsche.de/digital/buergerjournalismus-im-netz-realitaet-die-nicht-verschwindet-1.524575-2> (Stand: 18.05.2011)



Die Chance für die visuellen Medien liegt in dem Aspekt der erweiterten Abbildung der Realität. Medien können nur immer eine sehr beschränkte Realität darstellen. Diese Grenzen können möglicherweise mit der Einbindung von Amateurvideos aufgehoben oder zumindest durchlässiger gemacht werden. Die Wirklichkeit aus einer neuen Perspektive beleuchten, dies ist die Chance der neuen Medienwelt. Und somit eine umfassendere und demokratischere Meinungsvielfalt, nicht nur im Wort, sondern auch im Bild.

*„Es erschließt sich uns einfach ein viel weiteres Spektrum an Bildern. Es erweitert die Möglichkeit über Dinge und Themen zu berichten, wie wir es am Beispiel von Syrien jetzt hatten, über die wir sonst nicht berichten könnten. Fernsehen braucht Bilder, um Themen benennen zu können. [...] Wichtig ist bei dem ganzen Hype, der um das Internet gemacht wird, es hat nichts damit zu tun, dass es unsere Art zu berichten verändert. Die „Tageschau“ geht mit Themen genauso um, wie sie es bisher auch getan hat. Wir erschließen uns einfach eine zusätzliche Quelle.“<sup>162</sup>*

Diese Aussage trifft Michael Wegener, Leiter des Content Centers der ARD in Hamburg in einem Interview mit der Journalistin Martina Kögl vom SWR Radio und macht seine Haltung in Bezug auf die Auswirkungen auf den Journalismus bei der ARD deutlich. Amateurvideoaufnahmen können demnach zugleich Exklusivität vermitteln und somit positive Erträge für die Sender liefern.

### **6.1.2 Gefahren**

Neben den oben dargestellten Vorteilen kann die Verwendung von Amateurvideoaufnahmen unter Umständen negative Aspekte und Auswirkungen auf unterschiedlichen Ebenen haben, wenn bestimmte Faktoren zusammenkommen.

---

<sup>162</sup> <http://www.swr.de/contral/-/id=7612/nid=7612/did=8199330/ziw5gx/index.html> (Stand: 29.06.2011)

Die größte Gefahr ist der Verlust an Qualität auf inhaltlicher und visueller Ebene im Journalismus. Dieser Verlust kann durch unterschiedliche Verfahren entstehen, die im Folgenden beschrieben werden.

Inhaltlicher Qualitätsverlust in den Nachrichten kann durch mangelnde Verifizierung der Quelle entstehen. Dies kann auf direktem und auf indirektem Wege erfolgen. Wenn eine Quelle direkt an den Sender geschickt oder direkt vom Sender aus dem Internet herunter geladen wurde, liegt die Verantwortung nahe, die Quelle direkt zu überprüfen. Dies kann aus unterschiedlichen Gründen unterlassen werden. Ein weitaus fahrlässigeres Verhalten wäre, die Quelle zu verifizieren und als unzureichend einzustufen, sie jedoch aus wirtschaftlichen Gründen trotzdem zu verwenden und sich der falschen Information bewusst zu sein. Die indirekte Unterlassung kann durch das in den Medien herrschende Inter-Media-Agenda-Setting<sup>163</sup> entstehen. Nicht nur Themen, sondern auch Bildmaterial wird von anderen Fernsehsendern übernommen. Dies setzt jedoch eine erneute Verifizierung voraus, um der Verbreitung von Falschinformationen vorzubeugen.

Die Arbeit der Verifikation mache 70 Prozent der Arbeit der Social-Media-Redakteure der ARD aus. Dafür würden die Quellen mit anderen Quellen und Agenturmeldungen verglichen. Dabei sei die zeitliche Einordnung ebenso wichtig, wie der Abgleich mit Experten, erläutert Michael Wegener, Leiter des Content Centers der ARD.<sup>164</sup>

Welche Folgen eine Falschmeldung haben kann, zeigte der Fall Steve Jobs 2008. Auf der CNN Plattform iReport berichtete ein unbekannter Bürgerjournalist, der Apple-Chef Steve Jobs habe einen Herzinfarkt erlitten und sei im Krankenhaus. Als Reaktion auf diese Meldung brach der Aktienkurs von Apple um 5,7 Prozent ein. Die Meldung war eine

---

<sup>163</sup> bedeutet die wechselseitige Beeinflussung der Medien in der Berichterstattung durch das gegenseitige Aufgreifen der Themen

<sup>164</sup> Vgl. <http://www.swr.de/contral/-/id=7612/nid=7612/did=8199330/ziw5gx/index.html> (Stand: 29.06.2011)

Fehlinformation, wurde ungeprüft von sämtlichen Medien verbreitet und richtete erheblichen finanziellen Schaden an.<sup>165</sup>

Ein weiteres Beispiel zeigt, welche Ausmaße eine falsche Verifizierung über das Internet auf der ganzen Welt annehmen kann und welche Opfer eine daraus entstandene Falschmeldung fordert. Im Jahr 2009 ereignete sich die folgenschwere Verwechslung zweier Frauen aus dem Iran, die durch eine Revolte ausgelöst wurde und von den Massenmedien verbreitet wurde. Eine iranische Studentin wurde in Tumulten nach der Wiederwahl des iranischen Präsidenten Mahmud Ahmadinedschad erschossen. Dieses wurde von Augenzeugen mit einem Mobiltelefon gefilmt. Die Aufnahme gelangte in das Internet und wurde von Journalisten aufgegriffen. Diese versuchten die Frau zu identifizieren. In dem internationalen sozialen Netzwerk „Facebook“ fanden sie eine Frau, die der in dem Video zum Verwechseln ähnlich sah und fast den gleichen Namen trug. Diese Frau war zudem Dozentin an der Universität, an der die Getötete studiert hatte. Die Massenmedien verbreiteten irrtümlich das Foto der lebenden Dozentin und der Fehler wurde von sämtlichen Medien weltweit übernommen. Die Frau versuchte den Irrtum ohne Erfolg aufzudecken und musste nach Deutschland in ein Asylantenheim fliehen.<sup>166</sup>

Falschmeldungen können auch durch bewusste Manipulation entstehen, die aus unterschiedlichen Motiven heraus erfolgen kann.

Die Verwendung von Amateurvideos birgt außerdem die Gefahr der Einbindung in einen falschen Kontext. Bei der Verifizierung können verschiedene Fehlerquellen eine Rolle spielen. Neben einer falschen zeitlichen Einordnung, kann eine Fälschung vorliegen oder die Aufnahme wird, wenn aus dem Ausland stammend, inkorrekt übersetzt.

Im Allgemeinen besitzen Amateurvideoaufnahmen nicht die Qualität professionellen Materials. Werden nun verstärkt qualitativ minderwertige

---

<sup>165</sup> Vgl. <http://www.sueddeutsche.de/digital/apple-chef-steve-jobs-opfer-des-buerger-journalismus-1.527072> (Stand: 18.05.2011)

<sup>166</sup> Vgl. <http://www.sueddeutsche.de/politik/das-zweite-leben-der-neda-soltani-die-falsche-tote-1.68172-2> (Stand: 01.07.2011)

Bilder verwendet, liegt hier unter Umständen die Gefahr einer qualitativ visuellen Rückwärtsentwicklung für die Fernsehsender. Diese Gefahr ist jedoch im Punkt Bildqualität nur beschränkt vorhanden, da sich die Technik der Aufnahmegeräte für Konsumenten stetig verbessert und mittlerweile Mobiltelefone schon in High Definition Qualität aufzeichnen können.

Im überspitzten Fall könnte man behaupten, die Verwendung von Amateurvideos habe zur Folge, dass die Grenze zwischen der erlebten Realität und der Realität im Fernsehen weiter sinke und im Falle mangelnder Medienkompetenz bei Kindern und Jugendlichen zu einer verzerrten Realitätswahrnehmung führen könne.

Ein kritischer Aspekt bei der Einbindung von User Generated Content ist die mögliche Ausbeutung der Bürgerjournalisten, da viele Sender nicht bereit sind, Bürgerjournalismus finanziell zu entlohnen. In einem Artikel in der Welt erklärt N24-Sprecher Thorsten Pütsch 2006, dass der Sender N24 Augenzeugen nicht als Journalisten sehe und auch nicht als Gefahr für den Journalismus. Dieser Standpunkt wird von Journalistenverbänden und Gewerkschaften kritisiert und davor gewarnt, dass billige Amateure die Arbeit professioneller Journalisten ersetzen würden.<sup>167</sup> Obwohl mittlerweile vereinzelte Sender die Arbeit von Bürgerjournalisten honorieren, besteht der Großteil auf kostenlosen Verwendungsrechten.

## **6.2 Gesellschaftlich-politische Auswirkungen**

Die Einbindung von Amateurvideoaufnahmen in den Fernsehnachrichten und die generelle Förderung des Bürgerjournalismus können unter Umständen nicht direkte, aber indirekte Auswirkungen auf politischer Ebene haben. Da Politik auch ein gesellschaftliches Thema ist, können hier nicht immer klare Grenzen gezogen werden.

Eventuell ist es sehr gewagt, die These zu formulieren, der Bürgerjournalismus und die Einbindung dessen in die populären

---

<sup>167</sup> Vgl. [http://www.welt.de/print-welt/article699998/Hobbyreporter\\_auf\\_Bilderjagd.html](http://www.welt.de/print-welt/article699998/Hobbyreporter_auf_Bilderjagd.html) (Stand: 29.06.2011)

Massenmedien fördere besonders in Monarchien und Diktaturen die Demokratie. Aktuell sind solche Phänomene jedoch im Nahen und Mittleren Osten erkennbar, beispielsweise durch Internetblogs. Das könnte daran liegen, dass in diesen Ländern die Neuen Medien an Bedeutung gewonnen haben. Den Neuen Medien und ihrer Verwendungsmöglichkeit wird ein hohes demokratisches Potenzial zugeschrieben.

*„Da die Prozesse demokratischer Meinungs- und Willensbildung grundlegend von den Funktionen öffentlicher Kommunikation abhängen, wird den neuen Medien seit jeher ein besonders demokratisches Potenzial zugeschrieben. (...) Vor allem das Internet wirft die Frage auf, inwiefern die Innovationsdynamik der Kommunikationstechnologien auch einen Wandel der (medial erzeugten) Öffentlichkeit forciert (z.B. Marschall, 1997).“<sup>168</sup>*

In dieser Aussage schreibt der Medienwissenschaftler Jeffrey Wimmer der Demokratie eine gewisse Abhängigkeit von den Neuen Medien zu.

Der Mitbegründer der Electronic Frontier Foundation (EFF), John Perry Barlow, erklärt 1996 in seiner „Unabhängigkeitserklärung des Cyberspace“ das Internet zum Universalwerkzeug der Demokratie:

*„Regierungen der industriellen Welt (...) Wo wir uns versammeln, besitzt ihr keine Macht mehr. (...) Der Cyberspace ist ein natürliches Gebilde und wächst durch unsere kollektiven Handlungen (...). Eure Rechtsvorstellungen von Eigentum, Redefreiheit, Persönlichkeit, Freizügigkeit und Kontext treffen auf uns nicht zu. Sie basieren auf der Gegenständlichkeit der materiellen Welt. Es gibt im Cyberspace keine Materie.“<sup>169</sup>*

Diese Aussage ist zwar sehr überspitzt, dennoch wird allgemein angenommen, dass die Neuen Medien einen Wandel politischer Öffentlichkeit hervorrufen können, da sie interaktiv (siehe 3.1.1 Neue Medien), dezentral und allgemein zugänglich sind. Positive Einflüsse der Neuen Medien sind im Einzelnen, dass ein quantitativ größerer Teil des

---

<sup>168</sup> Wimmer (2007), S. 139

<sup>169</sup> Barlow (1996), S. 110 ff.

Publikums qualitativ besser am politischen Prozess teilnehmen kann und die Selektionsmacht des Mediensystems im Rahmen öffentlicher Kommunikationsöffentlichkeit modifiziert oder vermindert wird.<sup>170</sup> Dazu zählt ebenso die bessere Informationsbeschaffung und Weiterleitung dessen.<sup>171</sup> Als Hauptargument wird jedoch die nun technisch mögliche Aufhebung der Trennung zwischen Sender und Empfänger gesehen und die zivilgesellschaftliche Nutzung des Internets, woraus eine Zunahme politischer und medialer Selbstorganisation folgt.<sup>172</sup>

Diese Zunahmen wurde in einer repräsentativen Allensbach-Studie "Social Media, IT and Society 2011" vom Mai 2011 bestätigt. Dort heißt es, das Internet verändere das Informationsverhalten der Bevölkerung, insbesondere der jungen Generation, sowie die gesamte politische Kultur. Das Netz werde besonders von jungen Aktivisten als Organisationsplattform für reale Aktionen genutzt. Die Studie prognostiziert außerdem eine allgemeine Zunahme des politischen Engagements im Internet.<sup>173</sup>

Es gibt unterschiedliche Beispiele, die aufzeigen, wie das Internet in Staaten ohne Meinungsfreiheit eine Möglichkeit für die Bürger darstellt, ihre Erlebnisse und auch ihre Meinung über das Internet dem Rest der Welt mitzuteilen. Neben den direkten Möglichkeiten wie soziale Netzwerke, Videoplattformen oder Blogs, gibt es auch Internetseiten, die dafür sorgen, dass Beschränkungen durch das Regime umgangen werden können.<sup>174</sup>

Welche Gefahr das Internet für Regierungen darstellen kann, zeigt die Berichterstattung um die Massenproteste in Ägypten gegen den Diktator Mubarak im Januar 2011. In einem Bericht im Spiegel schreiben Journalisten, dass der Präsident die Internetverbindungen habe kappen lassen, um vor allem über das Internet organisierte Massenkundgebungen zu

---

<sup>170</sup> Vgl. Wimmer (2007), S. 140

<sup>171</sup> Vgl. Donges/ Jarren (1999), S. 105

<sup>172</sup> Vgl. Wimmer (2007), S. 140

<sup>173</sup> Vgl. <http://www.infosys.com/study2011> (Stand: 02.07.2011)

<sup>174</sup> Beispielsweise die Webseiten URL: [libyafeb17.com](http://libyafeb17.com) (Stand: 30.06.2011); [audioboo.fm/feb17voices](http://audioboo.fm/feb17voices) (Stand: 30.06.2011)

verhindern.<sup>175</sup> Durch diese Maßnahme kann ebenfalls vermieden werden, dass Berichte und Videoaufnahmen über das Internet an die anderen Länder und somit an die Öffentlichkeit gelangen. Medien veränderten definitiv die Gesellschaft, aber Internetplattformen wie Twitter oder Facebook stürzten noch lange keinen Diktator im Iran, sagte Carola Richter vom Seminar für Medien- und Kommunikationswissenschaft der Universität Erfurt 2010 in einem Interview im Deutschlandradio.<sup>176</sup> Damit spricht Richter die verbreitete Auffassung an, die Neuen Medien hätten zu einer Revolution im Mittleren Osten in maßgeblicher Weise beigetragen. In welcher Weise die Neuen Medien die Gesellschaft in Deutschland und auf der ganzen Welt verändern, ist ein so weites Themenfeld, dass es in dieser Arbeit angesprochen, jedoch nicht in größerem Umfang analysiert werden kann.

Der Einfluss der Medien auf die Gesellschaft lässt sich jedoch in kurzer Weise darstellen. Der Rezipient nimmt Bilder über die Nachrichten auf und bildet sich eine Meinung. Motiviert durch seinen politischen Willen versucht er durch demokratische Instrumente Einfluss auf die Regierung zu nehmen. Diese wiederum hat die Macht, beschränkten Einfluss auf die Geschehnisse in anderen Ländern zu nehmen. Nun kann man erkennen, dass Amateurvideoaufnahmen in den Nachrichten Katastrophen- und Krisensituationen eine neue visuelle Dimension verleiht und davon ausgehen, dass diese die Rezipienten und gleichzeitig Bürger auf tieferer emotionaler Ebene erreicht und beispielsweise Gefühle wie Mitleid oder Betroffenheit auslöst. Wenn nun ein politischer Wille hinzukommt, können Bürger auf gesellschaftlicher Ebene erheblichen Druck auf die Politik ausüben. Es wird also festgestellt, dass Amateurvideoaufnahmen in den Nachrichten dazu führen können, gesellschaftliche und politische Veränderungen herbeizuführen, wenn der Wille des Individuums gepaart mit fördernden Bedingungen es zulässt.

---

<sup>175</sup> Vgl. <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,742101,00.html> (Stand: 02.07.2011)

<sup>176</sup> Vgl. <http://www.dradio.de/dlf/sendungen/studiozeit-ks/1163967/> (Stand: 03.07.2011)

## 7 Zusammenfassung und Ausblick

Die Neuen Medien und insbesondere die neue Machtinstanz „Internet“ waren Voraussetzung für die Entstehung des Bürgerjournalismus und die in den Jahren darauf folgende Entwicklung, Augenzeugenmaterial in journalistische Berichterstattung einzubauen. Wo diese Entwicklung im Rundfunk weltweit schon länger Zeit Einzug hält, sind deutsche Sender erst am Anfang, die sich daraus ergebenden Möglichkeiten zu erkennen und zu nutzen. Nach einer eingehenden Untersuchung wird deutlich, dass der Einsatz von Amateurvideos und Mobiltelefonaufnahmen im Vergleich bei privaten Sendern derzeit stärker angewendet wird, als bei den Öffentlich-Rechtlichen. Allgemein kommt Quellenmaterial von Bürgerjournalisten eine in Zukunft unverkennbar wachsende Bedeutung zu. Mit der Einrichtung eines speziellen Content Centers Anfang 2011 ergriff auch die ARD die passende Maßnahme zur Anpassung in der Zeit des journalistischen Wandels, während andere deutsche Fernsehsender zurückhaltender und ablehnender auf diese Innovation reagieren. Dies geschieht aufgrund des personellen Aufwands, der durch die zu leistende penible Verifikation des Internetmaterials entsteht. Dennoch ist nicht zu verleugnen, dass Bilder von Augenzeugen den Journalismus in großem Maße bereichern können und dort zum Zuge kommen, wo der klassische Journalist mit seinen Möglichkeiten an Grenzen stößt. Die Auswirkungen für den Journalismus werden durchweg als grundlegend positiv bewertet, jedoch gleichzeitig ausdrücklich auf die zu entstehenden Gefahren hingewiesen, die durch die Vernachlässigung des journalistischen Ethikmodells der Verantwortung entstehen können. Für die Politik und die Gesellschaft kann die Einbindung von User Generated Content in den Massenmedien in Kombination mit der Weiterentwicklung und Nutzung der Neuen Medien und dem Internet zu demokratischen Umbrüchen führen und politisch motivierte Protestbewegungen gegen Missstände in Deutschland sowie in anderen Ländern begünstigen.

Da das Umdenken in den Redaktionen und die technische Entwicklung noch in den Kinderschuhen steckt, wird die in dieser Arbeit untersuchte



Fragestellung der Verwendung von Mobiltelefonaufnahmen in der deutschen Krisenberichterstattung auch zukünftig Forschungsgegenstand weiterer Untersuchungen sein. Aufgrund der zeitlichen Beschränkungen, die dieser Arbeit auferlegt sind, konnte nur eine begrenzte Auswahl an Nachrichtensendungen untersucht und so anhand eines Programmausschnitts ein beschränktes Untersuchungsergebnis erstellt werden, welches sich nicht ohne Vorbehalt auf die allgemeine Situation des Fernsehjournalismus übertragen lässt. Darüber hinaus ist die Frage der beruflichen Qualifikation von Redakteuren und ihrer Befähigung, Quellen zu verifizieren, sicherlich ein interessanter Aspekt für weitere Untersuchungen.

# Literatur

## ***Selbstständig erschienene Publikationen***

**Beuthner, Michael u. a.** (Hrsg.): Bilder des Terrors- Terror der Bilder? Köln 2003.

**Faulstich, Werner (Hrsg.):** Grundkurs Fernsehanalyse, Stuttgart 2008.

**Fretwurst, Benjamin (Hrsg.):** Nachrichten im Interesse der Zuschauer. Eine konzeptionelle und empirische Neubestimmung der Nachrichtenwerttheorie, Konstanz 2008.

**Greenberg, Bradley S.** (Hrsg.): Communication and Terrorism. Public and Media Responses to 9/11, New Jersey 2002.

**Pöttker, Horst/ Schulzki-Haddouti (Hrsg.):** Vergessen? Verschwiegen? Verdrängt? 10 Jahre „Initiative Nachrichtenaufklärung“, Wiesbaden 2007.

**Ratzke, Dietrich** (Hrsg.): Handbuch der Neuen Medien, Stuttgart 1982.

**Renner, Karl Nikolaus** (Hrsg.): Fernsehjournalismus. Entwurf einer Theorie des kommunikativen Handelns, Konstanz 2007.

**Rusch, Gebhard u. a.** (Hrsg.): Theorien der Neuen Medien, Paderborn 2007.

**Stapf, Ingrid** (Hrsg.): Medienselbstkontrolle. Ethik und Institutionalisierung, Konstanz 2006.

**Wimmer, Jeffrey** (Hrsg.): (Gegen-) Öffentlichkeit in der Mediengesellschaft, Wiesbaden 2007.

## ***Sammelwerke***

**Barlow, J. P.** : Unabhängigkeitserklärung des Cyberspace. In: Bollmann, Stephan/ Heibach, Christiane (Hrsg.): Kursbuch Internet. Anschüsse an Wirtschaft und Politik, Wissenschaft und Kultur. Mannheim 1996, S. 110-116.

**Donges, Patrick/ Jarren, Otfried:** Politische Öffentlichkeit durch Netzkommunikation? In: Kamps, Klaus (Hrsg.): Elektronische Demokratie? Perspektiven politischer Partizipation. Wiesbaden 1999, S. 105.

**Kamps, Klaus:** Politik in Fernsehnachrichten. Struktur und Präsentation internationaler Ereignisse – Ein Vergleich. In: Borsò, V./ Heinz, R./ Süßmuth, H. (Hrsg.): Düsseldorfer Kommunikations- und Medienwissenschaftliche Studien. Baden-Baden 1999.

**Lobo, Sascha:** Die Einengung der digital vernetzten Welt. In: Weichert, Stephan/ Kramp, Leif/ von Streit, Alexander (Hrsg.): Digitale Mediapolis. Die neue Öffentlichkeit im Internet. Köln 2010, S. 10.

**Meckel, Miriam:** Visualität und Virtualität. Zur medienkulturellen und medienpraktischen Bedeutung des Bildes. In: Knieper, Thomas (Hrsg.): Kommunikation Visuell. Das Bild als Forschungsgegenstand – Grundlagen und Perspektiven. Köln 2001, S. 25-36.

**Neuberger, Christoph/ Quandt, Thorsten:** Internet-Journalismus: Vom traditionellen Gatekeeping zum partizipativen Journalismus? In: Schweiger, Wolfgang/ Beck, Klaus (Hrsg.): Handbuch Online-Kommunikation. Wiesbaden 2010.

**Neverla, Irene:** Zäsur und Kompetenz. Thesen zur journalistischen Krisenberichterstattung. In: Beuthner, Michael/ Buttler, Joachim/ Fröhlich, Sandra/ Weichert, Stephan (Hrsg.): Bilder des Terrors – Terror der Bilder. Quantität und Qualität der Medienbilder des 11. September. Köln 2003, S. 108-169.

**Scholl-Latour: Wozu Kriegsberichterstattung?** In: Löffelholz, Martin/ Trippe, Christian F. / Hoffmann, Andrea C. (Hrsg.): Kriegs- und Krisenberichterstattung. Ein Handbuch. Konstanz 2008, S. 28-32.

**Sommer, Denise:** Nachrichten im Gespräch. Wesen und Wirkung von Anschlusskommunikation über Fernsehnachrichten. In: Wunsch, Carsten u. a. (Hrsg.): Reihe Reptionsforschung, Band 20, Baden-Baden 2010.

**Weischenberg, Siegfried:** Journalismus. In: Koszyk, Kurt/ Pruys, Karl Hugo (Hrsg.): Handbuch der Massenkommunikation. München 1981, S. 96-99.

## ***Hochschulschriften***

**Weichert, Stephan Alexander (Hrsg.) :** Von der Live-Katastrophe zum Medienereignis. Der 11. September im Fernsehen. Dissertation Universität Hamburg, 2006.

## ***Zeitschriften***

**Emmer, Martin u.a.:** Der 11. September – Informationsverbreitung, Medienwahl, Anschlusskommunikation. In: Media Perspektiven, 4/2002, S.166-177.

**Galtung, Johan/ Ruge, Mari Holmboe:** The Structure of Foreign News. The Presentation of the Congo, Cuba and Cyprus Crisis in Four Norwegian Newspapers. In: Journal of Peace Research 2, 1965, S. 64-91.

**Gordon, Janey:** The Mobile Phone and the Puplic Sphere. Mobile Phone Usage in Three Critical Situations. In: Convergence: The International Journal of Research into New Media Technologies Vol. 3 No. 3, 2007, S.307-319.

**Grimmes, Thomas:** Audio-Video Correspondence and ist Role in Attention and Memory. In: Educational Technology Research and Development Nr. 38, 1990, S. 15-25.

**Hohlfeld, Ralf:** Pseudojournalismus. Berichterstattungsmuster im Wandel. In: Communicatio Socialis Nr. 36, 2003, S. 223-243.

**Pleitgen, Fritz:** Instrumente der Information. Die Verantwortung der Medien in Krisenzeiten. In: Funk Korrespondenz, Nr. 47, 25.11.2005, S. 7-13.

**Röser, Jutta/ Schäfer, Gudrun:** Media Use in Germany Around the Attacks in the United States. In: Greenberg, Bradley S. (Hrsg.): Communication and Terrorism. Cresskill: Hampton Press, S. 85-97.

**Weichert, Stephan Alexander:** Zwischen Sensationslust und Chronistenpflicht. Journalismus in den Fängen des Terrors. In: Medienheft, 21.6.2004.

**Weichert, Stephan Alexander:** Die Selbstüberbietungsspirale. Krisenberichterstattung im Angesicht des Terrors. In: Medienheft, 14.12.2004.

**Wrenn, Nick:** Die Bürgerjournalisten. Globale News, Globale Verantwortung. In: epd medien, Nr. 81, 15.10.2005, S. 20-21.

### ***Internetquellen (nach Autor geordnet)***

**als/AFP/dpa/Reuters :** Ägyptens Behörden kappen Internetzugang (28.02.2011)  
<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,742101,00.html> (Stand: 03.07.2011)

**Bouhs, Daniel:** Krisenberichterstattung. Berichte aus der Grauzone (09.03.2011), URL: <http://www.fr-online.de/kultur/medien/berichte-aus-der-grauzone/-/1473342/7942438/-/index.html> (Stand: 20.06.2011)

**Bouhs, Daniel:** Raus aus der Gefahrenzone. Krisenberichterstattung (15.03.2011), URL: <http://www.fr-online.de/kultur/medien/raus-aus-der-gefahrenzone/-/1473342/8224040/-/index.html> (Stand: 02.06.2011)

**Bowman, Shayne/Willis, Chris:** We media. How audiences are shaping the future of news and information (2003), URL: <http://www.mediacentre.org/mediacentre/research/wemedia> (Stand: 25.7.2005)

**Burkhardt, Marcel:** Studie zeigt: Das Internet krempelt die Politik um (25.06.2011), URL: <http://www.heute.de/ZDFheute/inhalt/28/0,3672,8247580,00.html> (Stand: 02.07.2011)

**Buß, Christian:** Mein Therapeut heißt Skype, URL: <http://www.spiegel.de/kultur/tv/0,1518,757251,00.html> (Stand: 20.06.2011)

**Kramp, Leif/ Weichert, Stephan/ Weichert, Alexander von:** Digitale Mediapolis. Wie das Netz den Journalismus verändert, URL: [http://www.focus.de/digital/internet/digitale-mediapolis/tid-20075/digitale-mediapolis-das-ende-der-einbahnstrasse\\_aid\\_559594.html](http://www.focus.de/digital/internet/digitale-mediapolis/tid-20075/digitale-mediapolis-das-ende-der-einbahnstrasse_aid_559594.html) (Stand: 24.06.2011)

**Kögl, Martina:** Social-Media-Redakteure. Die Wirklichkeit im Netz finden (17.06.2011), URL: <http://www.swr.de/contra/-/id=7612/nid=7612/did=8199330/ziw5gx/index.html> (Stand: 29.06.2011)

**Krei, Alexander:** Krisenberichterstattung: ARD und ZDF profitieren (26.03.2011), URL: [http://www.dwdl.de/magazin/30675/krisenberichterstattung\\_ard\\_und\\_zdf\\_profitieren/](http://www.dwdl.de/magazin/30675/krisenberichterstattung_ard_und_zdf_profitieren/) (Stand: 02.06.2011)

**Langer, Ulrike** (04.12.2006): Hobbyreporter auf Bilderjagt. URL: [http://www.welt.de/print-welt/article699998/Hobbyreporter\\_auf\\_Bilderjagd.html](http://www.welt.de/print-welt/article699998/Hobbyreporter_auf_Bilderjagd.html) (Stand: 29.06.2011)

**Löfken, Jan Oliver** (31.05.2011): Naturkatastrophen in den Medien. URL: [http://www.wissenschaft-aktuell.de/extra\\_rubriken/Naturkatastrophen\\_in\\_den\\_Medien.html](http://www.wissenschaft-aktuell.de/extra_rubriken/Naturkatastrophen_in_den_Medien.html) (Stand: 24.05.2011)

**Lückerath, Thomas**: Erster zu sein ist nicht mehr der wichtigste Wettbewerb (11.05.2011), URL: [http://www.dwdl.de/interviews/31221/erster\\_zu\\_sein\\_ist\\_nicht\\_mehr\\_der\\_wichtigste\\_wettbewerb/page\\_1.html](http://www.dwdl.de/interviews/31221/erster_zu_sein_ist_nicht_mehr_der_wichtigste_wettbewerb/page_1.html) (Stand: 07.06.2011)

**Meckel, Miriam**: Kampf ums Weltbild. Wachsender Wettbewerb internationaler TV-Nachrichtensender (17.11.2006), URL: <http://www.nzz.ch/2006/11/17/em/articleENMUM.html> (Stand: 07.06.2011)

**Merkel, Angela**: Regierungserklärung im Parlament (17.03.2011), URL: <http://www.youtube.com/watch?v=HEY2ihGyLxs> (Stand: 03.06.2011)

**mlr/dho/kng/DPA/Reuters**: Die Chronologie einer Katastrophe (08.04.2011), URL: <http://www.stern.de/panorama/erdbeben-tsunami-atomstoerfaelle-in-japan-die-chronologie-der-katastrophe-1663160.html> (Stand: 03.06.2011)

**Mittelstraß, Bettina**: Alte Kulturen – Neue Medien (15.04.2010), URL: <http://www.dradio.de/dlf/sendungen/studiozeit-ks/1163967/> (Stand: 03.07.2011)

**Moorstedt, Tobias: Bürgerjournalismus**. Hilfstruppe der vierten Gewalt (22.04.2008), URL: <http://www.sueddeutsche.de/politik/buergerjournalismus-hilfstruppe-der-vierten-gewalt-1.576246> (Stand: 12.06.2011)

**Neupold, Leopold**: Medienethik (2005/2006), URL: [http://oeh-fv-theo.uni-graz.at/\\_pdf/4652b7fa1bddc.pdf](http://oeh-fv-theo.uni-graz.at/_pdf/4652b7fa1bddc.pdf) (Stand: 12.06.2011)

**Paál, Gábor**: Blogs in der Nahostkrise (05.08.2006), URL: <http://www.dradio.de/dlf/sendungen/marktundmedien/528354/> (Stand: 12.06.2011)

**Patalong, Frank**: Warblogging. Ganz andere Kriegsnachrichten (25.03.2003), URL: <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/0,1518,241981-2,00.html> (Stand: 05.07.2011)

**Plavec, Jan Georg**: Krisen, Katastrophen, Knalleffekte (23.03.2011), URL: <http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.krisenberichterstattung-krisen-katastrophen-knalleffekte.4046b544-016f-489c-9fd7-2b3d567f869a.html> (Stand: 05.07.2011)

**Piper, Nikolaus**: Opfer des Bürger-Journalismus (2008), URL: <http://www.sueddeutsche.de/digital/apple-chef-steve-jobs-opfer-des-buerger-journalismus-1.527072> (Stand: 18.05.2011)

**Pollmer, Cornelius**: Die gesteuerte Nachricht. Krisenberichterstattung bei ARD und ZDF (19.03.2011), URL: <http://www.sueddeutsche.de/medien/krisenberichterstattung-bei-ard-und-zdf-die-gesteuerte-nachricht-1.1074200-2> (Stand: 02.06.2011)

**Schnedler, Thomas:** Journalismus in der digitalen Medienwelt (09.11.2006), URL:  
[www.netzwerkrecherche.de/.../mmd-dossier-2006-journalismus-in-der-digitalen-medienwelt.pdf](http://www.netzwerkrecherche.de/.../mmd-dossier-2006-journalismus-in-der-digitalen-medienwelt.pdf) (Stand: 17.06.2011)

**Schraven, David:** Die falsche Tote. Das zweite Leben der Neda Soltani (05.02.2010), URL:  
<http://www.sueddeutsche.de/politik/das-zweite-leben-der-neda-soltani-die-falsche-tote-1.68172-2> (Stand: 01.07.2011)

**Schuler, Thomas:** Realität die nicht verschwindet (2008), Quelle:  
<http://www.sueddeutsche.de/digital/buergerjournalismus-im-netz-realitaet-die-nicht-verschwindet-1.524575-2>  
(Stand: 18.05.2011)

**Siegert, Svenja:** Social Media. Revolution! (01.06.2011), URL:  
<http://www.journalist.de/aktuelles/meldungen/revolution-tagesschau-ard-und-social-media.html> (Stand: 17.06.2011)

**Swanson, Jack:** Fernseh-Journalismus (12.01.2011), URL: <http://www.reyreflections.org/2011/01/fernseh-journalismus/> (Stand: 20.05.2011)

**Trost-Schrengelmann, Ulrike:** Das Internet verbessert den Journalismus. Richtig oder falsch? In: Tendenz Online.  
Internet-Ressource: [http://www.blm.de/de/pub/aktuelles/magazin\\_tendenz/online-artikel/internet\\_und\\_journalismus.cfm](http://www.blm.de/de/pub/aktuelles/magazin_tendenz/online-artikel/internet_und_journalismus.cfm) (Stand: 15.05.2011)

## ***Internetquellen (ohne Autorenangabe)***

o.V.: Best of Blogs (13.04.2011), URL: <http://www.rsfc.ch/best-blogs-0> (Stand: 12.06.2011)

o.V.: Bürgerjournalismus. URL: [http://wellman.uni-trier.de/index.php?title=B%C3%BCrgerjournalismus\\_-\\_Links](http://wellman.uni-trier.de/index.php?title=B%C3%BCrgerjournalismus_-_Links)  
(Stand: 22.05.2011)

o.V.: CNN mit neuem Programm und neuem Claim (17.09.2009), URL:  
<http://www.infosat.de/Meldungen/?msgID=55070> (Stand: 07.06.2011)

o.V.: Die Katastrophe in der Ticker-Nachlese (25.03.2011), URL: [http://www.focus.de/panorama/welt/tsunami-in-japan/tid-21642/japan-die-katastrophe-in-der-ticker-nachlese\\_aid\\_607447.html](http://www.focus.de/panorama/welt/tsunami-in-japan/tid-21642/japan-die-katastrophe-in-der-ticker-nachlese_aid_607447.html) (Stand: 03.06.2011)

o.V.: Erlebtes und „Erlebtes“ (06.01.2005), URL: <http://www.faz.net/artikel/C30176/internet-erlebtes-und-erlebtes-30112063.html> (Stand: 12.06.2011)

o.V.: Guck mal wer da schreibt (02.01.2008), URL: <http://www.zeit.de/online/2008/01/bg-blogger/seite-1> (Stand: 12.06.2011)

o.V.: Hobby: Reporter. In: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 08.10.2006, Nr. 40., S.35 Internetquelle:  
<http://www.faz.net/s/Rub475F682E3FC24868A8A5276D4FB916D7/Doc~EAD3B9321BBBD42659CB366758B6698CF~ATpl~Ecommon~Scontent.html> (Stand: 18.05.2011)

o.V.: Japan: ARD mit Call-In - NHK über Satellit - Toshiba stoppt Flat-TVs (14.03.2011), URL:  
<http://www.satundkabel.de/index.php/nachrichtenueberblick/medien/79305-japan-ard-mit-call-in-nhk-ueber-satellit-toshiba-stoppt-flat-tvs> (Stand: 02.06.2011)

o.V.: Krisenberichterstattung 7/24: Das CNN-Modell. URL: [http://medien04.uni-trier.de/buwiki/index.php/Krisenberichterstattung\\_7/24:\\_Das\\_CNN-Modell](http://medien04.uni-trier.de/buwiki/index.php/Krisenberichterstattung_7/24:_Das_CNN-Modell) (Stand: 29.05.2011)

o.V.: Pressekodex. URL: <http://www.presserat.info/inhalt/der-pressekodex/pressekodex.html> (Stand: 02.06.2011)

o.V.: Saarbruecker Zeitung startet Projekt Leser-Reporter (04.01.2011), URL:  
[http://www.horizont.net/aktuell/medien/pages/protected/Saarbruecker-Zeitung-startet-Projekt-Leser-Reporter\\_61082.html](http://www.horizont.net/aktuell/medien/pages/protected/Saarbruecker-Zeitung-startet-Projekt-Leser-Reporter_61082.html) (Stand: 12.06.2011)

### ***Andere Internetquellen (alphabetisch geordnet)***

<http://abcnews.go.com/> (Stand: 15.06.2011)

<http://english.alarabiya.net/> (Stand: 15.06.2011)

<http://english.aljazeera.net/> (Stand: 15.06.2011)

<http://ireportawards.cnn.com/> (Stand: 15.06.2011)

<http://mediencenter.n24.de/index.php?deepLink=screen/startScreen/video/1089367> (Stand: 30.06.2011)

<http://meinecommunity.prosieben.de/service/openCustomPage.kickAction?as=122896&myParam=communityhome> (Stand: 18.06.2011)

<http://rt.com/> (Stand: 15.06.2011)

<http://ureport.abc7news.com/> (Stand: 15.06.2011)

<http://ureport.foxnews.com/snc/groupsearch.aspx?pguid=7fbf4cc0-49ae-455c-8e55-7eecb46b5e30> (Stand: 15.06.2011)

<http://view.stern.de/files/az.html> (Stand: 12.06.2011)

<http://www.ahram.org.eg/> (Stand: 15.06.2011)

<http://www.ard.de> (Stand: 15.06.2011)

[http://www.bbc.co.uk/news/have\\_your\\_say/](http://www.bbc.co.uk/news/have_your_say/) (Stand: 15.06.2011)

<http://www.bbc.co.uk/news/world/> (Stand: 15.06.2011)

<http://www.bild.de/news/leserreporter/leserreporter/home-15682146.bild.html> (Stand: 15.06.2011)

<http://www.bildblog.de/> (Stand: 15.06.2011)

<http://www.dw-world.de/dw/0,,265,00.html> (Stand: 15.06.2011)

<http://www.eins-extra.de/> (Stand: 15.06.2011)

<http://www.euronews.net/> (Stand: 15.06.2011)

<http://www.france24.com/en/#> (Stand: 15.06.2011)

<http://www.fsf.de/index.html> (Stand: 20.06.2011)

<http://www.giessener-zeitung.de/global/start/> (Stand: 15.06.2011)

<http://www.huffingtonpost.com/> (Stand: 15.06.2011)

<http://www.ifd-allensbach.de/> (Stand: 15.06.2011)

<http://www.msnbc.msn.com/> (Stand: 15.06.2011)

<http://www.msnbc.msn.com/id/16712587/> (Stand: 15.06.2011)

<http://www.myheimat.de/> (Stand: 20.06.2011)

<http://www.n24.de/> (Stand: 20.06.2011)

<http://www.netzpolitik.org/> (Stand: 20.06.2011)

<http://www.n-tv.de/> (Stand: 20.06.2011)

<http://www.presserat.info/> (Stand: 20.06.2011)

<http://www.reuters.com/news/yourView> (Stand: 18.06.2011)

<http://www.rtl.de/cms/mein-rtl/zuschauerservicefaq.html#1381812> (Stand: 18.06.2011)

<http://www.rtl.de/zuschauerreporter> (Stand: 18.06.2011)

<http://www.rtl.de/zuschauerreporter/agb> (Stand: 18.06.2011)

<http://www.saarbruecker-zeitung.de/meinesz/leserreporter/art18260,2237099> (Stand: 12.06.2011)

<http://www.telesur.tv/> (Stand: 18.06.2011)

<http://www.uprom.tv/UPromTV/Home.html> (Stand: 12.06.2011)

<http://www.wikinews.org> (Stand: 18.06.2011)

[http://www.youtube.com/watch?v=\\_KnNy3reO2Y&feature=mfu\\_in\\_order&list=UL](http://www.youtube.com/watch?v=_KnNy3reO2Y&feature=mfu_in_order&list=UL) (Stand: 26.06.2011)

<http://www.youtube.com/watch?v=0Rc3jjP9Elw> (Stand: 30.06.2011)

[http://www.youtube.com/watch?v=3oKfEuGVPFk&feature=mfu\\_in\\_order&list=UL](http://www.youtube.com/watch?v=3oKfEuGVPFk&feature=mfu_in_order&list=UL) (Stand: 30.06.2011)



<http://www.youtube.com/watch?v=8BM8esANXkM> (Stand: 30.06.2011)

<http://www.youtube.com/watch?v=bF9BTgqQ5Lc> (Stand: 26.06.2011)

<http://www.youtube.com/watch?v=dVQWhdCElso> (Stand: 26.06.2011)

[http://www.youtube.com/watch?v=EZ\\_8NpiuPzg&feature=related](http://www.youtube.com/watch?v=EZ_8NpiuPzg&feature=related) (Stand: 29.06.2011)

[http://www.youtube.com/watch?v=g\\_W\\_iF3a-D4](http://www.youtube.com/watch?v=g_W_iF3a-D4) (Stand: 03.06.2011)

<http://www.youtube.com/watch?v=IM1DNJCBEKM&feature=related> (Stand: 30.06.2011)

<http://www.youtube.com/watch?v=P1brZuNfcvk&feature=related> (Stand: 29.06.2011)

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1281604/ZDF-heute-journal-vom-11.-Maerz-2011#/beitrag/video/1281604/ZDF-heute-journal-vom-11.-Maerz-2011> (Stand: 23.06.2011)

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1281604/ZDF-heute-journal-vom-11.-Maerz-2011#/beitrag/video/1281604/ZDF-heute-journal-vom-11.-Maerz-2011> (Stand: 23.06.2011)

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1282790/ZDF-heute-journal-spezial-12.-Maerz-2011#/beitrag/video/1282790/ZDF-heute-journal-spezial-12.-Maerz-2011> (Stand: 24.06.2011)

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1283102/ZDF-heute-journal-vom-13.-Maerz-2011#/beitrag/video/1283102/ZDF-heute-journal-vom-13.-Maerz-2011> (Stand: 24.06.2011)

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1283340/ZDF-heute-journal-spezial-14.-Maerz-2011#/beitrag/video/1283340/ZDF-heute-journal-spezial-14.-Maerz-2011> (Stand: 24.06.2011)

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1285256/ZDF-heute-journal-vom-15.-Maerz-2011#/beitrag/video/1285256/ZDF-heute-journal-vom-15.-Maerz-2011> (Stand: 24.06.2011)

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1286218/ZDF-heute-journal-vom-16.-Maerz-2011#/beitrag/video/1286218/ZDF-heute-journal-vom-16.-Maerz-2011> (Stand: 24.06.2011)

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1287318/ZDF-heute-journal-vom-17.-Maerz-2011#/beitrag/video/1287318/ZDF-heute-journal-vom-17.-Maerz-2011> (Stand: 24.06.2011)

<http://www.zeitpfeil.org/static/common/download.../Morawski.pdf> (Stand: 27.05.2011)

<http://www3.nhk.or.jp/nhkworld/> (Stand: 15.06.2011)

<http://yourviews.aljazeera.net/> (Stand: 15.06.2011)

# Anlagen

Teil 1 ..... A-I



# Anlagen, Teil 1

## **Auszug aus einem Interview per Mail mit Michael Wegener, Leiter des Content Centers der ARD in Hamburg am 28.06.2011**

*Miriam Stenzel:* In vielen Nachrichtensendungen (nicht unbedingt bei der ARD) werden Amateurvideos von anderen TV-Sendern übernommen. Werden diese bei der ARD noch mal einer genauen Verifizierung unterzogen?

*Michael Wegener:* ARD-aktuell [ Gemeinschaftsredaktion sämtlicher Landesrundfunkanstalten für die aktuellen Fernsehsendungen „Tageschau“, „Tagesthemen“, „Wochenspiegel“, „Nachtmagazin“ und für tagesschau.de, als Hauptabteilung beim NDR in Hamburg angesiedelt, Anm. d. Verf. ] übernimmt nicht einfach „Amateurvideos“ von anderen Sendern. Grundsätzlich wird jedes Video, bevor es gesendet wird, von uns eingehend auf seine Authentizität überprüft. Erst wenn wir es nach redaktionellen Kriterien positiv überprüft haben, wenn wir uns der Zuverlässigkeit der Quelle (also der, der es gepostet hat) sicher sind und „unsere Experten“ und technischen Überprüfungen ebenfalls zu einem positiven Schluss gekommen sind, zeigen wir das Video auch unseren Zuschauern. Und zwar immer mit dem Verweis darauf, dass das Video aus dem Internet ist und angeblich dieses und jenes darstellen soll.

*Miriam Stenzel:* Wie oft kommt es vor, dass interessante Videos aus dem Internet nicht verifiziert werden können?

*Michael Wegener:* Öfter als uns lieb ist. Manchmal können halt weder unsere Experten noch wir selbst genau sagen, wann oder wo das Video aufgenommen wurde, was es wirklich zeigt usw. Wir tragen hier „Indizien“ zusammen, die einen Rückschluss auf die Authentizität zulassen. Je mehr Indizien wir haben, desto besser.

*Miriam Stenzel:* Was glauben Sie, welche Auswirkungen hat der Einsatz von Amateurvideos auf den Fernsehjournalismus und auf die Meinungsbildung in der Gesellschaft?

*Michael Wegener:* Amateurvideos aus dem Internet erschließen einfach eine weitere Materialquelle - es gibt Videos von den Orten, wo unsere Reporter und Korrespondenten keinen oder nur beschränkten Zugang haben (s. Syrien, Libyen, etc.). Deshalb ist es auch für das Fernsehen so wichtig: es ist nun mal sehr schwierig über die Lage in Syrien zu berichten, wenn man keine aktuellen Bilder von den Vorkommnissen dort hat. Und auch außerhalb Syriens, etc. gilt: wir kommen einfach schneller an Bilder ( z.B. auch von Protesten auch in Deutschland ), bevor unser Reporter vor Ort sein kann

*Miriam Stenzel:* Die ARD ist bisher sehr „zurückhaltend“ im Einsatz von Amateurvideos, glauben Sie, dass sich das in naher Zukunft ändern wird?

*Michael Wegener:* „Sehr zurückhaltend“ würde ich nicht sagen: wir arbeiten erst seit April 2011 an diesem Thema, und haben jeden Monat bereits zwischen 20 - 30 Videos aus dem Internet und den sozialen Medien „auf Sendung“ gebracht. Nicht immer nur in die „20-Uhr“, sondern in alle unsere Sendungen am Tag und auf tagesschau.de. Das ist m.E. eine hohe Zahl - aber bedenken Sie: Glaubwürdigkeit ist unser höchstes Gut bei der „Tageschau“, und erst wenn etwas endgültig verifiziert ist, zeigen wir es auch. Aber es ist jetzt schon 10 - 20x mehr als vor dem April d.J. als wir uns „nur“ auf das verlassen haben, was die Bildagenturen aus dem Netz angeboten haben.

# Selbstständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe.

Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht.

Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Lüneburg, den 15.07.2011

Miriam Stenzel